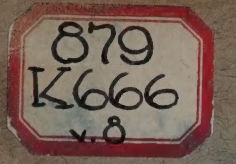


Klassisch-Philologische Studien

Veröffentlicht von

F. Jacoby

Heft 8

Claudians Gedicht vom Gotenkrieg

herausgegeben und erklärt

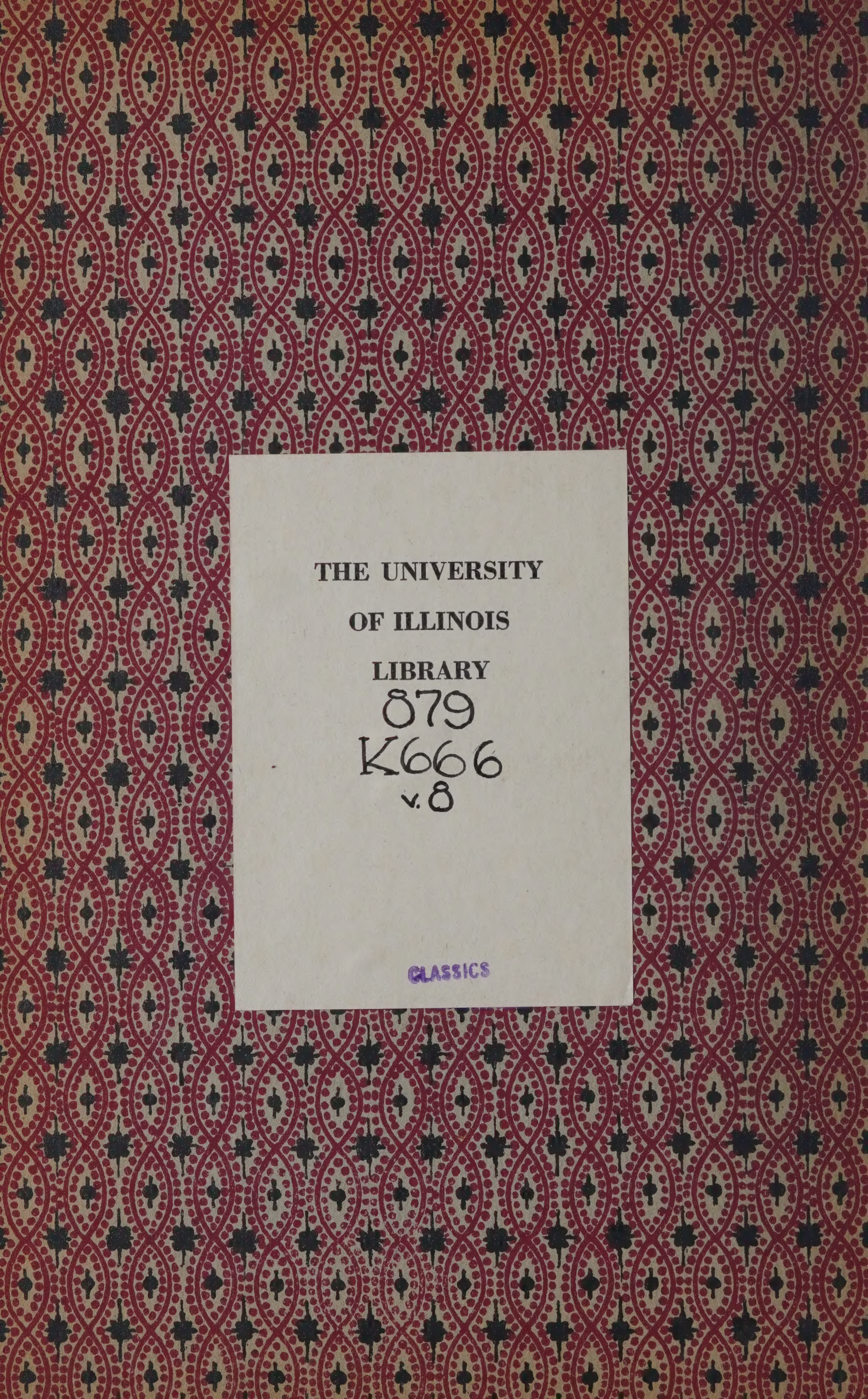
von

Dr. Helmut Schroff

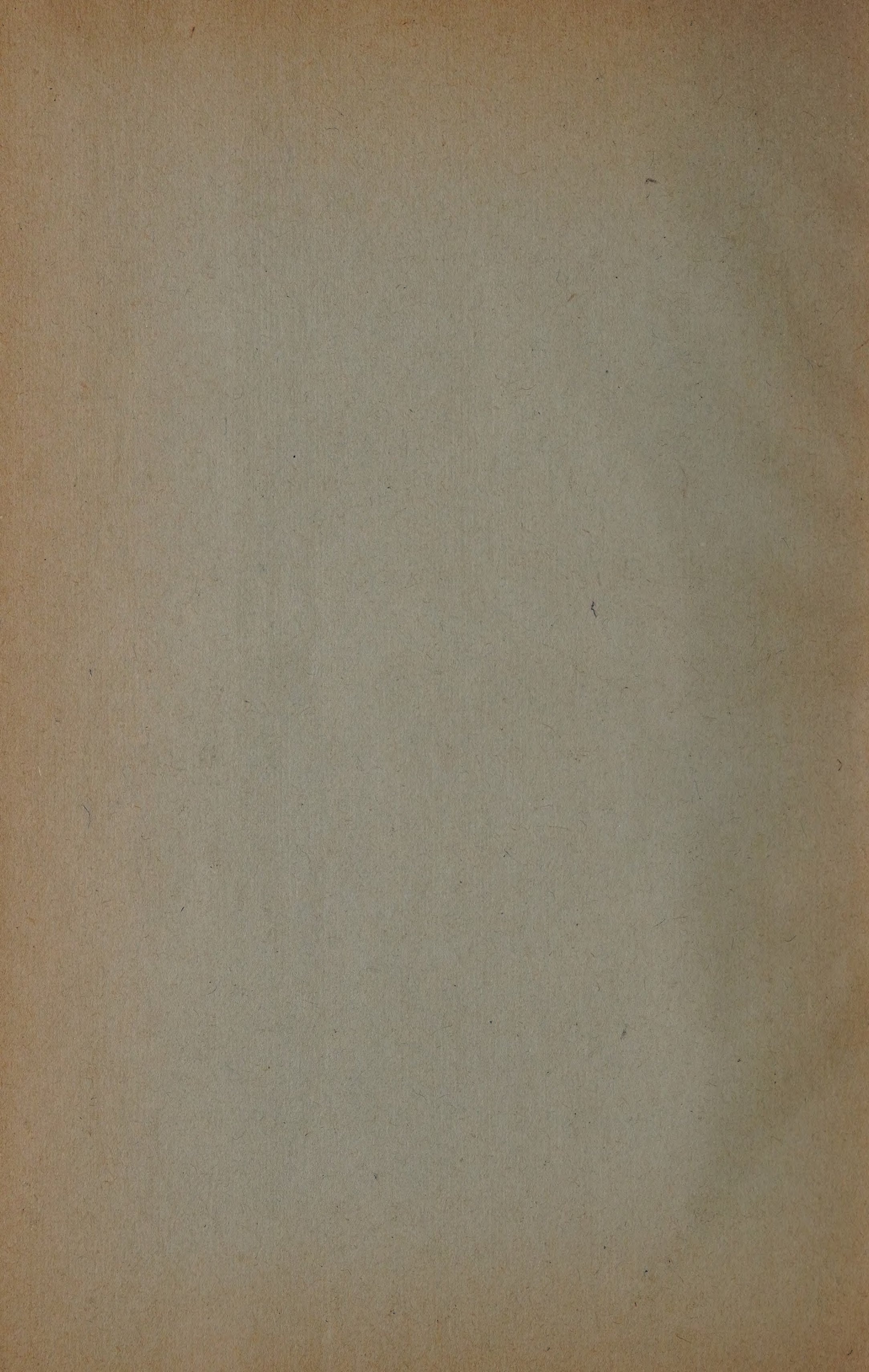
BERLIN

Verlag von Emil Ebering

1927







Klassisch-Philologische Studien

herausgegeben

von

F. Jacoby

Heft 8

Claudians Gedicht vom Gotenkrieg

herausgegeben und erklärt

von Helmut Schroff

Berlin 1927

Claudians Gedicht vom Gotenkrieg

herausgegeben und erklärt

von

Helmut Schroff

BERLIN
Verlag von Emil Ebering
1927

Meinen Eltern

Vorwort.

Die vorliegende erklärende ausgabe von Claudians gedicht vom gotischen krieg ist erwachsen aus einer arbeit, die am 22. november 1923 von der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg preisgekrönt wurde.

Die anregung zur eingehenderen beschäftigung mit Claudian erhielt ich von herrn prof. dr. Meister in seinen seminarübungen über Claudian und Ausonius im w.-s. 1922/23. ihm sei auch an dieser stelle herzlichst gedankt für diese anregung und ebenso für die lebhafte teilnahme, die er an dem allmählichen werden der vorliegenden arbeit bezeigte; ihm ist es hauptsächlich zu danken, wenn aus dem versuch vom jahre 1923 ein werkchen geworden sein sollte, das dann und wann einmal mit nutzen herangezogen werden kann. dankbar gedenke ich auch meines im jahre 1924 dahingeschiedenen lehrers geheimrat prof. dr. Boll; auch er ließ meiner arbeit reiche förderung zu teil werden.

Umstände verschiedener art, besonders mein 1924 erfolgter eintritt in den lehrberuf, verzögerten zu meinem bedauern die fertigstellung der arbeit. hoffentlich machen sich etwa hierdurch hervorgerufene ungleichheiten in der behandlung nicht störend bemerkbar.

Heidelberg, im Januar 1926.

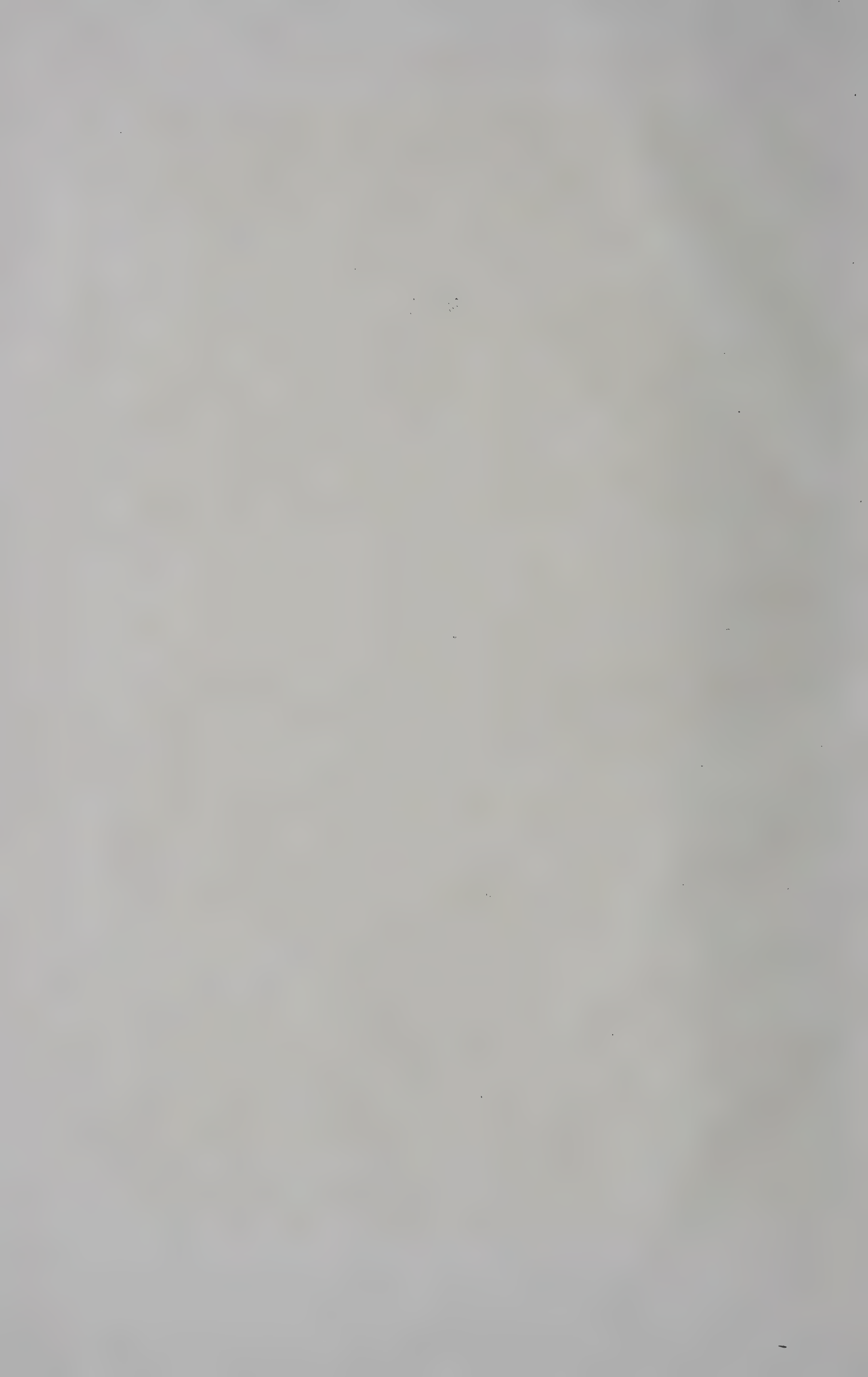
Helmut Schroff.





Auf den oben abgebildeten siegelstein wurde ich aufmerksam durch K. Schumacher, Verzeichn. d. Abg. u. . . . Photographien mit Germanen-Darstellungen (Katal. d. röm.-german. Central-Museums Nr. 1), 3. aufl., Mainz 1912, s. 67. die abbildung ist entnommen dem Jahrb. d. kunsthist. Samml. des Allerhöchsten Kaiserhauses, 2. bd., Wien 1884, taf. 3, fig. 1; aus E. v. Sackens besprechung a. a. o. s. 33 ff. sei angeführt:

Von einer individualisierung oder porträtähnlichkeit kann bei der rohen, in einen stark convexen ziemlich intensiv bläulichen saphir von 2,1 cm höhe, 1,7 cm breite eingeschnittenen arbeit nicht die rede sein. der charakter der arbeit ist der des verfalles der antiken kunst; doch möchte man sie eher einem Westgoten als einem künstler in Rom oder Byzanz zuschreiben. die umschrift (ALARICVS REX GOTHORVM) trägt völlig den charakter der zeit Alarichs I. an sich. — die echtheit des steines ist kaum zu bezweifeln. eine etwaige fälschung müßte schon im 16. jahrhundert erfolgt sein, da der stein seit etwa 1574 bekannt ist (als fundort wird Tirol angegeben). auch hätte ein fälscher kaum einen so harten stein wie saphir gewählt.



Stilicho, der Germane, der mit starker hand das wankende römerreich zu erhalten suchte, und Alarich, der Germane, der ein gut teil dazu beitrug, dies römerreich vollends zu zertrümmern, beide verdanken ihren nachruhm nicht zum wenigsten dem dichter Claudius Claudianus:[1] indem Claudian seine muse bewußt in Stilichos dienste stellte, verkündete er ungewollt auch das lob des Alarich.

Gerade die letzten gedichte Claudians, das gedicht vom gotischen oder pollentinischen krieg (carm. 25 u. 26 aus dem jahr 402) und das gedicht zum sechsten konsulat des kaisers Honorius (carm. 27 u. 28, jahr 404), geben uns besonders eingehend kunde von dem gotenfürsten. sie, die Birt mit vollem recht ‚panegyrici duo monumentis Germaniae cum primis adnumerandi' nennt (praef. s. 47), sind von gleicher wichtigkeit für den historiker wie für den philologen. um so mehr muß es auffallen, daß sie in neuerer zeit noch keine eingehendere würdigung erfahren haben.[2] das erste dieser beiden gedichte soll im folgenden näher betrachtet werden.

Bevor wir uns jedoch zu Claudians dichtwerk selbst wenden, wird es angemessen sein, uns die geschichte des ausgehenden vierten und beginnenden fünften jahrhunderts, soweit zum verständnis des gedichtes notwendig, zu vergegenwärtigen und schließlich einiges über Claudian und die art seines dichtens zu hören.

I.

Im jahre 375 oder kurz vorher traten die Hunnen in die geschichte Europas ein. überall, wohin sie kamen, verbreiteten sie schrecken und entsetzen; kein volk vermochte ihnen zu

---

1. Grundlegend für alle arbeiten über Claudian ist die ausführliche praefatio Th. Birts in seiner Claudianausgabe (M. G. H. A. A. 10), Berl. 1892 (angeführt als ‚Birt praef.').

2. Claudiano, La guerra getica, . . ., studio e versione del E. Donadoni, Palermo 1896 erscheint mir nicht besonders fördernd.

widerstehen. die Ostgoten wurden gezwungen, sich den asiatischen eroberern anzuschließen. die Westgoten zogen sich teils in die gebirge Siebenbürgens zurück, teils erschienen sie an den ufern der Donau und baten um aufnahme ins römerreich. kaiser Valens gab in der hoffnung, sich dadurch soldaten zu gewinnen, den bittenden zustimmenden bescheid. bald aber wurden — sicher nicht ohne schuld einzelner Römer — die erhofften bundesgenossen zu erbitterten feinden und durchzogen sengend und plündernd ganz Thrazien. nach zwei jahren, am 9. august 378, kam es bei Adrianopel zur entscheidung: die Goten wurden herren des landes von den julischen Alpen bis vor die mauern Konstantinopels.[1] —

Valens war bei Adrianopel gefallen. an seine stelle berief der junge Gratian den Spanier Theodosius zum mitherrscher. diesem gelang es durch kluges entgegenkommen, in wenigen jahren die eingedrungenen fremdlinge[2] zu frieden und bündnis zu veranlassen.[3] schon 388 zogen die neuen bundesgenossen mit gegen Maximus,[4] 394 fielen sie zu tausenden im kampf gegen den usurpator Eugenius.[5]

Stilicho sowohl als auch Alarich waren teilnehmer des zuges gegen Eugenius.[6]

1. Dies ist in knappen worten der inhalt des letzten (31.) buches Ammians.

2. Den Westgoten waren inzwischen noch scharen von Ostgoten, Alanen, Hunnen und andern völkern gefolgt (vgl. z. b. Hieron. epist. 60, 16, 2 [CSEL 54, s. 570]).

3. Consul. Constant. chron. I, p. 243, 382, 2 *ipso anno* (382) *universa gens Gothorum cum rege suo in Romaniam se tradiderunt die V non. Oct.*; vgl. auch Themist. or. 16 (de pace) vom 1. jan. 383.

4. Pacat. (= paneg. 12 Ae. Baehrens = paneg. 2 G. Baehrens), 32, 4 (angeführt unten zu 26, 401 ff.).

5. 10 000 Goten sollen an einem tag auf dem feld geblieben sein (so Oros. 7, 35, 19).

6. Zosim. 4, 57, 2 bezw. 5, 5, 4. — als besonders wichtig für die geschichte der beiden Germanen nenne ich aus der fülle der literatur folgende arbeiten: J. Rosenstein, Alarich und Stilicho, Forsch. z. deutsch. Gesch. 3, 1863, s. 161—228 (angeführt als ‚Rosenstein‘), J. Koch, Claudian und die Ereignisse der Jahre 395—398, Rhein. Mus. N. F. 44, 1889, s. 575—612 (angef. ‚Koch‘), Th. Mommsen, Stilicho und Alarich (Hermes 38, 1903, s. 101—115 =) Ges. Schrift. 4, s. 516—530 (angef. ‚Mommsen‘), Th. Birt, Stilicho und Alarich in ‚Charakterbilder Spätroms‘, 3. aufl. Lpzg. (1922), s. 271—320 u. 479—485 (angef. ‚Birt, Charakterb.‘) und schließlich als jüngste darstellung J. B.

Stilicho war der sohn eines Vandalen (Oros. 7, 38, 1), der unter Valens eine barbarische reiterabteilung befehligt hatte (Claud. 21, 35—38). er trat ebenfalls ins römische heer ein. im jahr 383 oder 384[7] nahm er an einer gesandtschaft an den persischen hof teil (Claud. 21, 51—68). nach der rückkehr aus dem osten gab ihm kaiser Theodosius seine wie ein eigenes kind gehaltene nichte Serena zur frau (ebda. 69—88). nachdem er so gewissermaßen des kaisers schwiegersohn geworden war, durcheilte er in kurzer zeit eine reihe höherer ämter (Claud. carm. min. 30, 190—211) und wurde (wahrscheinlich schon im jahr 386[8]) magister militum. im jahr 393 ist er magister utriusque militiae (cod. Theod. 7, 4, 18 u. 7, 9, 3[9]). ihm, dem nächsten männlichen verwandten, übertrug Theodosius vor seinem tode (17. jan. 395) die sorge für seine beiden söhne Arkadius und Honorius.

Schon vor dem zuge des Theodosius gegen Eugenius hatte jedoch der aus Gallien stammende präfekt Rufinus in Konstantinopel einen ähnlichen auftrag wie Stilicho bekommen (Zosim. 4, 57, 4; Oros. 7, 37, 1). ob durch den später erteilten auftrag an Stilicho der frühere an Rufin aufgehoben werden sollte, kann hier nicht entschieden werden; auch die frage, welches denn eigentlich die r e c h t s stellung Stilichos gegenüber den beiden jungen kaisern war, soll in diesem zusammenhang nicht aufgeworfen werden.[10] t a t s ä c h l i c h war der Vandale in der zeit nach

---

Bury, History of the later Roman Empire from the death of Theodosius I. to the death of Justinian, Lond. 1923, vol. I, chapt. V: The supremacy of Stilicho (s. 106—173).

7. O. Seeck, Geschichte des Untergangs der antiken Welt, bd. 5, Berl. 1913 bezw. Stuttgt. o. j. (angeführt als ‚Seeck 5'), s. 69, bezw. G. Rauschen, Jahrbücher der christlichen Kirche unter dem Kaiser Theodosius dem Großen, Freibg. 1897, s. 169 anm. 6.

8. Birt praef. s. 27 anm. 4 mitte.

9. Ich kann hier Birt praef. s. 27 anm. 4 anfang und Rauschen a. a. o. s. 445 nicht folgen, die die ernennung zum magister utriusque militiae erst ins jahr 395 setzen. wie erklären sie die oben angeführten verordnungen vom 29. 7. 393, die an Abundantius, Stilicho und die übrigen comites und magistri utriusque militiae gerichtet sind? (zu deren falschen überschriften vgl. man O. Seeck, Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311 bis 476 n. Chr., Stuttgt. 1919, s. 111).

10. Am ehesten möchte ich mich der auffassung Mommsens (s. 517) anschließen, der — ähnlich wie schon R. Keller, Stilicho oder die Geschichte des weströmischen Reiches von 395 bis 408, diss. Jena 1884, s. 26 — an-

Theodosius' tod der lenker des westreichs, während der Gallier Rufin die geschäfte des ostens leitete.

Zweimal zog Stilicho in diesen jahren gegen die Goten, die nach dem zug gegen Eugenius unter ihrem jungen führer Alarich aus dem edlen geschlechte der Balten in Griechenland eingefallen waren; Alarich mußte Griechenland räumen und setzte sich 397 — angeblich in (ost)römischem dienste, in wirklichkeit ganz unabhängig — im östlichen Illyrien fest.[11]

Doch hielten er und die seinen dort nicht lange ruhe.[12] vielleicht wurden ihnen die von Eutrop, dem nachfolger Rufins, im jahr 397 bewilligten tribute[13] nicht mehr weiter ausbezahlt (Seeck 5, s. 318); auf jeden fall hatten sie nach den raubzügen der letzten jahre wohl keine große lust, mit harter bauernarbeit mühsam ihr brot sich selbst zu verschaffen, und sannen bald wieder auf neue plünderung. die provinzen des ostreichs waren schon reichlich ausgeräubert; hier war kaum mehr viel zu holen.

Da bot sich ihnen eine treffliche gelegenheit, in das seit mehr als hundert jahren von plünderungen verschont gebliebene Italien einzubrechen:

An der grenze Rätiens hatten germanische scharen, hauptsächlich Vandalen (Claud. 26, 415), die vor kurzem mit Rom geschlossenen verträge (Claud. 26, 363) gebrochen. die itali-

---

nimmt, daß der kaiser vor seinem tod dem Stilicho lediglich als dem nächsten verwandten seine beiden söhne empfahl, daß mit diesem auftrag aber nicht irgendwelche amtliche stellung verknüpft war: „Stilichos staatliche stellung wurde durch sein militäramt bedingt, und vormund war er so wenig des Honorius wie des Arcadius".

11. Hauptquellen sind Claudians carm. 5 und Zosimus' buch 5 anfang.

12. Waren schon die im vorhergehenden erwähnten geschehnisse gegenstand lebhafter erörterungen gewesen, so gilt dies in vielleicht noch stärkerem maße von den ereignissen, zu deren besprechung wir jetzt übergehen. außer den schon s. 2 anm. 6 und sonst genannten arbeiten, die fast alle auch weiter heranzuziehen sind, verweise ich noch auf O. Holder-Egger, Untersuchungen über einige annalistische Quellen zur Gesch. des 5. u. 6. Jahrhunderts, Neues Archiv f. ältere deutsche Geschichtskunde 1, 1876, s. 213—368, hauptsächlich s. 329—333 und auf O. Seeck, Die Zeit der Schlachten bei Pollentia und Verona, Forsch. z. deutsch. Gesch. 24, 1883, s. 173—188 (angeführt als ‚Seeck, Pollentia'). — ich werde mich im allgemeinen an Seeck 5, s. 329 ff. anschließen; daneben ist auch die ältere darstellung Birts (praef. s. 47—53) immer noch von wichtigkeit.

13. Das haben wir ja unter der übernahme in römische dienste zu verstehen (vgl. Seeck 5, s. 281).

schen legionen waren über die Alpen in die bedrohten gebiete geschickt worden (279 f. u. 414 f.): Italien lag wehrlos. die Goten nutzten die günstige lage:[14] gegen ende des jahres 401[15] brachen sie durch die julischen Alpen (Addit. Prosp. Havn., chron. I, p. 299, 401[16] und Claud. 26, 284—288) in Venetien ein. Aquileja wird belagert (Hieron. adv. Rufin. 3, 21), vielleicht sogar eingenommen.[17] natürlich stärkt die kunde von der niederlage der Römer den mut der aufständischen nördlich der Alpen (Claud. 26, 363 ff.). ganz Italien gerät in furcht und schrecken (213—266): die mauern Roms werden erneuert (28, 531 f.); der kaiser beabsichtigt, nach Gallien zu fliehen (26, 296—301). Stilicho allein bleibt unerschrocken (so Claudian 26, 267 ff.); er spricht den Römern und ihrem kaiser neuen mut zu (314—318) und eilt dann mitten im winter über die Alpen — vermutlich über den Splügen[18] — nach Rätien (319—363), um dort nach dem rechten zu sehen; es gelingt ihm, ruhe zu schaffen (373—400), ja sogar hilfstruppen anzuwerben (401 f.); selbst die am Rhein und — wenn wir Claudian glauben dürfen — die in Britannien stehenden legionen beruft er von ihren standorten ab zur verteidigung des italischen bodens (405—429).

---

14. Hauptquelle für das folgende ist Claudians Gotischer krieg. die übrigen wichtigen quellen sind am ende dieses abschnittes der einleitung zusammengestellt. Zosimus, der sonst für diese zeit eine beachtliche quelle ist, kennt den ersten zug Alarichs nach Italien und die schlacht von Pollentia überhaupt nicht.

15. Fast. Vind. I, chron. I, p. 299, 532 geben als datum den 18. november 401. die datierung Prospers (chron. I, p. 464, 1218) ins jahr 400, wovon Cassiodor (chron. II, p. 154, 1169) und weiter Jordanes (Get. 147) abhängen, fällt allein schon dadurch, daß wir die von Claudian 26, 233—248 erwähnten mondfinsternisse und das erscheinen eines kometen in die jahre 401 und 400 festlegen können (näheres unten zu den genannten versen). — die angabe Prospers (und Cassiodors), an Alarichs zug habe auch Radagais teilgenommen, ist am besten von Rosenstein s. 199 erklärt, der sie aus einem mißverständnis des Orosiustextes 7, 37, 8—9 entstanden denkt.

16. Bei dem auctarium ist versehentlich das tagesdatum der schlacht von Fäsulä auch hierher geraten (Seeck 5, s. 572).

17. So deutet Seeck 5, s. 329 u. 572 die von Claudian 26, 562 erwähnte niederlage römischer truppen — unter Stilicho? (so Birt praef. s. 49) — am Timavus, der bei Aquileja ins meer fließt.

18. so Seeck 5, s. 330 und besonders s. 573 im hinblick auf Itin. Anton. Aug. 277 f. (anders Birt praef. s. 49 „per Adduae vallem . . . ascendens“).

Den winter über wird sich Alarich wahrscheinlich in Venetien aufgehalten haben.[19] mit beginn des nächsten jahres — vielleicht nachdem er von Stilichos abwesenheit kunde bekommen hatte — rückte er weiter vor. er war schon daran, den kaiser Honorius in Mailand zu belagern (26, 561 und besonders 28, 441—469), da kam Stilicho zurück — diesmal über den Brenner, wie Seeck 5, s. 573 zeigt — und bringt durch einen kühnen handstreich den belagerten rettung (Claud. 28, 454—90). Alarich zieht in westlicher richtung ab.[20] nach kleineren gefechten (28, 203) kommt es am ostertag (Oros. 7, 37, 2), d. h. am 6. april, 402[21] bei der stadt Pollentia am Tanaro[22] zu einer vorläufigen entscheidung: Alarich wird, wenn auch nicht geradezu besiegt, so doch empfindlich geschwächt[23] und gezwungen, zunächst den boden Italiens zu verlassen.[24]

---

19. Unklar ist mir, wieso Birt praef. s. 49 den Alarich während des winters in Ligurien sein läßt. die *Ligurum muri* (Claud. 28, 443) bezieht Birt praef. s. 51 ja selbst mit vollem recht auf Mailand. auch Prud. Symm. 2, 701 genügt zu Birts annahme doch wohl nicht.

20. Birt praef. s. 51 vermutet, er habe über Genua an der küste entlang gegen Rom ziehen wollen. mir scheint recht unwahrscheinlich, daß er ohne Stilicho vorher entscheidend geschlagen zu haben, es gewagt hätte, nach süden zu ziehen und das feindliche heer im rücken zu lassen. vielleicht liegt in dem ganz verworrenen bericht des Jordanes doch ein körnchen wahrheit, wenn er schreibt (Get. 153 f.), Alarich habe beabsichtigt, sich mit seinem volk nach Gallien zu wenden (vgl. Rosenstein s. 189 ff. und Seeck 5, s. 330 f.). in E. v. Wietersheim, Geschichte der Völkerwanderung, 2. aufl. besorgt von F. Dahn, 2. bd., Lpzg. 1881, s. 127 ist vermutet, Stilicho habe den krieg in das mehr gebirgige gelände des westens gezogen, das der gotischen reiterei weniger günstig war und zudem noch für die Römer die verbindung mit Gallien leichter ermöglichte.

21. Das jahr bestätigt uns nochmals u. a. Prosp. chron. I, p. 465, 1222.

22. Zwischen den heutigen städten Bra und Alba (vgl. auch unten zu v. 196).

23. Claudians zeugnis wiegt hier nicht allzu viel. anders ist es, wenn Prudentius (Symm. 2, 715—720) von einem sieg redet; denn er hätte kaum grund gehabt, dem Stilicho zu schmeicheln. Prosper berichtet von schweren verlusten auf beiden seiten, doch nichts über den schließlichen ausgang. bei Orosius 7, 37, 2 lesen wir allerdings *taceo de infelicibus illis apud Pollentiam gestis* und *pugnantes vicimus, victores victi sumus,* doch gehen die ersten worte, wie aus dem zusammenhang klar ersichtlich ist, auf die tatsache, daß die Römer unter der (teil)führung des heiden Saul am heiligen osterfest die Goten angriffen, und die letzten worte auf den endlichen ausgang der kämpfe mit Alarich, auf die einnahme Roms im jahr 410; die worte *pugnantes vicimus* dagegen dürfen wir als zeugnis eines sieges der

Als anhang zu diesem abschnitt sind im folgenden die neben Claudians Gotischem krieg besonders in betracht kommenden quellen zur geschichte des ersten einfalls Alarichs in Italien bis zur schlacht bei Pollentia zusammengestellt.

Nach dem wichtigen stück aus Claudians gedicht zum sechsten konsulat des Honorius, in dem uns der kaiser selbst von seiner belagerung durch Alarich erzählt, folgen die übrigen quellen in zeitlicher reihenfolge, mit der einschränkung, daß die berichte der chroniken zusammen den schluß bilden:

1. Claudian, carm. 28 (gedichtet zum 1. 1. 404), 436—490 (nach Birts ausgabe):

(Honorius spricht:) Cuncta quidem centum nequeam per-
[stringere linguis,
quae pro me mundoque gerit (sc. Stilicho); sed ab omnibus
[unum,
si fama necdum patuit, te, Roma, docebo
subiectum nostris oculis et cuius agendi
440 spectator vel causa fui.
Populator Achivae
Bistoniaeque plagae, crebris successibus amens
et ruptas animis spirans immanibus Alpes
iam Ligurum trepidis admoverat agmina muris
tutior auxilio brumae (quo gentibus illis
445 sidere consueti favet inclementia caeli)
meque minabatur calcato obsidere vallo
spem vano terrore fovens, si forte remotis
praesidiis urgente metu qua vellet obirem
condicione fidem; nec me timor impulit ullus
450 et duce venturo fretum memoremque tuorum,
Roma, ducum, quibus haut umquam vel morte parata
foedus lucis amor pepigit dispendia famae.
Nox erat et late stellarum more videbam
barbaricos ardere focos; iam classica primos
455 excierant vigiles, gelida cum pulcher ab Arcto

Römer bei Pollentia betrachten (nach v. Wietersheim-Dahn in dem s. 6 anm. 20 angeführten werk s. 369).

24. Hinsichtlich der folgenden (hier nicht mehr in rede stehenden) ereignisse schließe ich mich mit Mommsen s. 525 anm. 4 der auffassung Birts (praef. s. 53 f.) an, der die schlacht von Verona in den sommer 403, also fünfviertel jahre nach Pollentia, setzt.

adventat Stilicho. medius sed clauserat hostis
inter me socerumque viam pontemque tenebat,
Addua quo scissas spumosior incitat undas.
quid faceret? differret iter? discrimina nullas
460 nostra dabant adeunda moras. perrumperet agmen?
sed paucis comitatus erat; nam plurima retro,
dum nobis properat succurrere, liquerat arma
extera vel nostras acies. hoc ille locatus
ancipiti, longum socias tardumque putavit
465 expectasse manus et nostra pericula tendit
posthabitis pulsare suis mediumque per hostem
flammatus virtute pia propriaeque salutis
immemor et stricto prosternens obvia ferro
barbara fulmineo secuit tentoria cursu.
470 Nunc mihi Tydiden attollant carmina vatum,
quod iuncto fidens Ithaco patefacta Dolonis
indicio dapibusque simul religataque somno
Thracia sopiti penetraverit agmina Rhesi
Graiaque rettulerit captos ad castra iugales,
475 quorum, si qua fides augentibus omnia Musis,
impetus excessit Zephyros candorque pruinas.
ecce virum, taciti nulla qui fraude soporis
ense palam sibi pandit iter remeatque cruentus
et Diomedeis tantum praeclarior ausis,
480 quantum lux tenebris manifestaque proelia furtis!
adde quod et ripis steterat munitior hostis
et cui nec vigilem fas est componere Rhesum:
Thrax erat, hic Thracum domitor. non tela retardant,
obice non haesit fluvii. sic ille minacem
485 Tyrrhenam labente manum pro ponte repellens
traiecit clipeo Thybrim, quo texerat urbem,
Tarquinio mirante Cocles mediisque superbus
Porsennam respexit aquis. celer Addua nostro
sulcatus socero: sed, cum transnaret, Etruscis
490 ille dabat tergum, Geticis hic pectora bellis.

2. Prudentius, contra Symmachum (geschrieben zwischen den schlachten von Pollentia und Verona, d. h. zwischen 6. 4. 402 und sommer 403; vgl. Schanz IV, 1, S. 249) 2, 692—749 (nach der ausgabe von A. Dressel, Lpzg. 1860):

(Roma spricht:) Nullus mea barbarus hostis
cuspide claustra quatit: non armis, veste comisque
ignotus capta passim vagus errat in urbe
695 transalpina meam rapiens in vincula pubem.
Temptavit Geticus nuper delere tyrannus
Italiam, patrio veniens iuratus ab Istro
has arces aequare solo, tecta aurea flammis
solvere, mastrucis proceres vestire togatos.
700 iamque ruens Venetos turmis protriverat agros
et Ligurum vastarat opes et amoena profundi
rura Padi Tuscumque solum victo amne premebat.
Depulit hos nimbos equitum non pervigil anser,
proditor occulti tenebrosa nocte pericli:
705 sed vis cruda virum perfractaque congredientum
pectora, nec trepidans animus succumbere leto
pro patria et pulchram per vulnera quaerere laudem.
numquid et ille dies Iove contulit auspice tantum
virtutis pretium? dux agminis imperiique
710 christipotens nobis iuvenis fuit et comes eius
atque parens Stilico, Deus unus Christus utrique.
huius adoratis altaribus et cruce fronti
inscripta cecinere tubae: prima hasta dracones
praecurrit, quae Christi apicem sublimior effert.
715 illic ter denis gens exitiabilis annis
Pannoniae poenas tandem deleta pependit.
corpora famosis olim ditata rapinis
in cumulos congesta iacent: mirabere seris
posteritas saeclis inhumata cadavera late,
720 quae Pollentinos texerunt ossibus agros.
Si potui manibus Gallorum excisa levare
de cinerum squalore caput, redeunte Camillo
signa renidenti fumans si fronte recepi,
si potui miseras sertis redimire ruinas
725 et male pendentes lauro praecingere turres:
quo te suscipiam gremio, fortissime princeps,
quos spargam flores, quibus insertabo coronis
atria, quae festis suspendam pallia portis,
immunis tanti belli ac te stante sub armis
730 libera et auretenus Geticos experta tumultus?
Scande triumphalem currum, spoliisque receptis

huc Christo comitante veni: date, vincula demam
captivis gregibus, manicas deponite longo
tritas servitio matrum iuvenumque catervae.
735 dediscat servire senex laris exul aviti,
discat et ad patrium limen genetrice reversa
ingenuum se nosse puer, timor omnis abesto:
vicimus, exultare libet.
Quid tale repulso
Poenorum quondam duce contigit? ille petitae
740 postquam perculerat tremefacta repagula portae,
Baianis resolutus aquis durissima luxu
robora destituit ferrumque libidine fregit.
at noster Stilico congressus comminus ipsa
ex acie ferrata virum dare terga coegit.
745 hic Christus nobis Deus adfuit et mera virtus,
illic lascivum, Campania fertilis, hostem
deliciae vicere tuae: non Iuppiter acrem
protexit Fabium, sed iuvit amoena Tarentus,
quae dedit illecebris domitum calcare tyrannum.

3. Orosius, historiae (geschrieben vor 418; vgl. Schanz IV, 2, s. 484 [u. s. 488]) 7, 37, 1—2 (nach der ausgabe von C. Zangemeister, CSEL 5, Wien 1882):

Interea cum a Theodosio imperatore seniore singulis potissimis infantum cura et disciplina utriusque palatii commissa esset, hoc est Rufino orientalis aulae, Stiliconi occidentalis imperii, quid uterque egerit, quidve agere conatus sit, exitus utriusque docuit, cum alius sibi, alius filio suo affectans regale fastigium, ut rebus repente turbatis necessitas reipublicae scelus ambitus tegeret, barbaras gentes ille inmisit, hic fovit.
2 taceo de Alarico rege cum Gothis suis saepe victo, saepe concluso semperque dimisso. taceo de infelicibus illis apud Pollentiam gestis, cum barbaro et pagano duci, hoc est Sauli, belli summa commissa est, cuius inprobitate reverentissimi dies et sanctum pascha violatum est cedentique hosti propter religionem, ut pugnaret, extortum est: cum quidem, ostendente in brevi iudicio Dei et quid favor eius possit et quid ultio exigeret, pugnantes vicimus, victores victi sumus.

4. Jordanes, Getica (geschrieben im jahr 551; vgl. Schanz IV, 2, s. 116 u. 119 nach Mommsen) 147—155 (nach der ausgabe von Th. Mommsen, M. G. H. A. A. 5, 1, Berl. 1882):

Mox ergo antefatus Halaricus creatus est rex, cum suis deliberans suasit eos suo labore quaerere regna quam alienis per otium subiacere, et sumpto exercitu per Pannonias Stilicone et Aureliano consulibus (d. h. im jahr 400; vgl. hierzu oben s. 5 anm. 15) et per Sirmium dextroque latere quasi viris vacuam intravit Italiam nulloque penitus obsistente ad pontem appli-
152 cavit Candidiani . . . — Honorius . . . quomodo eos fines
153 Italos expelleret, deliberabat. cui ad postremum sententia sedit, quatenus provincias longe positas, id est Gallias Spaniasque . . . si valeret, Halaricus sua cum gente sibi tamquam lares proprios vindicaret donatione sacro oraculo confirmata. consentiunt Gothi hac ordinatione et ad patriam sibi tra-
154 ditam proficiscuntur. post quorum discessum nec quicquam mali in Italia perpetrato Stilico patricius et socer Honorii imperatoris . . . ad Pollentiam civitatem in Alpes Cottiarum locatam dolose accedens, nihilque mali suspicantibus Gothis ad necem totius Italiae suamque deformitatem ruit in bello.
155 quem ex inproviso Gothi cernentes primum perterriti sunt, sed mox recollectis animis et, ut solebant, hortatibus excitati omnem pene exercitum Stiliconis in fuga conversum usque ad internicionem deiciunt.

5. die chroniken (nach Th. Mommsens ausgabe in M. G. H. A. A. 9 u. 11):

a) Fast. Vind. I chron. I p. 299, 530 ff.:

p. Chr. 401 Vincentio et Fravito.
his cons. . . . intravit Alaricus in Italiam XIIII kl. Decembr.

b) Addit. Prosp. Havn. chron. I p. 299, 401 f.:

p. Chr. 401 *(ad annum 396 in margine)* Gotti cum totius robore exercitus Alarico duce Alpes Iulias transgressi in Italiam ruunt X kal. Sept.

p. Chr. 402 *(post modo relata in margine)* qui cum per biennium Italiam vastarent et apud Pollentiam Liguriae residerent, contractis exercitibus

adversus eos pugna initur, sed cum utriusque exercitus multa clades existeret, nox finem dedit.

c) Prosp. chron. I p. 464 f., 1217 f. u. 1221 f.:

p. Chr. 400 CCCLXXIII *(a passione Iesu Christi)*
Stilichone et Aureliano.
Gothi Italiam Alarico et Radagaiso ducibus ingressi.

p. Chr. 402 CCCLXXV
Arcadio V et Honorio V.
Pollentiae adversum Gothos vehementer [utriusque partis clade] *(omiserunt mms. quidam)* pugnatum.

d) Cassiod. chron. II p. 154, 1171 f.:

p. Chr. 402 Arcadius V et Honorius V.
his conss. Pollentiae Stiliconem cum exercitu Romano Gothi victum acie fugaverunt.

II.

Claudius Claudianus wurde etwa ums jahr 375 (Birt praef. s. 12) in Alexandrien (ebda. s. 3) geboren; ungefähr 394 kam er nach Italien (s. 6). zwar hatte er schon vorher in griechischer sprache gedichtet, doch treten diese dichtungen völlig zurück hinter den werken, die er von nun an in lateinischer sprache schuf (c. m. 41, 14 *Latiae cessit Graia Thalia togae*), und die ihm bald die gunst der römischen adelsfamilien und des kaiserlichen hofes verschafften.[1]

Und wahrlich, auch heute noch können wir es verstehen, daß die zeitgenossen dem Claudian höchstes lob zollten: denn wie wenige jahre vorher der Grieche Ammian den Römern das erste bedeutende lateinisch geschriebene geschichtswerk seit

---

1. Seiner glänzenden dichterlaufbahn geht im wesentlichen parallel seine laufbahn als beamter: so wurde er schon bald in Stilichos bezw. Arkadius' geheimkabinett berufen und erhielt nach der zu c. 25, 7 anzuführenden inschrift den titel tribunus et notarius. in dieser stellung hatte er manchen einblick in die leitung der politik des westreichs, eine tatsache, die bei der wertung seiner gedichte als geschichtsquellen besondere beachtung verdient (weiteres Birt praef. s. 21 f. und Vollmer RE3, s. 2653 f.).

Tacitus geschenkt hatte, so bereicherte Claudian die römische literatur mit dichtungen, die einen vergleich mit den werken des ersten nachchristlichen jahrhunderts wohl auszuhalten vermögen und sämtlichen nationalrömischen dichterischen erzeugnissen des zweiten bis vierten jahrhunderts weit überlegen sind.

Wohl wollen wir nicht verkennen, daß Claudian in vielem abhängig ist von Vergil, Horaz, Ovid, daß er den Lucan, Valerius Flaccus, Silius Italicus, Statius u. a. benützt hat (Birt praef. s. 8) — aber warum sollte er denn nicht von den älteren anerkannten vorgängern lernen und es ihrem vorbild gleichzutun versuchen? sein geschick, den klassischen dichtern in form und sprache[2] sich anzugleichen,[3] verdient unsre anerkennung. gelegentliche rhetorische aufmachung wollen wir gerne in kauf nehmen und uns um so mehr freuen an so manchem fein ausgeführten bilde, das der dichter uns bietet, z. b. — um statt vielen eines zu nennen — das ganz entzückende idyll, das die verse 356 ff. unsres gedichtes uns vor augen zaubern.[4] —

Aber nicht nur die epische kunst an und für sich, die Claudians zeitgenossen gewiß ähnlich, wenn nicht noch günstiger beurteilten als wir, mehr vielleicht noch der stoff seiner werke machte den dichter so beliebt. er sang ja in erster linie nicht von alten sagen oder heldentaten vergangener zeiten, sondern — in lob- und schmähgedichten — von der unmittelbarsten gegenwart, von dingen, die jeder seiner hörer selbst miterlebt hatte. die art der sogenannten panegyriker des dritten und vierten jahrhunderts übertrug er auf das gebiet der dichtkunst,[5] und daß ihm dieser versuch in weitem maße gelungen ist, ist wohl kaum zu bezweifeln.

Den ersten panegyrikus (carm. 1) verfaßte Claudian zur feier des konsulatsantritts der brüder Olybrius und Probinus

---

2. Nicht oft begegnet ein ausdruck, den nicht auch Vergil oder Horaz hätten schreiben können. und nur bei genauem zusehen glaubt man gelegentlich spuren der beginnenden romanisierung der lateinischen sprache bemerken zu können.

3. Wie anders fällt da der vergleich zwischen Ammian und Tacitus aus!

4. Vgl. zu diesem punkte auch Birt, Charakterb. s. 298—304.

5. Vgl. hierüber O. Kehding, De panegyricis latinis capita quattuor, diss. Marp. 1909, s. 28—44: Quomodo Claudianus panegyricorum latinorum scriptores imitatus sit. — Kehdings sammlung läßt sich nicht selten noch erweitern.

(395). als im jahr darauf kaiser Honorius in Mailand zum dritten mal die konsulwürde übernahm, wurde unser dichter beauftragt, die glückwünsche des senats in einem gedichte vorzubringen (carm. 6 u. 7). aber herr des westreichs war ja weniger der kaiser als vielmehr der allmächtige Stilicho. dessen gunst galt es also noch zu erringen. schon in dem panegyrikus fürs jahr 396 hatte Claudian dem sterbenden kaiser Theodosius Stilichos lob in den mund gelegt (7, 144—162), doch erst nach der beseitigung Rufins, des einflußreichen ministers des ostens (darüber carm. 2—5), trat Claudians muse völlig in den dienst des Vandalen. 3, 264—267 wird Stilicho als der einzige schutz und schirm des reiches gefeiert;[6] von nun an wird Claudian es nimmer müde, immer von neuem den Germanen zu preisen, der Westroms geschicke leitete, mochte das gedicht an Stilicho selbst (carm. 21—24) oder an den kaiser gerichtet sein (carm. 8, 27 u. 28; dazu noch 9—14), mochte es vom krieg gegen Gildo handeln (carm. 15) oder Rufins elenden nachfolger Eutrop geißeln (carm. 18—20).[7]

Dem lob Stilichos, vielleicht auch der verteidigung Stilichos gegen möglicherweise erhobene vorwürfe (vgl. Birt praef. s. 52 und unten zu v. 92), galt auch das gedicht vom gotischen krieg. noch während des rückmarsches Alarichs (vgl. auch unten zu v. 144)), also wohl etwa in den monaten april und mai 402,[8] wurde das gedicht niedergeschrieben und vermutlich bald darauf in Rom (25, 5 f.) in gegenwart Stilichos (28, 123 f.) vor feierlicher versammlung (25, 3 f. u. 26, 206) verlesen.

---

6. Seeck 5, s. 296—300 urteilt m. e. viel zu ungünstig über Stilicho; natürlich verkenne ich nicht, daß Claudian, eine der hauptquellen zu seiner beurteilung, uns einseitig gefärbte nachrichten gibt.

7. Eine, soviel ich sehe, bisher noch nicht hervorgehobene ausnahme bildet der panegyrikus zum konsulatsantritt des Mallius Theodorus (1. 1. 399; carm. 16 u. 17), wo von Stilicho nur ganz kurz (v. 159—165 u. 265) geredet wird.

8. Seecks meinung (Pollentia s. 178 ff.) von der langen abfassungszeit der claudianischen gedichte im allgemeinen weist mit vollem rechte Birt praef. s. 37 anm. 3 zurück.

CLAUDI CLAUDIANI
carmen
de bello Pollentino sive Gothico.

---

c. 25 Post resides annos longo velut excita somno
Romanis fruitur nostra Thalia choris.

Die ursprüngliche überschrift unseres gedichtes läßt sich aus den handschriften nicht mit sicherheit bestimmen (vgl. Birts apparat zu c. 25 und praef. s. 47 u. 108). Birt ist geneigt, der lesart *de bello Pollentino* den vorzug zu geben (praef. s. 108 u. 202 anm.); Koch entscheidet sich für sie mit bestimmtheit (ed. Claud. s. 44). wenn ich von Claudians *bellum Gothicum* rede, so tue ich dies allerdings in der überzeugung, daß dieser name nicht von dem dichter selbst herrührt, sondern aus der zeit stammt, als die gedichte, die das lob Stilichos verkünden, zu einem ganzen vereinigt wurden (vgl. Birt praef. s. 77 f.); denn ich kann ebensowenig wie die urheber einiger jüngerer handschriften mit der lesart *de bello Getico* glauben, daß der dichter seinem lied, in dem er von den G e t e n redete (vgl. unten zu c. 25, 6), die überschrift *de bello G o t h i c o* gab. — der name *de bello Pollentino* wird gestützt durch entsprechende fälle, in denen der name eines in einem krieg besonders wichtigen ortes diesem den namen gab, z. b. *bellum Perusinum* (Tac. ann. 5. 1) oder *bellum Actiacum* (Liv. 1. 19. 3, Tac. ann. 3, 55 und sonst oft); auch die lesart *de bello Pollentiaco* ist wiederholt überliefert (Birt praef. s. 119 u. 144). — schließlich könnte man auch *bellum* hier in der bedeutung ‚treffen, kampf' fassen, in der sich das wort auch bei Claudian findet (vgl. unten c. 26, 550); J. H. E. Crees, Claudian as an historical authority, Cambridge 1908, s. 177, anm. 2 meint sogar: „The title *de bello Pollentino* though incorrect according to the MSS" — wieso? — „. . . appropriately sums op the poem". ich kann dem doch nicht völlig beipflichten: die überschrift ‚Gedicht vom Gotenkampf' oder gar ‚Gedicht von der Schlacht bei Pollentia' erscheint mir doch zu eng.

1. *resides anni*: sprachlich lassen sich Horazens *inertes horae* (sat. 2, 6. 61) vergleichen. vielleicht wählte Claudian den immerhin etwas ungewöhnlichen ausdruck infolge seiner vorliebe für mit *re-* gebildete wörter (Birt praef. s. 222), die er ja mit Vergil teilte. — Claudians muse hatte in der tat etwa zweieinhalb jahre (von ende 399 bis mitte 402) geschwiegen oder doch nur kleinere gedichte hervorgebracht (vgl. Birt praef. s. 68 f.), während in den fünf vorhergehenden jahren zusammen dreizehn, jährlich also beinahe drei, größere gedichte entstanden waren (Birt praef. s. 54). — *excita somno*: dem wortlaut nach ähnlich, in der konstruktion verschieden, ist Ov. met. 2, 779 *(Invidia) nec fruitur somno, vigilantibus excita curis.*

2. *nostra Thalia*: seine Thalia hatte der dichter schon 16, 2 angeredet: *audebisne . . . / inter tot proceres, nostra Thalia, loqui?* vgl. auch Verg. ecl. 6, 2 und Mart. 4, 8, 12 *nostra Thalia.* die — übrigens nicht ursprünglichen (Preller-Robert, Griech. Myth. 1, 4. aufl., 1894,

optatos renovant eadem mihi culmina coetus
personat et noto Pythia vate domus:
5 consulis hic fasces cecini Libyamque receptam;
hic mihi prostratis bella canenda Getis.

s. 490) — beziehungen der Thalia zur komödie bleiben an diesen stellen wie auch sonst vielfach unberücksichtigt, so z. b. Hor. carm. 4, 6, 25 und Ov. fast. 5, 54, ebenso auch Claud. c. m. 41, 14 *Latiae cessit Graia Thalia togae* (wo ich mit anderen Birts lesart *accessit* für verfehlt halte). — *Romanis choris: chorus* in der bedeutung ‚schar, versammlung' verzeichnet Thes. L. L. 3, 1025 f. vielfach. aus Claudian führe ich an 1, 175 *strepuere chori* (des volks in Rom) und 28, 622, wo von den *armati chori* der soldaten die rede ist. an unsrer stelle kann nach den folgenden versen nur der römische senat zu verstehen sein.

3. Ein ähnlicher gedanke kehrt wieder in dem vorsang zu dem gedicht auf das sechste konsulat des Honorius (27, 25 f.): der dichter träumte, er habe im kreise der götter vom gigantenkampf gesungen, und doch konnte der traum nichts höheres als die wirklichkeit bringen *altaque vati / conventum caelo praebuit aula parem.* im hinblick darauf und besonders auf 16, 20 *hoc video coetu, quidquid ubique micat* scheint mir Banniers zweifelnd vorgebrachte meinung (Thes. LL. 3, 1441, 50), es sei hier von den musen die rede, unhaltbar.

4. *personat vate domus*: rapt. Pros. 1, 133 *personat aula procis*, 18, 179 *poenis hominum plaga personat ardens*; völlig entspricht Hor. sat. 2, 6, 114 *simul domus alta Molossis / personuit canibus*; vgl. auch unten 26, 451. — *Pythia domus*: die vorlesung fand in Rom statt, wird doch wiederholt in dem gedicht Roma angeredet (z. b. 26, 52—60, 77—96); siehe auch zu v. 5. man darf hier wohl mit bestimmtheit an den Apollotempel auf dem Palatin denken, bezw. an die zu ihm gehörige bibliothek (Birt praef. s. 53, Vollmer RE 3, 2654), wo seit Augustus rezitationen stattfanden (Kießling-Heinze zu Hor. epist. 2, 2, 92) und auch senatssitzungen abgehalten wurden (Suet. Aug. 29); freilich besitzen wir keine nachricht darüber, ob der palatinische Apollotempel nach dem brand vom jahre 363 (Amm. 23, 3, 3) wieder aufgebaut wurde; vielleicht blieb auch damals der bibliotheksbau vom feuer verschont (vgl. Jordan-Hülsen, Topographie d. Stadt Rom im Altert., 1. bd., 3. abt., Berl. 1907, s. 72). — auch in Ostrom wurden die senatsversammlungen bisweilen in einem tempel abgehalten (vgl. Themist. or. 16 (vom jahr 383) p. 246, 10 ἱερὸς . . ὁ νεώς, εἰς ὃν ἐλήλυθα.

5. Vgl. 22, 385 (Roma spricht) *unius auxilio fasces Libyamque recepi.* — *hic*, d. h. in der *Pythia domus.* — die worte *fasces cecini* deuten unzweifelhaft auf die drei bücher ‚de consulatu Stilichonis' hin, (carm. 21—24), die in Rom vorgetragen wurden (c. 23, 23); *Libyamque receptam* kann unmöglich auf das ‚bellum Gildonicum' bezogen werden, das — im jahr 398 entstanden (Birt praef. s. 39) — nicht in Rom hat verlesen werden können (Birt praef. s. 19); vielmehr geben die *fasces* und *Libya recepta* zusammen erst den hauptinhalt der bücher ‚de consulatu Stilichonis' an, so daß dem einen gedicht vom gotischen krieg die eine einheit bildenden und nur äußerlich gesonderten bücher zum konsulat Stilichos entsprechen (Birt praef. s. 20).

6. *Getae*: der ansicht, die Goten seien mit den Geten identisch, die u. a. auch J. Grimm in einer abhandlung aus dem jahr 1846 vertrat (jetzt Kleinere Schriften 3, Berl. 1866, s. 171—235, besonders von s. 190 an), hat namentlich K. Müllenhoff ein ende bereitet (Deutsche Altertumskunde 3, Berl. 1892, s. 125—163, bes. s. 161 ff.; erstmals veröffentlicht im jahr 1857). ausführlich handelt über diese frage auch E. v. Wietersheim in seinem aufsatz ‚Über die angebliche Identität der Geten und Gothen' (Geschichte der Völkerwanderung, 2. aufl. bes. von

Sed prior effigiem tribuit successus aenam,
oraque patricius nostra dicavit honos;
annuit hic princeps titulum poscente senatu.
10 respice iudicium quam grave, Musa, subis:
ingenio minuit merces properata favorem,
carminibus veniam praemia tanta negant;
et magis intento studium censore laborat,

F. Dahn, 1. bd., Lpzg. 1880, s. 597—621): namentlich dichter verwendeten den alten namen Geten, mit dem schon eine so lange geschichte verknüpft war; um so eher war dies möglich, weil die Goten zeitweise im ehemaligen Getenland saßen, und ganz besonders weil die beiden namen so ähnlich sind.

7. Die basis, die das standbild Claudians trug, wurde ums jahr 1500 auf dem platze des ehemaligen forum Traianum gefunden. sie trägt folgende inschrift (CIL 6, 1710 = Dessau 2949): *[Cl.] Claudiani v(iri) c(larissimi) | [Cla]udio Claudiano v(iro) c(larissimo) tri | [bu]no et notario inter ceteras | [de]centes artes praegloriosissimo | [po]etarum, licet ad memoriam sem | piternam carmina ab eodem | scripta sufficiant, adtamen | testimonii gratia ob iudicii sui | [f]idem d(omini) n(ostri Arcadius et Honorius | [f]elicissimi ac doctissimi | imperatores senatu petente | statuam in foro Divi Traiani | erigi collocarique iusserunt.* **εἰν ἑνὶ Βιργιλίοιο νόον | καὶ μοῦσαν Ὁμήρου | Κλαυδιανὸν Ῥώμη | καὶ βασιλῆς ἔθεσαν.**

8. *patricius*: Wie *pater* sowohl ,patrizier‘ als auch ,senator‘ bedeuten kann, so ist hier das adjektiv *patricius* in der bedeutung ,senatorisch‘ gebraucht, vgl. auch 28, 599, wo *patricius coetus* kaum etwas anderes als senat bedeuten kann. *patricius honos* ist also ,die von den senatoren beschlossene ehrung‘ (über ,patricius‘ im allgemeinen vgl. M. Leumann, Glotta 9, 1918, s. 130 ff.); vgl. c. m. 17, 42 *Siculus templa dicavit honos*; dieser vers spricht gegen Gudemans deutung (Thes. LL. 5, 966, 21) unsres verses ,patricius factus sum‘; die übereinstimmung unsrer stelle mit c. m. 17, 42 wäre vollständig, wenn *ora*, wie es fast scheint, bei Claudian ,standbild‘ heißen könnte.

9. *hic* faßte Koch im apparat der Birtschen ausgabe wie in v. 5 u. 6 als ,in Pythia domo‘; in seiner ausgabe praef. s. 44 bezieht er es auf die stadt Rom; ich glaube, zu unrecht. *hic* muß m. e. hier dasselbe bedeuten wie oben. — *princeps*: die inschrift nennt die beiden kaiser Arcadius und Honorius. doch es scheint sehr wenig wahrscheinlich, daß Arcadius veranlassung zu einer ehrung des Claudian fand. so werden wir seine nennung auf der inschrift als leere formel aufzufassen haben, wie ja damals immer noch alle gesetze und verordnungen mit den namen beider kaiser überschrieben wurden, auch wenn sie in wahrheit nur für den einen reichsteil galten (Seeck 5, s. 263).

11. Ins ethische gewendet begegnet der hier ausgesprochene gedanke bei F. Th. Vischer (Auch Einer, 80.—89. aufl., Stuttgt. u. Berl. 1917, s. 513): „der bewunderte hat schwerere verantwortung als andere menschenkinder“.

v. 13 macht der erklärung einige schwierigkeiten. Birt gibt im apparat folgenden versuch: *et magis intentos studium sensisse laborat*; er fühlt allerdings, daß auch dieser vers noch einer erklärung bedarf: „i. e.: studio meo molestum est sentire homines ideo magis intentos esse, quod in foro conspicior.“ — Georges gibt für *studia* in der bedeutung ,Werke der Literatur‘ die stelle Sen. contr. 1 pr. § 7; ähnlich kann wohl auch hier *studium* ,dichtwerk‘ bedeuten; man käme dann unter beibehaltung der überlieferten lesart zu der übersetzung ,und mein dichtwerk leidet darunter, daß der beurteiler mehr aufmerkt, weil . . .‘.

quod legimur medio conspicimurque foro.
15 materies tamen ipsa iuvat solitumque timorem
dicturo magna sedula parte levat.
nam mihi conciliat gratas impensius aures
vel meritum belli vel Stilichonis amor.

c. 26 Intacti cum claustra freti, coeuntibus aequor
armatum scopulis, audax irrumperet Argo

15 f. *timorem levat*: rapt. Pros. 2, 323 *teneroque levant sermone timores.* auch am anfang seiner griechischen gigantomachie spricht Claudian von der befangenheit, die ihn vor dem geplanten unternehmen befällt: (v. 9 f.) *ἵλαθι καί μευ ἄκουσον (Φοῖβε), ἐπεὶ σέθεν εὐμενέοντος | πανρότερον δέος ἐστὶν ἐπ' ἐλπίσι λωιτέρῃσιν.*

16. *sedula*: wie schon das verbum *iuvat* nahe legt, ist *materies* hier in dichterischer weise als selbsttätiges und selbstdenkendes wesen zu verstehen, so daß *sedula* wohl in dem üblichen sinne ‚emsig' gefaßt werden kann.

17. *conciliare* = ‚comparare' häufig. ähnlich ist Tac. dial. 9 *nam carmina et versus . . . neque dignitatem ullam auctoribus suis conciliant . . .* — *impensius* verweist auf v. 13 f. zurück. — *aures* wie 6, 17 *dominas aures, iam regia tecta meremur.* — also: ‚denn mir bringen in noch höherem maße dankbare (d. i. aufmerksame) zuhörer . . .'.

18. *Stilicho*: mag auch die sprachwissenschaft der form *Stilico* — entstanden aus *Stilika* oder *Stelika* (F. Wrede, Über die Sprache der Wandalen, Straßbg. 1886, s. 49 f.) — den vorzug geben (M. Schönfeld, Wörterbuch d. altgerm. Personen- u. Völkernamen, Hdlbg. 1911, s. 209ff.), so dürfen wir im text Claudians doch um so eher die durch die handschriften weitaus am besten beglaubigte form *Stilicho* einsetzen, als nach ausweis einiger amtlichen inschriften (z. b. CIL 6, 1188, 1189, 1730) der Vandale selbst diese schreibung gewünscht zu haben scheint. — *Stilichonis amor*: überaus häufig wird in den gedichten Claudians die beliebtheit, deren sich Stilicho erfreute (*Stilichonis* ist gen. obiect.), hervorgehoben. vielleicht sah es Stilicho besonders gerne, wenn man davon redete. ich erwähne nur: 5, 225 *magno certatur amore* zwischen den heeren des ostens und des westens, die im jahr 395 sich trennen müssen, darüber, welches sich als Stilichos heer bezeichnen dürfe, 22, 412 *vincit amor*, nämlich über die unbilden des weges, so daß von überallher die massen zum triumph Stilichos herbeieilen, 24, 194 *quod adhuc nullo potuit terrore coacta | libertas Romana pati, Stilichonis amori | detulit,* ebda. 220 *sed verus patriae consul cessantibus armis | contentus lictore venit nec inutile quaerit | ferri praesidium solo munitus amore,* vgl. auch unten 26, 405 *sic ducis urget amor*, ebenso im vorsang zum preislied auf den konsuln Mallius Theodorus (16, 10) *ah nimius consulis urget amor* (auch sonst hat übrigens unser c. 25 manche ähnlichkeit mit c. 16). — ähnlich klingt c. m. 31, 48 *vel genius regni vel pietatis amor.*

1—14. Stilicho ein zweiter und größerer Tiphys.

1. *claustra* wird im Thes. LL. 3, 1322, 31 als ‚verschluß, sperre' aufgefaßt wie z. b. Sen. Med. 342 *duo montes* (eben die Symplegaden), *claustra profundi* und sonst. m. e. kann es hier, wo die apposition *aequor* folgt, wie v. 37 u. 500 nur den verschlossenen raum bedeuten (*claustrum* ‚käfig' o. ä. ist ja vielfach zu belegen); *freti* ist dann gen. definitivus. — ähnlich Val. Flacc. 4, 688 *clausum . . aequor.*

2. *armatum scopulis*: ähnlich 15, 315 *ille (Gildo) licet sese praetentis Syrtibus armet*; vgl. auch unten v. 175—193, wo berge und flüsse gleichsam verteidigungswehren für länder und menschen sind. — *irrumpere*: auf grund der handschrift-

Aeetam Colchosque petens, propiore periclo
omnibus attonitis, solus post numina Tiphys
5 incolumem tenui damno servasse carinam
fertur et ancipitem montis vitasse ruinam
deceptoque vagae concursu rupis in altum
victricem duxisse ratem; stupuere superbae
arte viri domitae Symplegades et nova passae
10 iura soli cunctis faciles iam puppibus haerent,
ut vinci didicere semel. quodsi ardua Tiphyn
navis ob innocuae meritum sic gloria vexit,
quae tibi pro tanti pulso discrimine regni
sufficient laudes Stilicho?

Licet, omnia vates

lichen überlieferung läßt sich nicht entscheiden, ob Claudian hier und sonst die nicht assimilierte oder die assimilierte form gebrauchte. auch die orthographie der inschriften der zeit könnte, selbst wenn sie einheitlich wäre, für die herstellung des textes eines dichtwerks nicht unbedingt maßgebend sein. Birts kapitel ‚de orthographia' (praef. s. 205—211) handelt hauptsächlich von der schreibung der einzelnen handschriften, ohne für den dichter zu einem endgültigen ergebnis zu kommen. ich entschied mich daher meist für die geläufigeren formen.

5. *tenui damno*: Val. Flacc. 4, 691 *saxa sed extremis tamen increpuere corymbis / parsque (nefas) deprensa iugis.* — zu den wörtern *carina*, *ratis* (v. 8), *puppis* (v. 10), die nach dem vorbilde der griechischen entsprechenden wörter *τρόπις, σχεδία, πρύμνη* in die bedeutung ‚schiff' übergingen, vgl. E. Steiner, Das Bedeutungslehnwort in Vergils Aeneis, diss. Kgsbg. 1921, wo s. 19—33 die das schiffswesen betreffenden bedeutungslehnwörter besprochen sind.

6. *mons*: vgl. die zu v. 1 angeführte stelle aus Seneca; auch sonst heißt *mons* ‚felsgestein, fels', z. b. Verg. Aen. 12, 687. — *ruina*: wie *ruere* neben ‚stürzen' auch die bedeutung ‚rennen, wohin eilen, stürmen' hat (z. b. unten v. 80), muß hier wohl *ruina* ‚das losstürmen (in horizontaler richtung)' bedeuten; *anceps ruina* ist dann also ‚der zusammenprall der von beiden seiten kommenden massen'.

8. *victrix*, häufiges attribut zu ‚navis, classis' u. dgl., wenn auch sonst in ursprünglichem sinne ‚siegreich im kampf', nicht wie hier in der allgemeineren bedeutung ‚erfolgreich'.

9 f. *nova iura soli*: ‚die ihnen bisher fremden bestimmungen ihres untergrundes'.

10. *faciles puppibus*: gleiche konstruktion z. b. Verg. georg. 2, 223 *illam (terram) experiere . . / . . facilem pecori.*

11. hier wie in c. m. 9, 44 wurde *quodsi* vom dichter als e i n wort empfunden; er vermeidet die elision einsilbiger wörter.

11 f. *ardua gloria*: Ov. trist. 4, 3, 74 *ardua per praeceps gloria vadit iter.*

12. *navis innocua*: wiederholt gebraucht Claudian das adjektivum *innocuus* in passivem sinne; so auch Verg. Aen. 10, 301 *carinae / omnes innocuae.*

14. Das bild vom staatsschiff, das zu allen zeiten außerordentlich beliebt war und noch ist (z. b. Aeschyl. Prom. 149 *νέοι γὰρ οἰακονόμοι κρατοῦσ' Ὀλύμπου*, Sept. 2 *φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλεως*, 62 *ὥστε ναὸς κεδνὸς οἰακοστρόφος*, Eur. Suppl. 880 *πόλις κακῶς κλύουσα διὰ κυβερνητην κακόν*, Cic. dom. 24 *in illis rei publicae tenebris caecisque nubibus et procellis, cum senatum a gubernaculis deiecisses, populum e navi exturbasses, ipse*

15 in maius celebrata ferant ipsamque secandis
Argois trabibus iactent sudasse Minervam
nec nemoris muti iunxisse carentia sensu
robora, sed caeso Tomari Iovis augure luco
arbore praesaga tabulas animasse loquaces.
20 plurima sed quamvis variis miracula monstris
ingeminent, teneras victuri carmine mentes,

archipirata cum grege praedonum inpurissimo plenissimis velis navigares, ... oder Bismarck, Gedanken und Erinnerungen 2, Stgtt. u. Berl. 1911, s. 210 „ich hätte den aufrichtigen wunsch, ihn (Bennigsen) zu überreden, daß er, wie ich mich ausdrückte, zu mir in das schiff springe und mir bei dem steuern helfe; ich läge am landungsplatze und wartete auf sein einsteigen", s. 293 „jedenfalls wird auch in der zukunft .. ein richtiger politischer blick dazu gehören, das deutsche staatsschiff durch die strömungen der coalitionen zu steuern, denen wir . . ausgesetzt sind"), wird auch von Claudian häufig angewendet. Stilicho als steuermann des im sturm gefährdeten staatsschiffes z. b. 21, 286—290, c. m. 30, 201—211; ähnlich ist auch das bild 28, 132—143, wo Alarich mit einem seeräuberschiff verglichen wird, das von einem dreiruderer geschlagen wird. — Valerius Flaccus, der seine ‚Argonautica' dem kaiser widmete, hatte zum haupthelden Iason gemacht (vgl. besonders 4, 647—666; ebenso schon Apollonius Rhodius und ähnlich Seneca [in dem chor Med. 301—379]); Claudian dagegen, der in erster linie nicht den kaiser, sondern den feldherrn feiert, hat wohl nicht ohne absicht den führer des Argonautenzuges hinter dem steuermann zurücktreten lassen. ähnliche bewußte umbiegungen werden uns bei Claudians vergleichen noch öfters begegnen.

14—35. Stilichos leistung ist gewaltiger als das, was die dichter von den Argonauten berichten.

14. *licet* fasse ich mit Koch praef. s. 44 f. nicht als konjunktion, d. h. als e r s t a r r t e verbalform auf, sondern als selbständigen satz wie in Ciceros *fremant omnes; licet; dicam quod sentio.* also: ‚meinetwegen' oder ‚sei's denn; es sollen die dichter ...' Birts konjektur des überlieferten *sed* in *sic* in v. 20 wird so überflüssig.

15. *in maius celebrata*: Sall. Iug. 73, 5 *Mari virtutem in maius celebrare*, Liv. 21, 32, 7 *fama . ., qua incerta in maius vero ferri solent*; zum gedanken vgl. auch 28, 475, wo von den *augentes omnia Musae* die rede ist.

16. *sudare* ist vielleicht in analogie zu ‚studere' mit dem dativ verbunden.

17. *carentia sensu*: Lucr. 2, 990 *ea, quae sentire videmus / seminibus permixta carentibus undique sensu.*

18. *Tomari*: Claudian vermied zwar wie die späteren dichter überhaupt im allgemeinen die zusammenziehung der zwei *i* im gen. sing., doch fehlen die kontrahierten formen nicht völlig (z. b. 1, 272 *Favoni*, 18, 154 *Abundanti*). *Tomari* für das im vers unmögliche *Tomarii* ist also zu halten und braucht nicht etwa mit Heinsius gegen das zeugnis der handschriften in *Tmarii* geändert zu werden. — Birt glaubt übrigens, ein adjektiv *Tomarus* (nicht *Tomarius*) annehmen zu dürfen (index s. 461); belege dafür konnte ich nicht finden.

19. *tabulae loquaces* (*loquaces* ist wohl proleptisch zu fassen): in Orpheus' Argonautica (v. 712) ist der Kiel der Argo *λάλος* genannt; vgl. auch Apoll. Rhod. Argon. 4, 580 *αὐτίκα δ' ἄφνω / ἴαχεν ἀνδρομέῃ ἐνοπῇ μεσσηγὺ θεόντων / αὐδῆεν γλαφυρῆς νηὸς δόρυ, τό ῥ' ἀνὰ μέσσην / στεῖραν Ἀθηναίη Δωδωνίδος ἥρμοσε φηγοῦ.*

20. Über *sed* vgl. oben zu v. 14.

21. *victuri*: einige handschriften *vincturi*. — *tenerae mentes*: Anton. ap. Cic. Att. 14, 13, A, 3 *tenero animo eius (Clodi) persuadere*, Quint. 2, 4, 5 *teneras adhuc mentes* (von Kindern).

Harpyiasque truces insopitisque refusum
tractibus aurati custodem velleris anguem
et iuga taurorum rapidis ambusta favillis
25 et virides galeis sulcos fetasque novales
Martis et in segetem crescentis semina belli:
nil veris aequale dabunt. prohibere rapaces
scilicet Harpyias unaque excludere mensa
nobilior titulus, quam tot potuisse paratas
30 in Latii praedam Geticas avertere fauces!
anne ego terrigenas potius mirabor in ipsis
procubuisse satis, vitae quibus attulit idem
principium finemque dies, quam caesa Getarum
agmina, quos tantis aluit Bellona tropaeis
35 totaque sub galeis Mavortia canuit aetas?
Per te namque unum mediis exuta tenebris
imperio sua forma redit claustrisque solutae

22 f. *insopitis refusum tractibus anguem*: durch die enallage, d. h. durch die beziehung des adjektivs *insopitus* auf *tractibus* statt auf *anguem*, ist vermieden, daß *anguis* zwei attribute erhält (vgl. Quintilians vorschrift 8, 6, 43). — Val. Flacc. 5, 255 *spiris nemus omne refusis / implicuit (anguis).*

25. *virides galeis sulci*: 21, 322 *cum semine iacto / terrigenae galea matrem nascente ferirent / armifer et viridi floreret milite sulcus* (von den Spartoi der Kadmossage). — *fetae novales*: Stat. Theb. 3, 645 *diri novalia Cadmi*; Ov. fast. 1, 662 *seminibus iactis est ubi fetus ager.*

26. *crescentis* die führenden handschriften, andere *crescentia*. — *semina belli*: Lucan. 3, 150 *semina belli* an gleicher versstelle.

29. *titulus:* ‚gloria‘; 28, 353 *humano titulos auferre labori,* c. m. 30, 33 *non . . audebunt titulis certare Serenae (sc. Claudia et Penelope)*; vgl. auch unten zu v. 644.

29 f. *paratae in Latii praedam fauces*: Ov. met. 13, 568 *rictuque in verba parato.*

31. *mirabor*: Birt praef. s. 224 stellt einige fälle zusammen, in denen Claudian das futur statt des konjunktivs präsentis setzte, z. b. 8, 267 *nec tibi quid liceat, sed quid fecisse decebit / occurrat* oder 18, 476, wo *foedabitur* zwischen *sit* und *subeant.*

34. *tropaeis*: die handschriften meist *trophaeis* wie z. b. auch (21, 87, 28, 81) *Bosphorus.* eine sichere entscheidung ist nicht möglich (vgl. oben zu v. 2).

35. Eine ähnliche ellipse des relativpronomens (hier zu ergänzen *quorum*) unten v. 483. — mag auch der a u s d r u c k nicht ohne weiteres verständlich sein, so ist doch der s i n n klar: ‚die ihr ganzes leben bis zum alter unter waffen verbracht haben‘.

36—51. Nach den schrecken des krieges ist sicherheit wieder eingekehrt.

37. *imperio sua forma redit*: bei v. 53 und später wiederholt wird gelegenheit sein, auf den zweiten gesang des gedichtes des Prudentius gegen Symmachus hinzuweisen, in dem der christliche dichter die in unserem gedicht behandelten ereignisse schildert, unzweifelhaft benutzte Prudentius in diesem zweiten gesang das preislied Claudians (vgl. Birt praef. s. 57). für das erste buch gegen Symmachus fehlen dafür sichere anzeichen; vielleicht können wir hier eines aufzeigen: unsere stelle zusammen mit v. 39 *discriminat ordo* ließe sich vergleichen mit Prud. Symm. 1, 570 *si formam patriae facit excellentior*

tristibus exangues audent procedere leges.
iamque potestates priscus discriminat ordo
40 iustitiae, quas ante pares effecerat una
nube timor. tua nos urgenti dextera leto
eripuit, tectisque suis redduntur et agris
damnati fato populi, virtute renati.
iam non in pecorum morem formidine clausi
45 prospicimus saevos campis ardentibus ignes
alta nec incertis metimur flumina votis
excidio latura moram nec poscimus amnes

ordo (vgl. auch unten zu v. 284).

37 f. *claustris* (vgl. oben zu v. 1) *solutae tristibus leges*: 3, 56 klagt Allekto, daß Iustitia *vitiis . . . . a stirpe recisis / elicit oppressas tenebroso carcere leges*, 8, 512 wird von Honorius gerühmt das *mersum latebris educere verum*; vgl. auch 5, 85 *maerent captivo pellito iudice (Rufino) leges.*

38. *exangues audent procedere leges*: eine ähnliche personifikation z. b. 17, 264 *surgite sopitae, quas obruit ambitus, leges.*

39. Es scheint hier auf eine uns nicht mehr erkennbare verwaltungsmaßregel angespielt zu sein.

41. *nubes*: in der zu v. 14 erwähnten Cicerostelle dom. 24 heißt es zu anfang *in illis rei publicae tenebris caecisque nubibus et procellis.* — *urgenti leto*: Tac. Germ. 33 *urgentibus imperii fatis.* — vgl. auch unten v. 449.

42 f. *tectisque suis redduntur et agris populi*: 8, 57 *agrisque colonos / reddidit et leti rapuit de faucibus urbes (Theodosius)*; ausgemalt ist das bild im loblied auf Stilicho (22, 191) *hinc obsidione solutus / Pannonius potorque Savi, quod clausa tot annis / oppida laxatis ausus iam pandere portis / rursum cote novat nigras rubigine falces / exesosque situ cogit splendere ligones / agnoscitque casas et collibus oscula notis / figit et impresso glaebis non credit aratro, / exsectis, inculta dabant quas saecula, silvis / restituit terras et opacum vitibus Histrum / conserit et patrium vectigal solvere gaudet, / immunis qui clade fuit.*

43. Gesner: „*Fato* assignat infelicitatem Romanorum, restitutam felicitatem *virtuti* Stilichonis, vitio mortalitatis familiari, qui sua peccata infortuniorum nomine vocent, secunda autem suae sapientiae vel virtuti adscribant.“

44. *in pecorum morem*: Claudian liebt es nach dem vorbild Vergils u. a. ausdrücke wie *in morem, more, ritu* gleichsam als vergleichspartikeln zu gebrauchen: unten v. 181 *Olympum / more pererratum campi*, v. 174 *grandinis aut morbi ritu*; oder neben stellen wie 20, 89 *more pudicae coniugis* rapt. pros. 3, 42 *pecudum . . more*, 22, 20 *more leonum*; weiter 24, 152 *matris, non dominae ritu*, aber auch 20, 499 *pecudum ritu* oder (ähnlich wie 26, 174) 10, 298 *ritu pluviae* u. a. m. sonst vgl. Verg. georg. 1, 245 *in morem fluminis*, Aen. 10, 604 *ductor / Dardanius torrentis aquae vel turbinis atri / more furens*, Hor. sat. 2, 3, 268 *tempestatis ritu*, Amm. 14, 10, 6 *ritu grandinis undique convolantibus telis* usw. vorbild ist letzten endes die attische tragödie mit ausdrücken wie Aeschyl. Ag. 49 τρόπον αἰγυπιῶν oder Soph. Philoct. 128 ναυκλήρου τρόποις. — der vergleich kann sich doch wohl nur auf *clausi* beziehen: ‚wie das vieh eingesperrt ist (nämlich im stall), so wurden wir von der furcht in schlupfwinkeln zurückgehalten.‘ ich glaube also nicht wie Gesner, daß *formido* hier die bei der treibjagd gebrauchten lappen bedeutet, was ja gar nicht zu den *pecora* paßt. — Claudian hat die belagerung Mailands durch Alarich miterlebt (vgl. unten v. 455).

46. *incertis metimur flumina votis*: 15, 67 an gleicher versstelle *pavido metimur caerula voto.*

undosam servare fidem nubesque fugaces
aut coniuratum querimur splendere serenum.
50 ipsa quoque internis furiis exercita plebis
securas iam Roma levat tranquillior arces.
Surge, precor, veneranda parens, et certa secundis
fide deis humilemque metum depone senectae!
urbs aequaeva polo, tum demum ferrea sumet
55 ius in te Lachesis, cum sic mutaverit axem

48. *nubesque*: Koch mit einer handschrift *nubesve*. — *nubes fugaces* ist objekt zu *querimur*, von dem dann noch ein A.c.I. abhängt.

49. *coniuratum serenum*: hier ‚feindlich verschworen'; anders 7, 98, wo Honorius gepriesen wird, *cui militat aether / et coniurati veniunt ad classica venti.* — zum ganzen schwebte dem dichter anscheinend der Panegyrikus vor, Mamertinus auf Maximianus vor, wo es u. a. heißt (paneg. 2 Ae. Baehr. [= 10 G. Baehr.], 7) *quando non cum summo metu nostro Rheni alveum minuit diu serena tempestas? quando non cum securitate nostra illius diluvia creverunt?* ähnlich auch schon Tac. hist. 4, 26 *Rhenus incognita illi caelo siccitate . . . apud imperitos prodigii loco accipiebatur ipsa aquarum penuria, tamquam nos amnes quoque et vetera imperii munimenta desererent.*

50. Worin die *internae furiae plebis* bestanden haben, ist nicht bekannt. — *exercitus*: ‚hart geprüft'.

51. *levat*: Birt und Koch schreiben, auf e i n e handschrift gestützt, *leva.* ganz abgesehen davon, daß dann die verse 50 u. 51 im gegensatz zu den drei folgenden imperativen eine äußerst langatmige aufforderung darstellten, scheint es mir unmöglich, daß erst durch das in der mitte des zweiten verses stehende *leva* eine schon weit vorher beginnende apostrophe als solche gekennzeichnet werden soll.

52—62. Aufruf und verheißung an das ewige Rom.

52. *veneranda parens*: ebenso 1, 177 an gleicher versstelle von Proba, der mutter der konsuln Olybrius und Probinus; Cic. Att. 9, 9, 2 *antiquissimam et sanctissimam parentem, patriam*, Flor. epit. 3, 18, 5 *cum . . . Italia contra matrem et parentem suam urbem consurgere(n)t.* — *certus* ist in ähnlicher weise absolut gebraucht Verg. Aen. 9, 96 *certusque incerta pericula lustret / Aeneas?*, wo Serv. auct. die deutung ‚securus' gibt.

52f. *secundis fide deis*: Stat. Theb. 2, 688 an gleicher versstelle *secundis / parce deis.*

53. *senecta*: vgl. 22, 201 *fas est / vexatum laceri corpus iuvenescere regni.* bei Prudentius Symm. 2 (vgl. oben zu v. 37) spricht Roma v. 656 *senium omne renascens / deposui vidique meam flavescere rursus / canitiem.* ähnlich Flor. epit. 1 praef. 8 *inertia Caesarum quasi consenuit atque decoxit (populus Romanus), nisi quod sub Traiano principe movit lacertos et praeter spem omnium senectus imperii quasi reddita iuventute reviruit*, wo überhaupt der vergleich der entwicklung des römischen volkes mit dem leben eines menschen ausgeführt ist. *senecta* ist also wirklich als ‚alter', nicht etwa als ‚verfall' zu fassen.

54. *aequaeva* ist hier natürlich in futurischem sinne zu fassen, nicht wie z. b. an der ähnlich lautenden stelle Plin. nat. 16, 236 *lotos . . . aequaeva urbi*, wo es auf die schon verflossene zeit geht. Claudian kannte die vorstellung vom ewigkeitsgott Aion (vgl. die gewaltige schilderung 22, 424—440, auf die besonders R. Reitzenstein, Das iranische Erlösungsmysterium, Bonn 1921, s. 183 hinweist); vielleicht dürfen wir daher auch hier an eine bewußte verknüpfung des Aiongedankens mit der stadt Rom (hierüber Reitzenstein a. a. o. s. 210—231) denken.

54f. *sumet ius in te*: etwa ‚sie wird gewalt gegen dich anwenden'.

foederibus natura novis, ut flumine verso
irriget Aegyptum Tanais, Maeotida Nilus,
Eurus ab occasu, Zephyrus se promat ab Indis
Caucasiisque iugis calido nigrantibus Austro
60 Gaetulas Aquilo glacie constringat harenas:
fatales hucusque manus crebrisque notatae
prodigiis abiere minae.
Nec sidera pacem
semper habent, ipsumque Iovem turbante Typhoeo,
si fas est, tremuisse ferunt, cum brachia centum
65 montibus armaret totidem spiramque retorquens
lamberet attonitas erectis anguibus Arctos.
quid mirum, si regna labor mortalia vexat,
cum gemini fratres, genuit quos asper Aloeus,
Martem subdiderint vinclis et in astra negatas
70 temptarint munire vias steteritque revulsis
paene tribus scopulis caelesti machina bello?
sed caret eventu nimius furor; improba numquam

56. *foedera*: 3, 4 *nam cum dispositi quaesissem foedera mundi.*

60. Auch sonst bringt Claudian solche adynata (z. b. 1, 169 *ante dabunt hiemes Nilum; per flumina dammae / errabunt glacieque niger damnabitur Indus . . . quam . .*), die ja während des ganzen altertums beliebt waren (ich erinnere nur an Verg. ecl. 1, 59—63 und Hor. epod. 16, 25—34).

61 f. Eine ganz befriedigende deutung dieses satzes vermag ich bisher noch nicht zu geben. ich verbinde ihn entgegen der bisherigen ansicht mit dem vorhergehenden und versuche dann: ‚[daß wirklich dein ende noch nicht bevorsteht, ist offenbar; denn] abgezogen sind die bisher unheil kündenden scharen, und vorüber ist die durch zahlreiche vorzeichen angekündigte drohende gefahr'.

62—76. Auch im kosmos werden kriege geführt.

63. *Typhoeus*: die kämpfe des Typhoeus (oder Typhon) und die der Aloiden (oder meist Aloaden) gegen Zeus bezw. die götter überhaupt bildeten wie der gigantenkampf im engeren sinne für die alten dichter ein beliebtes thema (z. b. Hor. carm. 3, 4, 42—80); besonders dem epischen dichter boten sie guten stoff, und Properz (2, 1, 19) und Ovid (am. 2, 1, 11) führen solche kämpfe förmlich als paradestücke des epikers an; auch Claudian hat von ihnen wiederholt gesungen, namentlich in seinen beiden (der griechischen und der lateinischen) gigantomachien.

68 f. Die geschichte von der fesselung des Ares durch die Aloaden findet sich zuerst Hom. Il. 5, 385—391; von ihrem vergeblichen versuch, den himmel zu erstürmen, und von ihrem ende ist Od. 11, 313—320 erzählt.

71. *cum steterit caelesti machina bello*: etwa ‚da beinahe stillstand infolge des krieges der himmlischen die (himmels)maschine', d. h. die sonst sich drehende himmelskugel. und zwar wäre dies beinahe erfolgt dadurch, daß die drei übereinandergetürmten berge Olymp, Ossa, Pelion gleichsam ins räderwerk der himmelsmaschine eingegriffen hätten. — zu *machina* vgl. noch 8, 68 *machina concentusque poli* oder Lucr. 5, 96 *machina mundi.*

73 f. *pervenere robur*: *pervenere* transitiv gebraucht auch Ov. met.

spes laetata diu nec pervenere iuventae
robur Aloidae: dum vellere Pelion Otus
75 nititur, occubuit Phoebo, moriensque Ephialtes
in latus obliquam proiecit languidus Ossam.
Aspice, Roma, tuum iam vertice celsior hostem,
aspice, quam rarum referens inglorius agmen
Italia detrusus eat quantumque priori
80 dissimilis, qui cuncta sibi cessura ruenti
pollicitus patrii numen iuraverat Histri
non nisi calcatis loricam ponere rostris.
o rerum fatique vices! qui foeda parabat

3, 462 *verba refers aures non pervenentia nostras.* — inhaltlich vgl. die angeführte Odysseestelle, auch schon v. 307 μιννυνθαδίω δὲ γενέσθην.

75. *occubuit Phoebo*: ebenso Sil. 5, 260 *Rullo / occumbis.*

76. *obliquam* ist proleptisch: ‚so daß er (der Ossa) jetzt seitwärts geneigt da liegt'.

77—89. Alarichs übermut und fall.

77. *vertice celsior*: ebenso mit dem abl. Liv. 30, 32, 11 von dem älteren Scipio *celsus . . corpore.*

78. *rarum referens inglorius agmen*: Stat. Theb. 4, 82 *ne rara movens inglorius iret / agmina.*

79 f. *quantum priori dissimilis*: Verg. Aen. 2, 274 (Aeneas vom traumbild des Hektor) *quantum mutatus ab illo / Hectore, qui . . .*

80. *sibi ruenti* (vgl. oben zu v. 6): Lucan. 1, 254 (die einwohner von Ariminum) *nos primi Senonum motus Cimbrumque ruentem / vidimus*; vgl. auch die im folgenden angeführte Prudentiusstelle.

81 f. Zum teil wörtliche anklänge finden sich bei Prudentius (Symm. 2, 696) *temptavit Geticus nuper delere tyrannus / Italiam, p a t r i o veniens i u r a t u s ab I s t r o / has arces aequare solo, tecta aurea flammis / solvere, mastrucis proceres vestire togatos. / iamque r u e n s Venetos turmis protriverat agros / et Ligurum vastarat o p e s et amoena profundi / rura Padi Tuscumque solum victo amne premebat.*

81. *numen Histri*: nach Brandis RE 4, 2133 ist der flußgott *Hister* nur noch einmal in einem werk der literatur erwähnt, und zwar von Sidonius, der ja vielfach von Claudian abhängig ist (carm. 7, 43); der gott *Danuvius* werde nur in inschriften genannt (doch vgl. auch unten v. 523). — übrigens ist der glaube an einen flußgott zum mindesten in der hier gebotenen form sicher nicht germanisch, sondern römisch bezw. griechisch; die Germanen kannten wohl übermenschliche wesen, deren element das wasser ist (nixe, elfen), aber keine flußg ö t t e r. — *iurare*: vgl. auch Oros. 7, 37, 5, wo es von dem Gotenführer Radagais heißt *ut mos est barbaris huiusmodi gentibus, omnem Romani generis sanguinem dis suis propinare devoverat.*

82. *ponere*: auch 3, 322 *quos affore bello / norat et invisis mox se c o n i u n g e r e castris*, 5, 450 *qui Sidonio velari credidit ostro,* 20, 319 *se famulo servire negat* erwartete man statt des inf. praes. den inf. fut. diese und ähnliche fälle (vgl. oben zu v. 31, unten zu v. 83) sind, soviel ich sehe, noch nicht befriedigend gedeutet und bedürften wohl einmal einer zusammenfassenden bearbeitung. auffallend ist auch, daß hier der reine infinitiv, nicht der A.c.I. steht; hierzu vgl. Cato ad fil. frg. 1 *iurarunt inter se barbaros necare*, Prop. 3, 6, 39 *iurabo bis sex integer esse dies.*

83. *parabat*: ähnlich auch 24, 331 *explebat* für *expleverat*, 28, 145 *temnebat* statt *tempserat* (viele andere beispiele Birt praef. s. 223). — die wendung *parare alqm ad alqd* ist mir sonst nicht bekannt.

Romanas ad stupra nurus, sua pignora vidit
85 coniugibus permixta trahi; qui mente profundas
hauserat urbis opes, ultro victoribus ipse
praeda fuit; nostri quondam qui militis auro
aggressus temptare fidem, desertus ab omni
gente sua manibusque redit truncatus et armis.
90 Hoc quoque, quod veniam leti valuere mereri,
si positis pendas odiis, ignoscere pulchrum
iam misero poenaeque genus vidisse precantem.

85. *coniugibus* hat hier wohl die allgemeinere bedeutung ‚verheiratete frauen'; denn daß etwa söhne Alarichs schon verheiratet gewesen wären und dann *coniugibus* zu *pignora* zu ziehen wäre, erscheint trotz 28, 298 ausgeschlossen (es ist hier nämlich wie eben v. 84 *nurus* allgemein als ‚junge frau' oder ‚mädchen' zu fassen). daß Alarich selbst mehrere frauen hatte (fragend Birt praef. s. 52), was nach Tac. Germ. 17 wenigstens möglich erschiene, wird durch v. 625 widerlegt, wo ganz deutlich von d e r frau des Alarich geredet wird. — *profundas* (gegen *profunda*) wird gestützt durch 24, 223 *geminare profundas / distulit impensas.*

86. *haurire*: Cic. Sest. 93 *alterum (Gabinium) haurire . . . innumerabile pondus auri.* — *ultro*: ‚überdies, (ganz im gegenteil) sogar'.

87. *praeda fuit*: 20, 564 *facilisque volenti / praeda sumus.*

89. *redit* ist wie öfters bei Claudian perfekt (vgl. Neue, Lat. Formenl. bd. 3, s. 446 f.).

Die schilderung, die Claudian hier, sei es in gutem glauben, sei es in seiner eigenschaft als lobredner, von dem zusammenbruch der streitmacht des gotenfürsten gibt, ist in dem späteren gedicht 28 berichtigt, wo 283 Alarich sagt *non funditus armis / concideram; stipatus adhuc equitumque catervis / integer ad montes reliquo cum robore cessi, / quos Appenninum perhibent.*

90—103. Rechtfertigung des verhaltens Stilichos nach dem kampf.

90. *valuere*: ‚sie vermochten' ist recht auffallend, wo doch das *veniam* (*venia* hier wie wohl auch 20, 597 *suprema pericula semper / dant veniam culpae* in der unklassischen bedeutung ‚befreiung, rettung') *mereri* gar nicht in der hand der feinde lag, sondern allein vom sieger ausgehen konnte.

91. *si*: Birt *sic.* doch verteidigen mit recht Bücheler (in Birts apparat) und Koch (in seiner Claudianausgabe praef. s. 45) die überlieferte lesart. also ‚falls du frei von jedem gedanken des hasses auch dieses erwägst, daß sie rettung vor dem tod zu erlangen vermochten [‚so mußt du zugeben]: schön ist's . . .'. Koch erinnert an v. 104; auch die verse 258 u. 301 weisen eine ähnlich verkürzte redeweise auf.

92. *misero* und *precantem* fasse ich nicht verallgemeinernd auf, sondern beziehe sie auf Alarich. — gerne rühmt Claudian an seinen helden milde gegenüber den feinden, z. b. 8, 111—119 von Theodosius, 24, 216—222 von Stilicho; 22, 12—19 wird Stilicho als hort und priester der Clementia besungen. doch diesmal hat der dichter mit ganz besonderem eifer die milde des Vandalen begründet und verteidigt; denn man warf diesem sogar verrat vor (Zosim. 5, 29), wie ja in der tat die beziehungen zwischen Stilicho und Alarich von jeher etwas unklares in sich tragen (vgl. Oros. 7, 37, 2 *taceo de Alarico rege cum Gothis suis saepe victo, saepe concluso semperque dimisso;* auch 7, 38, 2). es ist sehr leicht möglich, daß mit ein grund zur abfassung unseres gedichtes gerade darin lag, daß Stilicho von solchen vorwürfen gereinigt werden sollte (vgl. Birt praef. s. 52 und oben s. 14).

quae vindiata prior, quam cum formido superbum
flectit et assuetum spoliis affligit egestas?
95 sed magis ex aliis fluxit clementia causis:
consulitur dum, Roma, tibi, tua cura coegit
inclusis aperire fugam, ne peior in arto
saeviret rabies venturae conscia mortis.
nec tanti nomen stirpemque abolere Getarum,
100 ut propius peterere, fuit. — procul arceat altus
Iuppiter, ut delubra Numae sedesque Quirini
barbaries oculis saltem temerare profanis
possit et arcanum tanti deprendere regni!

93. *prior* = ‚potior'. Itin. Silv. (i. e. Aeth.) 9, 4 bieten die handschriften *inter pomaria et agros cultissimos et hortos primos iter habuimus*; das von den herausgebern in *plurimos, pulcherrimos, primo* geänderte *primos* verteidigt Meister, Rhein. Mus. 64, 1909, s. 380 f. mit dem hinweis, daß *primus* im provencalischen die bedeutung ‚praeclarus, subtilis, elegans' annimmt; Löfstedt, Philol. Komment. z. Peregrinatio Aetheriae, Uppsala u. Lpzg. 1911, s. 203 f. schließt sich Meister an. vielleicht stützen sich unsere Claudianstelle und die angeführte Aetheriastelle gegenseitig, lassen sich doch gelegentlich einmal bei Claudian spuren eines allmählichen übergangs vom lateinischen ins romanische feststellen (hierzu gehören die zu v. 82 angemerkten unsicherheiten im gebrauch der tempora und modi). — *superbum*: die handschriften und die herausgeber bisher *superbos*. doch scheint mir *superbum* neben dem folgenden *assuetum* (und den vorhergehenden singularen *misero* und *precantem*) notwendig; ich beziehe beide worte (entsprechend v. 92) auf Alarich, wie m. e. der ganze abschnitt nur von Alarich spricht und nicht etwa allgemeine erwägungen enthält.

95. Auch 28, 128 heißt es, Stilicho habe den Alarich geschont, weil *rerum sic admonet usus.*

97 f.: 28, 291—299 spricht Alarich von seinem ursprünglichen plane, gegen Rom zu ziehen, und meint (295) *certe moriens, propius te, Roma, viderem.*

101. *ut* nach *arcere* ist nach Thes. LL. 2, 446 an dieser stelle singulär; sonst findet sich *ne* oder *quin.* eine erklärung vermag ich nicht zu geben.

101 f.: Liv. 26, 13, 13 *deum delubra, sepulcra maiorum temerata ac violata,* Tac. hist. 3, 72 *sedem Iovis Optimi Maximi . . ., quam non . . temerare potuissent.* sehr nahe steht Hor. epod. 16, 11 *barbarus heu cineres insistet victor . . . / . . . / quaeque carent ventis et solibus ossa Quirini / (nefas videre) dissipabit insolens.*

103. *arcanum tanti deprendere regni*: dem Rutilius Namatianus (red. 2, 42) gilt Stilicho als *proditor arcani imperii*, weil er die barbaren in Italien eingelassen habe. — E. Stoecker, De Claudiani veterum rerum Romanarum scientia. diss. Marp. 1889, stellt s. 89 ff. die verschiedenen deutungen zusammen, die unsren Claudianworten schon gegeben wurden: so kann man an das heiligtum der Vesta mit dem heiligen feuer bezw. mit dem palladium denken (vgl. z. b. Cic. Scaur. 48, Liv. 5, 52, 7; 26, 27, 14, Lucan. 9, 993) oder an den tempel des Iuppiter O. M. (nochmals Tac. hist. 3, 72 *sedem Iovis Optimi Maximi auspicato a maioribus pignus imperii conditam*); dagegen scheint es mir hier nicht angängig, an etwas abstraktes zu denken (wie Tac. ann. 2, 36 *arcana imperii*). — den w o r t e n nach klingt etwas an Prud. Symm. 2, 75 *addit (Symmachus) et arcanum rerum verique*

Quamquam, si veterum certamina rite recordor,
105 tunc etiam, pulchra cum libertate vigerent
et proprio late florerent milite patres,
semper ab his famae petiere insignia bellis,
quae diversa procul tuto trans aequora vires
exercere dabant: currus regumque catenae
110 inter abundantis fati ludibria ductae.
at vero Italiam quotiens circumstetit atrox
tempestas ipsumque caput laesura pependit,
non illis vani ratio ventosa furoris,
sed graviter spectata salus ductorque placebat
115 non qui praecipiti traheret semel omnia casu,
sed qui maturo vel laeta vel aspera rerum
consilio momenta regens, nec tristibus impar
nec pro successu nimius, spatiumque morandi

latebras / prosperitate aliqua deprendi posse.

104—123. Unterschied in der kriegführung außerhalb und innerhalb Italiens.

104. Vgl. oben zu v. 91.

105. *libertas*: gegensatz wohl kaum *servitium* o. dgl.; das wort scheint nur die art der staatlichen verfassung angeben zu sollen, also ‚republik' im gegensatz zu ‚monarchie' (freilich — ist dann nicht das attribut *pulchra* für den herrscher beleidigend?); gleiche bedeutung könnte vorliegen in 8, 401 (Theodosius spricht zu Honorius) *libertas quaesita placet? mirabere Brutum.*

106. *proprius* = ‚suus' bei Claudian häufig; so unten v. 176 u. 505, 28, 81 *nec te (Honorium) mutare reversum / evaluit propria nutritor Bosporus arce* (weitere belege Birt im index). zuletzt handelt über diese spätlateinische verwendung J. Svennung, Orosiana, Uppsala 1922, s. 65, der u. a. verschiedene belege aus Orosius gibt (vgl. auch Krebs-Schmalz, Antibarbarus 2, s. 408 ff.). — *patres* hier gleich ‚maiores'. — *florerent milite*: 21, 324 (von der saat des Kadmos) *viridi floreret milite sulcus.*

108. *tuto*: ‚ohne daß Italien und Rom in gefahr kamen'.

109. *currus*: das von Birt im apparat verdächtigte wort (vgl. auch praef. s. 105) stützt Koch (praef. s. 45) durch (mittelbaren) hinweis auf Caesars Munizipalgesetz (CIL 1, 2, aufl., 593 = Dessau 6085), wo z. 63 von den *plostra* die rede ist, die beim triumph die beute trugen (vgl. auch Liv. 45, 40, 1, wo die beute des Aemilius Paulus *ex numero plaustrorum* berechnet wird).

110. *ludibria* erklärt Birt mir unverständlich im index als ‚homines de quibus triumphatur'; es kann m. e. nur die frohen und heiteren feste bedeuten, die man in glücklichen zeiten feierte.

111 f. *atrox tempestas* wiederholt, wenn auch noch nicht in übertragenem sinne, bei Livius (21, 58, 3; 40, 2, 1). — Prudentius (Symm. 2, 703) spricht sogar von den *nimbi equitum* der Goten, die über Italien heraufzogen.

113. *vani furoris* ist wohl als gen. definitivus aufzufassen, *ratio ventosa* streng genommen eine contradictio in adiecto. ich versuche ‚die unüberlegtheit, wie sie blinde wut mit sich bringt'.

115. *praecipiti casu*: Enn. ann. 391 V *praecipe casu.*

116 f. *maturo consilio*: Liv. 4, 13, 5 *necdum compositis maturisve satis consiliis.*

117. *tristibus impar*: *tristibus* ist neutrum; vgl. Suet. Tib. 23 *impar dolori.*

vincendique modum mutatis nosset habenis.
120 cautius ingentes morbos et proxima cordi
ulcera Paeoniae tractat sollertia curae
parcendoque secat, ferro ne largius acto
irrevocandus eat sectis vitalibus error.
Sublimi certe Curium canit ore vetustas
125 Aeaciden Italo pepulit qui litore Pyrrhum
nec magis insignis Pauli Mariique triumphus,
qui captos niveis reges egere quadrigis;
plus fuga laudatur Pyrrhi quam vincla Iugurthae;
et, quamvis gemina fessum iam clade fugavit,
130 post Decii lituos et nulli pervia culpae
pectora Fabricii, donis invicta vel armis,
plena datur Curio pulsi victoria Pyrrhi.
quanto maius opus solo Stilichone peractum

122. *parcendoque secat*: ,schneidet schonend'; ähnliche Fälle von modalem gebrauch des abl. gerund. bei Nägelsbach, Stilistik § 31, 2 und Wackernagel, Syntax 1, s. 281.

123. *eat*: Birt deutet diese stelle im index unter ,ire' als ,paene pro esse'. — wiederholt begegnet bei Claudian das bild vom kranken menschlichen körper übertragen auf den staat, so z. b. unten v. 577 f. (vgl. auch oben zu v. 53).

124—153. Stilichos sieg verglichen mit den großtaten der römischen republik.

124. Gemeint ist hier Ennius (mit dem sich ja Claudian c. 23 vergleicht — nicht zu unrecht, wie Th. Birt. Zwei politische Satiren, Marb. 1888, s. 68 zeigt), der im sechsten buch seiner annalen den krieg gegen Pyrrhus behandelte.

125. Von Ennius (ann. 275) ist gewiß auch die bezeichnung *Aeacides Pyrrhus* übernommen, da sonst Claudian dem namen nicht noch das patronymikon zufügt.

128 wird von Birt im apparat als ,paene suspiciosus' bezeichnet. mir schienen eher die beiden vorhergehenden verse überflüssig (126 fehlt in einer wichtigen handschrift); insbesondere erwartete man nach ihnen im folgenden neben Iugurtha auch Perseus genannt zu finden. — der sinn ist natürlich ,plus Pyrrhum fugatum quam Iugurtham vinctum esse laudatur'.

129. *quamvis fugavit*: gegen die lesart *fugarit* spricht die abneigung Claudians gegen derartige kontrahierte perfektformen (Th. Birt. Arch. f. L. L. 4, s. 591); auch 28, 538 ist *quamvis* mit dem indikativ verbunden.

130. *post lituos* auch 23, 13; die *litui*, signalhörner, sind hier ähnlich metonymisch gebraucht wie sonst so oft z. b. die *fasces*, *post Decii lituos* heißt also ,nach dem kampf, den P. Decius mit Pyrrhus ausfocht' d. h. nach der schlacht bei Ausculum (279).

131. *post pectora Fabricii*: ohne andere belege anführen zu können, übersetze ich ,nach dem mutigen verhalten des Fabricius', da doch unter *litui* und *pectora* etwas irgendwie gleichartiges verstanden sein muß. daß *post* im zweiten fall wie oben v. 4 mit ,nächst' wiederzugeben ist, erscheint unwahrscheinlich, da dies eine schwächung des Curius gespendeten lobes bedeutete. — *nulli pervia culpae / pectora Fabricii, donis invicta vel armis* bezieht sich auf die anekdotenhaft ausgeschmückte erzählung von den bestechungsversuchen, denen C. Fabricius von seiten des Pyrrhus und auch der widersacher des Pyrrhus

cernimus! hic validam gentem, quam dura nivosis
135 educat Ursa plagis, non Chaonas atque Molossos,
quos Epirus alit, nec Dodonaea subegit
agmina fatidicam frustra iactantia quercum.
Primus fulmineum lento luctamine Poenum
compressit Fabius, campo post ausus aperto
140 Marcellus vinci docuit, sed tertia virtus
Scipiadae Latiis tandem deterruit oris.
unus in hoc Stilicho diversis artibus hoste
tres potuit complere duces fregitque furentem
cunctando vicitque manu victumque relegat.
145 Atque haec tanta brevi. miscentem incendia Pyrrhum
sustinuit toto maerens Oenotria lustro,

ausgesetzt war (vgl. Münzer RE 6, 1934 f.). — ähnlich 8, 413 *pauper erat Curius, reges cum vinceret armis, / pauper Fabricius, Pyrrhi cum sperneret aurum*; Enn. ann. 373 V von Curius *quem nemo ferro potuit superare nec auro.*

135 ff. Gemeint sind natürlich wieder die Epiroten unter Pyrrhus.

136 f. Vielleicht darf man hier eine erinnerung an das — der überlieferung nach allerdings von Apollo herrührende — orakel denken, das den Pyrrhus so zweideutig beriet: Enn. ann. 179V *aiio te, Aeacida, Romanos vincere posse.*

138. *fulmineum Poenum*: vgl. Flor. epit. 1, 22, 13 *Thrasymennus lacus, tertium fulmen Hannibalis*, ebda. 2, 6. 9 *ubi semel se in Hispania movit illa gravis et luctuosa Punici belli vis atque tempestas destinatumque Romanis iam diu fulmen Saguntino igne conflavit* (wozu dann weiter ausdrücke zu stellen sind wie *Hannibal, de Hispaniae finibus orta tempestas* [Hieron. epist. 123, 17]). — *lento luctamine*: das bild vom ringkampf zwischen Hannibal und den Römern — man beachte den feinen gegensatz *fulmineum-lento*! —auch Hor. carm. 4, 4, 66. Kießling-Heinze z. stelle vermuten, daß es auf eine alte quelle, wohl Ennius, zurückgehe, und erinnern an die worte, die Pompeius Trogus den Hannibal vor Antiochus sprechen läßt, (Justin. 31, 5): *cum Romano, seu occupaveris prior aliqua seu viceris, tamen etiam cum victo et iacente luctandum esse.*

139. *campo post ausus aperto*: Verg. georg. 2, 280 (an gleicher versstelle) *campo stetit agmen aperto.* — *ausus* faßt Birt praef. s. 222 als adjektiv im sinne von ‚audax‘.

140. *Marcellus vinci docuit*: Valer. Maxim. 4, 1, 7 *M. Marcellus, qui primus . . Hannibalem vinci . . . posse docuit.*

140 f. *virtus Scipiadae*: Hor. sat. 2, 1, 72 *virtus Scipiadae.*

141. *deterruit oris*: *deterrere* mit dem ablativ ohne präposition z. b. auch Hor. ars 392 *homines . . / caedibus et victu foedo deterruit Orpheus.*

144. *relegat*: das präsens weist mit anderen (z. b. oben v. 79 *eat*) darauf hin, daß das gedicht kurz nach dem siege Alarichs verfaßt wurde (Birt praef. s. 52). — auch dieser vers erinnert wieder an Ennius, an den bekannten vers ann. 370V *unus homo nobis cunctando restituit rem.* — Prudentius (Symm. 2, 738—749) vergleicht ebenfalls Alarich mit Hannibal.

145. *atque haec tanta brevi*: Birt praef. s. 53 erklärt diese worte doch wohl richtig mit ‚sc. acta sunt‘.

146. *Oenotria* alter name von Bruttien und Lukanien; das adjektiv *Oenotrius* gebrauchen Vergil und Silius in der erweiterten bedeutung ‚italisch‘: Verg. Aen. 7, 85 *Italae gentes omnisque Oenotria tellus*, Sil. 16, 685 *Oenotria . . / . . arva.* von dem eigennamen *Oenotria* ist

et prope ter senas Itali per graminis herbas
Massylus Poeno sonipes vastante cucurrit
Hannibalemque senem vix ad sua reppulit arva
150 vindex sera patrum post bellum nata iuventus.
hic celer effecit, bruma ne longior una
esset hiems rerum, primis sed mensibus aestas
temperiem caelo pariter belloque referret.
Sed quid ego Hannibalem contra Pyrrhumque tot annis
155 certatum memorem, vilis cum Spartacus omne
per latus Italiae ferro bacchatus et igni
consulibusque palam totiens congressus inertes
exuerit castris dominos et strage pudenda
fuderit imbelles aquilas servilibus armis.

mir diese erweiterung nur aus Claudian (hier und 22, 262) bekannt.

147. *graminis herbas*: Verg. ecl. 5, 26 *graminis . . herbam*, allerdings nicht wie hier übertragen auf den zeitbegriff ‚frühling' und dann weiter ‚jahr'; häufig ist in diesem sinne *messis* (vgl. auch 8, 371 [Theodosius zu Honorius] *necdum decimas emensus aristas / aggrederis*). freilich ist *per herbas* an unsrer stelle zugleich auch in lokalem sinne zu verstehen und zu *cucurrit* zu ziehen.

149. *Hannibalem senem*: Hannibal war nach Liv. 30, 37, 9 am ende des zweiten punischen krieges 45 jahre alt; und doch heißt er Liv. 30. 28, 5 und 30, 10 (in eigener rede) *senex* (ähnlich auch 30, 20, 9). (Münzer, Röm. Adelsparteien s. 106 kommt in etwas anderem zusammenhang hierauf zu sprechen und erwähnt dabei, daß z. b. Cicero de or. 2, 15 den mit 49 jahren gestorbnen redner L. Crassus sich selbst *senex* nennen läßt. vielleicht ergäbe eine planmäßige bearbeitung der lateinischen altersbezeichnungen noch manche ausbeute [vgl. unten zu v. 245].) von Livius wohl übernommen ist Sil. Ital. 17, 332 *senex patriam post trina labantem / lustra . . . repeto.* — *suus* wie oft nicht mehr reflexiv, sondern nur noch possessivpronomen; sehr ähnlich ist Tac. Germ. 37 *Drusus ac Nero et Germanicus in suis eos (Germanos) sedibus perculerunt.*

150. *post bellum nata iuventus*: ‚post bellum natum nata iuventus', also eine art ἀπὸ κοινοῦ.

151. Aus *ne* ist zu v. 152 *ut* zu ergänzen.

152. *hiems*: 21, 283 *cum . . . / imperium pulsaret hiems.* — *res* in der bedeutung ‚res publica' auch unten v. 361; seit Ennius' eben zu v. 144 angeführtem vers bei dichtern (z. b. Lucan. 3, 328 *finis adest rerum*) und bei historikern (z. b. Liv. 21, 16, 2 *summa rerum*) auch ohne attribut (‚res Romana' usw.) gebräuchlich.

153. *belloque*: Birt praef. s. 105 rechnet dies zu den stellen, „ubi genus medelae incompertum vel ambiguum", und sähe lieber *regnoque* (im apparat) (Platnauer übernimmt Postgates vorschlag *patriaeque*). — doch verknüpft Claudian hin und wieder disparate begriffe miteinander, so oben v. 130 *post Decii lituos et ... / pectora Fabricii* oder unten v. 282 *fraude nova vel calle reperto.* 28, 539 *(aer) principis et solis radiis detersa removit / nubila.* — die stelle ist für die chronologie der schlacht von Pollentia wichtig: nur e i n e n winter lag Alarich mit seinem heer in Italien (vgl. oben s. 5 f.).

154—165. Vergleich zwischen dem sklavenaufstand des Spartakus und dem einfall der Goten.

157. *inertes*: schon Naev. carm. frg. 23 *homines belli . . inertes.*

158 f.: Liv. 2, 31, 1 *fundit fugatque, exuit castris* (ähnlich 3, 67, 5 u. 32, 6, 6).

160 nos terrorum expers et luxu mollior aetas
deficimus queruli, si bos abductus aratro,
si libata seges. non hanc ergastula nobis
immisere manum nec coniurantis harenae
turba fuit: qualem Stilicho deiecerit hostem,
165 Thraces et Haemonii poterunt Moesique fateri.
Frigida ter decies nudatum frondibus Haemum
tendit hiems vestire gelu totiensque solutis
ver nivibus viridem monti reparavit amictum,

160. *nos aetas*: vgl. Hor. epod. 16, 9 *perdemus . . . aetas.* — *luxu*: Birt und Koch mit einem teil der handschriften *lusu.* die von mir aufgenommene lesart verteidigt doch wohl mit recht Bücheler (in Birts apparat) unter hinweis auf Iuv. 6, 299 *turpi fregerunt saecula luxu | divitiae molles.*

162. *libare* ist nach Birt (im index) hier gleichbedeutend mit *auferre*; der gedanke ‚einen kleinen teil wegnehmen', wird aber sicher noch gefühlt.

162 ff.: Pacat. 23, 2 *tenentibus arma fugitivis Romana diu pila cesserunt ferro ergastulorum.*

163 f. *harenae turba*: ‚eine schar von gladiatoren'.

165. *Haemonii*: Haemonia, ein alter name Thessaliens, begegnet auch Hor. carm. 1, 37, 20 oder Ov. Pont. 1, 4, 31, weiter Ov. rem. 249 *Haemoniae . . . terrae.* oder sollte hier an anwohner des im nächsten vers genannten Hämus zu denken sein, zumal da der Thessaler v. 182 nochmals besonders genannt wird? dies würde recht gut zu den Thrakern und Mösern passen.

166—193. Raubzüge der Goten in Griechenland.

166. *ter decies*: ‚dreißigmal'; vgl. v. 488 *tricesima currit | bruma fere, rapidum postquam transnavimus Histrum* und v. 634 *unoque die Romana pependit | quidquid ter denis acies amisimus annis* und Prud. Symm. 2, 715 *illic ter denis gens exitiabilis annis | Pannoniae poenas tandem deleta pependit.* — unser vers ist F. Neue entgangen, wenn er schreibt (Formenl. d. lat. Sprache, bd. 2, 3. aufl., Berl. 1892, s. 340): „während t e r d e c i e s und quaterdecies n o t w e n d i g d r e i z e h n m a l und vierzehnmal bedeuten, ist bis decies Mart. 1, 11, 2 . . . sicher zwanzigmal". — in der nähe des *Haemus*, d. h. des Balkans, hielten sich die Goten nach dem donauübergang des jahres 376 einige zeit raubend und plündernd auf (Amm. 31, 5—13).

167. *tendit* ist hier wie 28, 465 *putavit | . . . et . . . tendit* und wahrscheinlich auch unten 348 *per talia tendit* (vor mehreren vergangenheitsformen) und rapt. Pros. 2, 37 *tendit per gramina* in ähnlicher umgebung perfekt ohne reduplikation (vgl. Neue, a. a. o., bd. 3, 3. aufl., Berl. 1897, s. 350). — *vestire gelu*: ähnlich 10, 52 *hunc* (den sitz der Aphrodite auf Kypros) *neque canentes audent vestire pruinae*; Avien. Arat. 1775 Holder *albenti nix terras vestit amictu*; im deutschen die wendung ‚das weiße kleid einer gegend' u. ä. — *totiensque*: Birt ohne sichtbaren grund *totidemque.* — *solutis nivibus*: Ov. am. 3, 6, 93 (an einen fluß) *fontis habes instar pluviamque nivesque solutas.*

168. *viridem amictum*: wie eben *vestire gelu* ein häufig gebrauchtes bild. das wort *amictus* begegnet ähnlich z. b. Cul. 75 (den hirten) *Tmolia pampineo subter coma velat amictu* und Colum. 10, 70 *iam scindite amictus* (nämlich das unkraut auf den äckern). sonst z. b. Claud. rapt. Pros. 1, 190 *vestit iter comitata seges* und rapt. Pros. 3, 231 *itur in aeterno vestitos gramine colles*; Cic. nat. deor. 2, 98 *terra .. vestita floribus, herbis, arboribus, frugibus*, ebda. 132 *montes vestiti atque silvestres*, Verg. georg. 2, 219 *(terra) viridi se gramine vestit.*

ex quo iam patrios gens haec oblita Triones
170 atque Histrum transvecta semel vestigia fixit
Threicio funesta solo: seu fata vocabant
seu gravis ira deum, seriem meditata ruinis.

Plin. epist. 8, 8, 4 *ripae fraxino multa, multa populo vestiuntur.*

169. *Triones*: das im hexameter unmögliche *Septemtriones* ersetzt Claudian regelmäßig durch die form *Triones*; die schreibung in tmesi (*septemque Triones* o. ä.) (z. b. Verg. georg. 3, 381 und Ov. met. 1, 64; 2, 528) gebraucht er nicht, spricht aber 17, 103 von den *sidera septem*. — unter den *Triones* sind hier wie auch 8, 474 *gens, qua non Scythicos diffusior ulla Triones / incoluit* und 21, 217 *sine caede subactus / servitio Boreas exarmatique Triones* nicht die sterne sondern die nordischen länder verstanden. dieser gebrauch der kurzform *Triones* (anders ist es mit *Septemtriones* und auch *Arctos*) ist mir sonst nur noch aus Martial (7, 80, 1) bekannt: *quatenus Odrysios iam pax Romana Triones / temperat et tetricae conticuere tubae*; vgl. auch noch Claud. 21, 94 *Visos in Plaustra feroces / reppulit.* — *patrios Triones*: der gleiche gedanke begegnet bei Claudian (und andern) wiederholt, z. b. oben v. 135 *gentem, quam dura nivosis / educat Ursa plagis*, unten v. 247 *Getici foedavit sidera Plaustri.* an der eben angeführten stelle 8, 474 spricht Claudian von den *Scythici Triones*, Martial nennt 7, 80, 1 (s. oben) die *Odrysii Triones*, 9, 45, 1 die *Hyperborei Triones* (vom sternbild). — nicht ausgeschlossen erscheint ein (vielleicht unbewußter) zusammenhang mit dem uralten astrologischen glauben, daß jedes land mit einem bestimmten sternbild besonders eng verknüpft sei (vgl. [Bezold und] Boll, Sternglaube und Sterndeutung, Lpzg. u. Berl. 1918, s. 11 u. s. 81 f.).

170. *semel*: ‚ein für alle mal'. — *vestigia fixit*: Verg. Aen. 6, 159 *Achates vestigia figit* (wo des Servius zweite erklärung ‚id est stat subito' nicht anzunehmen ist), georg. 2, 474 *extrema per illos / Iustitia excedens terris vestigia fecit.*

171. *Threicio solo* ist trotz der stellung nicht mit *funesta* zu verbinden, sondern mit dem sonst ohne ortsbestimmung bleibenden *vestigia fixit*; so auch Lackenbacher im Thes. LL. 6, 714, 45; vgl. noch Hor. sat. 2, 6, 101 *ponit uterque / in locuplete domo vestigia.* — *funesta* ist nicht prädikativ zu dem durch zwei partizipialkonstruktionen schon sehr belasteten *gens haec*, sondern attribut zu *vestigia*, das trotz der engen verbindung mit dem verb noch ein attribut zu sich nehmen kann (vgl. die oben angeführte stelle Verg. georg. 2, 474). — Ammianus schließt die schilderung der ereignisse nach dem donauübergang ab mit den worten (31, 10, 1): *funesti per Thracias turbines converrebant.* — *seu fata vocabant seu gravis ira deum*: ähnlich Flor. epit. 1, 13, 1 *hic sive invidia deum sive fato . . . imperii cursus . . . supprimitur* (‚fatum' und ‚Iuppiter' als gegensätze auch Plin. pan. 1, 5); erweitert begegnet der ausdruck bei Livius (25, 6, 6) *si non deum ira nec fato . . . sed culpa periimus.*

172. *gravis ira*: Birt erinnert an die *graves irae* der Iuno bei Horaz (carm. 3, 3, 30 f.), wohl nach Hom. Il. 5, 178 χαλεπὴ δὲ θεοῖ ἔπι μῆνις. — *deum*: Birt hat diese stelle sowie v. 229 (aus Vergil) übersehen, wenn er praef. s. 111 sagt, von derartigen genetiven kenne Claudian allein *superum*. — *seriem meditata ruinis*: trotz der härte des ausdrucks ist nicht etwa zu ändern in *ruinae*; ‚meditari alqd alci' (allerdings nicht ‚alci rei') findet sich bei Vergil zwei- (bezw. drei-) mal: ecl. 5, 61 *nec lupus insidias pecori nec retia cervis / ulla dolum meditantur*, georg. 3, 153 *Inachiae Iuno pestem meditata iuvencae*, dazu Cul. 250 *Colchida matrem / anxia sollicitis meditantem vulnera natis.* — *seriem*: vgl. 17, 339 *servatoque ordine fati* und die oben erwähnte Liviusstelle (25, 6, 6), deren zwischensatz lautet: *(nec fato,) cuius lege immobilis rerum humanarum* o r d o s e -

ex illo, quocumque vagos impegit Erinys,
grandinis aut morbi ritu per devia rura,
175 praecipites per claustra ruunt, nec contigit ullis
amnibus aut scopulis proprias defendere terras.
nil Rhodope, nil vastus Athos, nil profuit Hebrus

ritur. ich folgere aus diesen beiden stellen, daß die apposition *seriem meditata ruinis* sowohl auf *fata* als auch auf *ira* zu beziehen ist, was durch die gleichen endungen der beiden wörter erleichtert wird.

173. *ex illo* ist korrelativ zu *ex quo* (v. 169), wie z. b. auch Verg. Aen. 2, 163 *ex quo / . . . / ex illo fluere ac retro sublapsa referri / spes Danaum.* — *Erinys*: Claudian kann vom römischen standpunkt aus (trotz des vorhergehenden *gravis ira deum*) nicht wohl die rächende und strafende gottheit meinen, sondern nur die unheil bringende göttin. diese auffassung der Erinye, die schon Homer kennt (z. b. Il. 19, 87), begegnet auch bei Ov. met. 1, 241 *qua terra patet, fera regnat Erinys* und bei Verg. Aen. 7, 325, wo es von Allekto, einer der furien, heißt: *cui tristia bella, / iraeque insidiaeque et crimina noxia cordi.*

174. *ritu*: vgl. oben zu v. 44. — *morbi ritu*: ,wie eine seuche', vgl. z. b. Liv. 37, 23, 2 *ingruere morbi vulgo . . . coeperunt.* — *per devia rura*: mit Th. G. Paul, Quaestionum Claudianearum particula (2. teil), progr. Berl. 1866, s. 17 und J. Koch, Philol. N.F. 3 (49), 1890, s. 747 glaube ich, daß im gegensatz zu rapt. Pros. 3, 316 *per devia rerum / indefessa ferar (Ceres)* das überlieferte *rerum* hier nicht zu halten ist (auch nicht als füllwort wie oben v. 116), und übernehme die konjektur Kochs *rura.* er führt zur stütze seiner änderung an Prop. 2, 19, 2 *laetor quod sine me devia rura coles* und Ov. met. 1, 676 *agit ut pastor per devia rura capellas* und bemerkt: „man beachte ferner, daß ,rura — ruunt' eine hübsche assonanz gibt, und insbesondere daß die stelle so an concinnität gewinnt, da wie ,rura' den ,clausa'" — vielmehr ,claustra' (s. unten) — „im folgenden verse ,amnibus' den ,scopulis' entspricht. denn ,amnes' eignen den ,rura', ,scopuli' den ,clausa'" (bezw. den ,claustra').

175. *claustra*: ich sehe nicht, warum die herausgeber das weniger gut überlieferte *clausa* in den text zu setzen pflegen; vgl. neben andern stellen besonders 1, 106 *claustraque congestis scopulis durissima tendunt (sc. Alpes)*, wo wie an unserer stelle ,claustra' und ,scopuli' sich neben einander finden; keinen wert will ich darauf legen, daß *claustra* die alliteration, die hier in der häufung des buchstabens *r* vielleicht vorliegt, noch verstärkt. — zum ganzen satz vgl. 15, 472 *ilicet auguriis alacres per saxa citati / torrentesque ruunt, non mons, non silva retardat* (die römischen truppen).

176. *proprius*: s. oben zu v. 106. — *defendere*: 5, 22 *nec se defendit iniquo / monte Cilix*; ähnlich 8, 105 *cingite vos fluviis, vastas opponite silvas.*

177. Mit recht schreiben v. Wietersheim-Dahn, Geschichte der Völkerwanderung, bd. 2, s. 104: „man hat von Claudians geographischen und ethnographischen bezeichnungen fast völlig abzusehen. bei seinen namen leitet ihn . . . vor allem die poetische rücksicht, der classisch-gelehrte klang und das versmaß" und (könnte man hinzufügen) die freude an altgriechischer geschichte und mythologie. (vgl. auch oben zu 25, 6). — anders ist es natürlich mit den historischen angaben im engeren sinne; da dürfen wir Claudian glauben schenken, soweit eben eine völlig einseitig eingestellte historische quelle glauben beanspruchen darf. — während die vorhergehenden verse etwa von den jahren 376—382 gehandelt hatten, geht Claudian mit v. 177 unvermittelt auf die ereignisse nach Theodosius' tod über. in v. 177—179 scheint er den zug der Goten gegen Konstantinopel vom jahre

Odrysiis; facili contemptum Strymona saltu
et frusta rapidum damnant Haliacmona Bessi.
180 nubibus intactum Macedo miratur Olympum
more pererratum campi; gemit irrita Tempe
Thessalus et domitis irrisam cautibus Oeten.
Sperchiusque et virginibus dilectus Enipeus
barbaricas lavere comas. non obice Pindi

395 anzudeuten; in den folgenden versen spricht er dann von dem anschließenden zug Alarichs durch Griechenland bis in die Peloponnes.

178. *Odrysii*: ein thrakisches volk nordöstlich des Hebrus. — der Athosberg, der so oft mit dem Rhodopegebirge zusammen genannt wird, ist hier nur poetischer schmuck. ebenso läßt sich nicht denken, wie der fluß Haliacmon, heute Jenicora, der sich in den sinus Thermaicus (meerbusen von Saloniki) ergießt, die Besser nördlich des Hebrus hätte schützen sollen. — *facili contemptum Strymona saltu*: die ergänzung ‚von den Goten' wird vom sinn auch zu *irrisam* v. 182 gefordert. — vgl. 5, 123 *cum ... tectum ... pedes contemneret aequor* (beim zug des Xerxes über den Hellespont). — zu *saltu* vgl. 7, 47 *vincere ... valles et concava saltu*.

179. *frustra rapidum*: Verg. Aen. 2, 348 *fortissima frustra pectora*, Hor. sat. 2, 2, 98 *frustra mortis cupidum*, Ov. met. 5, 91 *expertem frustra belli*. — *damnant*: ‚sie verdammen, verwerfen, tadeln'.

180. *nubibus intactum Olympum*: Koch verweist in seiner ausgabe praef. s. 45 zur stütze dieser vorstellung vom wolken l o s e n Olymp auf 17, 206 *sed ut altus Olympi / vertex, qui spatio ventos hiemesque relinquit, / perpetuum nulla temeratus nube serenum / celsior exsurgit pluviis auditque ruentes / sub pedibus nimbos et rauca tonitrua calcat*. diese sonst nicht gerade häufige anschauung begegnet wiederholt in den Homerscholien (s. K. Lehrs, De Aristarchi studiis Homericis, 3. aufl., Lpzg. 1882, s. 164).

181. *more*: vgl. oben zu v. 44. — *irrita* bezeichnet Birt im index als ‚audacius', da es einstimmig überliefert ist, ist schwer an eine verderbnis zu glauben, die freilich durch das folgende *irrisam* verursacht sein könnte. man muß wohl so etwa deuten: auch das Tempetal, in das sich die Thessaler geflüchtet haben, gewährt trotz der es einschließenden hohen berge keinen schutz vor den Goten. ist also *irrita*, ‚unnütz'. die bei dieser auffassung vorausgesetzte möglichkeit, im Tempetal selbst eine zuflucht zu suchen, dürfte wohl bestanden haben; denn es „zieht sich am rechten ufer meist ein schmaler saum fruchtbaren landes zwischen dem flusse und den abhängen des Ossa hin, der sich an einzelnen stellen zu kleinen ebenen erweitert" (C. Bursian, Geogr. v. Griechenland, 1, Lpzg. 1862, s. 59; aus der jüngsten schilderung des Tempetals (F. Stählin, Das hellenische Thessalien, Stgtt. 1924, s. 11—15) kann man allerdings auf das vorhandensein solcher erweiterungen der schlucht nicht schließen).

183. Dieser ‚versus inelegans' (Jeep in seiner Claudianausgabe, bd. 1, Lpzg. 1876, praef. s. 62) hat sein vorbild in Verg. georg. 2, 487 *Spercheosque et virginibus bacchata Lacaenis / Taygeta* (was übrigens auch Jeep selbst anführt). — *virginibus dilectus Enipeus* erklärt Gesner: „Enipeus Thessaliae fluvius ob aquarum et litorum amoenitatem frequentatus nymphis etiam antiquis, in quibus Tyro Salmonei filia, cui sub Enipei specie obrepsit Neptunus". ähnlich auch Barth. zur Tyro-Neptunus-Sage vgl. Hom. Od. 11, 238—252. — ob der Enipeus auch sonst besonders gerne von den nymphen besucht wurde, kann ich nicht sagen. doch vgl. Claud. 7, 116 *pulcher Enipeus*. — die beiden flüsse Sperchius und Enipeus sind auch Ov. met. 1, 579 zusammen genannt.

184. *barbaricas lavere comas*: zu diesem schönen bild ist mir keine

185 servati Dryopes nec nubifer Actia texit
litora Leucates; ipsae, quae durius olim
restiterant Medis, primo conamine ruptae
Thermopylae; vallata mari Scironia rupes
et duo continuo conectens aequora muro
190 Isthmos et angusti patuerunt claustra Lechaei;
nec tibi Parrhasios licuit munire colonos
frondosis, Erymanthe, iugis, equitataque summi
culmina Taygeti trepidae vidistis Amyclae.

parallele bekannt, falls man nicht Hor. carm. 3, 4, 61 f. u. 4, 6, 26 heranziehen will; doch dient bei Horaz das bild *lavit crinis* zur umschreibung einer lieblingsstätte des Apollo, während bei Claudian in den worten *(flumina) lavere comas* der gedanke der knechtschaft anklingt; vgl. auch Claud. 4, 7 *nullus Castalios latices et praescia fati / flumina polluto barbarus ore bibit.* — *obice*: wie Vergil. Horaz, Ovid mißt auch Claudian zumeist *ōbicere, ārdicere, cōnicere* usw. (ausnahme 8, 365 *cur annos ŏbicis*) und *ŏbicis* usw. in den casus obliqui von *obiex*; schon Gellius 4. 17 handelt von der zu verschiedenen zeiten wechselnden messung dieser wörter; jetzt F. Sommer, Handbch. d. lat. Laut- u. Formenlehre, 2. u. 3. aufl., Hdlbg. 1914. s. 486. — Amm. 31, 4, 9 (vom jahre 376) *nostri limitis reseratis obicibus.*

185. Vielleicht dachte Claudian bei den Dryopern an das von Plinius (nat. 4, 2) erwähnte volk in Epirus; bekannter sind sonst die Dryoper, die zuletzt in der Peloponnes saßen. — *nec nubifer Actia texit / litora Leucates*: liegt auch hier wieder eine geographische ungenauigkeit Claudians vor (wie sollte der Leukatas. d. h. die südwestspitze der insel Leukas (heute Kap Dukato) die küste bei Aktium vor den zu land anrückenden Goten schützen?) oder lassen u n s unsre kenntnisse der alten geographie im stich? dieses möchte ich fast annehmen im hinblick auf die mir ebenso unerklärliche stelle bei Plinius (nat. 4, 5) *egressos sinu Ambriaco in Ionium excipit Leucadium litus, p r o m u n t u r i u m L e u c a t e s, d e i n sinus et Leucadia ipsa paeninsula.*

186. *durius restiterant Thermopylae*: von den Spartanern, die in den Thermopylen kämpften (vgl. Cic. Tusc. 1, 102 *duri Spartiatae*), übertragen auf den ort.

187. *primo conamine ruptae Thermopylae*: nach Eunap. vit. soph. s. 476 Boiss. und Zosim. 5, 5, 5—6 wurden die Thermopylen (und auch der Isthmus) den Goten durch verrat (auf veranlassung Rufins?) geöffnet.

188. *vallata*: rapt. Pros. 3, 320 *quamvis . . . / . . . Rubro iaceat (sc. Proserpina) vallata profundo*; ähnlich Flor. epit. 3, 1, 14 *urbem . . Capsam, in media Africa siti, anguibus harenisque vallatam.*

189. Zosimus 1, 29, 3 berichtet, daß zur zeit des kaisers Valerian die Peloponnesier den Isthmus durch eine mauer befestigten.

191. *Parrhasius*: ‚arkadisch' (Parrhasia, ein gau Arkadiens) z. b. Verg. Aen. 11, 32 *Parrhasius Euandrus* (vgl. auch Ov. trist. 2, 190 *Parrhasia virgo* (= Arktos = Kallisto [s. unten zu v. 246]).

192. Über den waldreichtum des Erymanthus auch 8, 468 *non Erymantheae iam copia sufficit umbrae* (zur verbrennung der durch krankheit und schwert dahingerafften Goten). — *equitata culmina*: *equitare* transitiv auch Sidon, carm. 23, 249 *fluxis equitata Bactra Parthis*, 7, 43 *Scythiaeque vagis equitate catervis / Hister*; auch Flor. epit. 1, 39, 5 *perfidum glacie flumen equitatur.*

193. *Amyclae*, südöstlich von Sparta. — *trepidae*: 24, 219 *trepidam vexat legionibus urbem*, 28,

Tandem supplicium cunctis pro montibus Alpes
195 exegere Getis, tandem tot flumina victor
vindicat Eridanus. docuit nunc exitus alte
fatorum secreta tegi. quisquamne reclusis
Alpibus ulterius Latii fore credidit umbram?
nonne velut capta rumor miserabilis urbe
200 trans freta, trans Gallos Pyrenaeumque cucurrit,
Famaque nigrantes succincta pavoribus alas
secum cuncta trahens a Gadibus usque Britannum
terruit Oceanum et nostro procul axe remotam

443 *iam Ligurum trepidis admoverat agmina muris.*

194—204. Spät und fast wider erhoffen hat das schicksal die Goten ereilt.

195. *Getis*: 28, 113 *Thyestiadae poenas exegit Orestes.* — *flumina victor vindicat Eridanus*: *vindicare alqm* ‚jmdn rächen' auch 24, 84 *se vindicat (sc. Roma)*, 20, 158 *vindicet Arctous violatas advena leges.*

196. *Eridanus* bedeutet bei Claudian den Po als gott oder als fluß, *Padus* stets den fluß. — Pollentia, der ort der schlacht, liegt am Tanaro etwa 45 km südlich von Turin; die nächste entfernung bis zum Po beträgt in nordwestlicher richtung etwa 25 km (vgl. auch oben s. 6 anm. 22). — anders 28, 146—158, wo der gott Eridanus erst durch eine seiner töchter erfährt, daß Alarich besiegt ist. — *alte fatorum secreta tegi*: ähnlich Pacat. 9, 1 *quam tecta sunt semper consilia Fortunae!* (von Kehding nicht angeführt).

197 f. Ganz ähnlich spricht Claudian vom jahre 379 in 8, 59 *nulla relicta foret Romani nominis umbra* (wenn nicht Theodosius als retter gekommen wäre).

199. *velut* mit partizip zur bezeichnung der subjektiven ansicht (vgl. Kühner-Stegmann, bd. 1, s. 790 f.). — *rumor miserabilis*: Cic. Verr. 6 (= 2, 5), 163 *vox miserabilis*, Liv. 1, 29, 5 *voces . . . miserabiles.*

200. *trans freta*: 1, 34 *illum fama vehit trans aequora transque remotas / Tethyos ambages Atlanteosque recessus.*

201. *Fama*: anders die schilderung der fliegenden Fama bei Vergil Aen. 4, 173—188. — *nigrantes succincta alas*: 18, 348 *nigrantibus alis* (vom schwan); Mart. 10, 3, 9 *procul a libellis nigra sit meis Fama, / quos Rumor alba gemmeus vehit penna.* vgl. weiter Claud. 22, 408 *Fama loquacibus alis.* — Koch erinnert in Birts apparat an Verg. ecl. 6, 75 *succinctam (Scyllam) latrantibus inguina monstris* und an Ov. met. 13, 732 *illa (Scylla) feris atram canibus succingitur alvum*; Birt führt außerdem an Stat. silv. 5, 1, 77 *succinctaque pectora curis.*

202. *secum cuncta trahens*: sie weiß von allem; Vergil nennt sie Aen. 4, 188 *tam ficti pravique tenax, quam nuntia veri.* — Gesner faßt *cuncta* im sinne von *cunctos*: „illam (sc. Famam) et rumores quamvis vanos sequitur vulgus." — Birt praef. s. 221 führt die stelle als locus memorabilior an und deutet: „*secum cuncta trahens* pars est praedicati (‚erschreckte, alles mit sich reißend')". — *a Gadibus usque Britannum*: Iuv. 10, 1 *a Gadibus usque / Auroram et Gangen*; gewiß war es absicht Claudians, nicht, wie sonst so häufig, Gades als westgrenze der Oikumene zu nennen (vgl. L. Friedländer zu der Iuvenalstelle, auch Claud. 8, 43 *quantum distant a Tigride Gades*), sondern wider erwarten des hörers als den ort, von dem aus die Fama noch weiter nach westen (und norden) eilt. er scheint selbst noch im jahr 402 nicht sagen zu können oder zu wollen, daß die kunde vom einfall der Goten in Italien im ostreich besonderen eindruck gemacht habe.

203. *remotam*: Hor. carm. 4, 14, 47 *remotis / . . . Britannis.*

insolito belli tremefecit murmure Thylen?
205 Mandemusne noti flabris quoscumque timores
pertulimus, festae doleant ne tristibus aures?
at potius meminisse iuvat semperque vicissim
gaudia praemissi cumulant inopina dolores;
utque sub occidua iactatis Pleiade nautis
210 commendat placidum maris inclementia portum,
sic mihi tunc maior Stilicho, cum laeta periclis
metior atque illi redeunt in corda tumultus.

204. *murmure*: Prop. 2, 5, 29 *murmura Famae*, Ov. met. 12, 49 (bei der schilderung des hauses der Fama) *parvae murmura vocis.* — *belli* fasse ich nicht wie Barth als genetivus subiectivus (‚terrore hostico‘), sondern als gen. obiectivus, also *murmur belli* etwa ‚unbestimmte gerüchte vom krieg‘. — *Thyle*: hier das sagenland; an andern stellen (7, 53; 8, 32) versteht Claudian darunter Britannien.

205—266. Rückerinnerung an die vorher ausgestandenen schrecken, besonders an die vielen drohenden vorzeichen (von v. 227 an).

205. rapt. Pros. 3, 133 *procul irrita venti / dicta ferant*, Ov. ars 1, 634 *iubet Aeolios inrita ferre notos*, Hor. carm. 1, 26, 1 *tristitiam et metus / tradam protervis in mare Creticum / portare ventis.* vgl. deutsch ‚mahnungen in den wind schlagen‘.

206. *festae aures*: vielleicht darf man vergleichen Gloss. III 481, 35 *festa corda* ἱλα<ρὰ> καρδία; andere lesart *fessae*.

207. *at*: ich glaube, die leichte konjektur *at* aus *an*, die schon Birt im apparat erwogen hat, ist hier berechtigt, um die überfülle von fragesätzen in den versen 187—217 etwas zu unterbrechen; auch das folgende *semper* scheint besser in einen aussage- als in einen fragesatz zu passen. — *an potius* ist vielleicht aus 18, 55 hierher übernommen, ähnlich auch oben v. 31.

208. *gaudia inopina*: ‚schon nicht mehr erhoffte freuden‘, wie Barth zu Stat. silv. 1, 2, 46 nach Vollmers ausgabe s. 243. — Ov. met. 7, 796 *gaudia principium nostri sunt, Phoce, doloris*; im nächsten vers lesen wir *iuvat meminisse.* — ausgemalt ist der gedanke Pacat. 24, 3 (nicht bei Kehding) *nam si dulcis in bonis miseriarum recordatio est, si nautas tempestatum, si medicos iuvat meminisse morborum, cur non tu quoque (Theodosi) mala nostra audias, ut tua beneficia recognoscas?*

209. 8, 437 *madidaque cadente / Pleiade Gaetulas intrabit navita Syrtes.* schon bei Hesiod (werke u. t. 619—622) bedeutet die zeit des frühuntergangs (Plin. nat. 18, 213) der Pleiaden das ende der jährlichen seefahrt (vgl. auch Plin. nat. 2, 125 *Vergiliarum occasus hiemem inchoat, quod tempus in III idus Novembres incidere consuevit*).

210. Zu *commendare* = ‚gratum facere‘ vgl. Plin. paneg. 5, 8 *ac sicut maris caelique temperiem turbines tempestatesque commendant, ità ad augendum pacis tuae gratiam illum tumultum praecessisse crediderim.* — *placidam*: vgl. aus der beschreibung des hafens von Smyrna c. m. 2, 4 *hic exarmatum terris cingentibus aequor / clauditur et placidam discit servare quietem.*

212. *in corda*: der poetische plural *corda*, der sich zuerst Verg. Aen. 1, 722 findet (P. Maas, Arch. f. l. L., bd, 12, 1902, s. 536), ist bei Claudian nicht selten, z. b. unten v. 303, rapt. pros. 1, 228 *Ditisque severi / ferrea lascivis mollescant corda sagittis*, 4, 14 *patiens corda remitte.* — *redire* ‚ins gedächtnis kommen‘ wird sonst mit dem dativ verbunden, z. b. Val. Fl. 8, 160 *redeunt nam singula menti* (anders natürlich *redire in memoriam* wie z. b. Cic. Verr. 2 (= 2, 1), 120.

Nonne videbantur quamvis adamante rigentes
turribus invalidis fragiles procumbere muri
215 ferrataeque Getis ultro se pandere portae,
nec vallum densaeque sudes arcere volantes
cornipedum saltus? iamiam conscendere puppes
Sardoniosque habitare sinus et inhospita Cyrni

213. *adamas* häufig bei Claudian; am nächsten kommt unsrer stelle 5, 470 *turris* (in der unterwelt) . . . / *porrigitur solidoque rigens adamante sinistrum / proluit igne latus.*
214. *turribus invalidis*: F. Baehrens, Quaestiones Claudianeae, diss. Monast. 1885. s. 9 f. bemerkt, die *turres* könnten hier nicht stadttürme bedeuten, sondern nur belagerungstürme, wie z. b. Caes. bell. civ. 2, 8, 1. er gibt unsre stelle so wieder: „durch schwache (belagerungs-) türme kamen mauern zu falle, als ob sie von glas wären, während sie doch von stahl starrten.“ trotz Amm. 31, 6, 6 *Fritigernus . . . homines (sc. Gothos) ignaros obsidendi contemplans . . . . abire negotio imperfecto suasit, pacem sibi esse cum parietibus memorans* möchte ich bei dieser deutung bleiben, da ja hier (*nonne videbantur!*) nicht von wirklichen ereignissen die rede ist. andernfalls ergäbe es sich, daß *muri adamante rigentes* gleichzeitig *fragiles turribus invalidis* wären.
215. *ferratae portae*: Stat. Theb. 10, 510 *ferratae* (mit der besseren überlieferung) *robora portae.* — Claudian redet hier natürlich noch nicht von wunderzeichen, wenn es auch sonst derartige gab (vgl. z. b. Obseq. 48 u. 60a), sondern von den geschichten, die die Römer beim Goteneinfall einander erzählten.
216. *sudes*: hier etwa gleichbedeutend mit ‚valli. schanzpfähle‘; 5, 127 *tum duplici fossa non exsuperabile vallum / asperat alternis sudibus.* — *volantes*: Jeep mit einer handschrift *volantum.* — *volantes cornipedum saltus*: vergleichen läßt sich vielleicht Stat. Theb. 6, 569 *volucri . . . saltu* (von Parthenopäus); vgl. auch oben v. 178. — Th. Hertel, Disputatio de nonnullis Claudiani carminum locis, progr. Torgau 1848, s. 8 bezieht *volantes* auf *sudes*, was dann ‚wurfgeschosse‘ bedeuten muß. doch wird dadurch m. e. der gedanke des satzes gestört, daß gleichsam auch die leblosen befestigungswerke vor den anstürmenden Goten in furcht gerieten; auch vermeidet es ja Claudian, zu einem substantiv mehr als e i n attribut zuzufügen.
217. *puppes*: vgl. oben zu v. 5.
218. *Sardonios:* gleiche messung (kurzes ŏ im stamm) auch Verg. ecl. 7, 41. — *sinus* bedeutet bei prosaikern nicht selten ‚land an einem meerbusen‘ oder auch ‚ausgebuchtetes land‘ (z. b. Liv. 37, 6, 2. Tac. Germ. 1). aus stellen wie Sen. Herc. 679 *intus immensi sinus / placido quieta labitur Lethe vado*, wo *sinus* etwa ‚kluft, schlund‘ heißt, entwickelt sich wohl weiter die bedeutung ‚das innere‘, die auch sonst bei Claudian festzustellen ist, z. b. 20, 575 *nascuntur in ipso / bella sinu.* — Sardinien war schon im altertum wegen seines ungesunden klimas berüchtigt. vgl. z. b. 15, 514 *hic* (auf Sardinien) *hominum pecudumque lues, si pestifer aer / saevit et exclusis regnant Aquilonibus Austri*; Mela 2, 123 sagt von der insel *ut fecunda, ita paene pestilens* (vgl. auch H. Nissen. Ital. Landeskunde, bd. 1, Berl. 1883, s. 357 ff.). — *inhospita Cyrni saxa*: Korsika war gleichfalls während des ganzen altertums bekannt und verrufen wegen seiner unwirtlichkeit; es diente ja auch häufig als verbannungsort, z. b. für Seneca, dessen bitteres epigramm (Baehrens PLM 4, 56) schon Barth zu unsrer stelle anführt: *Barbara praeruptis inclusa est Corsica saxis, / horrida, desertis undique vasta locis. / non poma autumnus, segetes non educat aestas, / canaque Palladio munere bruma caret, / imbriferum nullo ver est laetabile fetu / nullaque in infausto nascitur herba solo. / non*

saxa parant vitamque freto spumante tueri;
220 ipsa etiam diffisa brevi Trinacria ponto,
si rerum natura sinat, discedere longe
optat et Ionium refugo laxare Peloro,
fulvaque despiciens auro laquearia dives
tutior Aeoliis mallet vixisse cavernis;

panis, non haustus aquae, non ultimus ignis: / hic sola haec duo sunt: exul et exilium. — unter den *saxa* versteht Claudian hier allerdings nicht wie 15, 506 die von Seneca erwähnten klippen. — fast gleich 8, 137 *nec inhospita Cynthi / saxa.* — kaum ist es zufall, daß v. 218 rein daktylisch gebaut ist; es wird dadurch wohl die hast und überstürzung bei der flucht angedeutet.

219. Hier wie auch sonst oft (z. b. Verg. Aen. 1, 607, Hor. carm. 1, 15, 1) *fretum* in der bedeutung ‚meer'.

220. *Trinacria*, der älteste name der insel Sizilien, findet sich sowohl bei Vergil (Aen. 3, 440, 582) als auch bei Ovid (met. 5, 476). vgl. Claud. 17, 203 *trifidam . . . Sicaniam*; rapt. pros. 1, 147 wird die insel *trisulca* genannt. Horaz spricht sat. 2, 6, 55 von der *Triquetra tellus.* all diese umschreibungen dienen zum ersatz des wegen des Tribrachys im hexameter unmöglichen *Sicilia.* — *diffisa*: *divisa* könnte man verteidigen mit Liv. 38, 16, 5 *exiguo divisam freto . . Asiam* oder Prud. Symm. 2, 613 *divisa ponto / littora.* — vgl. noch rapt. pros. 1, 146 *parvaque cognatas prohibent discrimina terras* (nämlich Italien und Sizilien).

221. *si sinat, optat*: die ‚klassische' form der sogenannten potentialen periode ‚si sit, sit' wird im lauf der zeit immer mehr durch die formen ‚si sit, est' und ‚si sit, erit' ersetzt, wie (bei freilich fast ausschließlicher beschränkung auf proschriftsteller) insbesondere gezeigt hat H. Blase, Der Konjunktiv des Präsens im Bedingungssatze, Arch. f. l. L., bd. 9, 1896, s. 17—45.

222. *Ionium*: wie bei Plinius nat. 4, 9 (und allgemein heute) reicht hier das *mare Ionium* bis an die ostküste Siziliens; sonst wird dieser teil des mittelländischen meeres im altertum meist *mare Siculum* genannt. — *Pelorum*, die nordostspitze Siziliens, heute Kap Foro. — *laxare* ist am besten nach 5, 24 *laxavit viam bellis* zu deuten; *refugo Peloro* ist also dativ (den worten nach ist zu vergleichen Val. Fl. 1, 579 *refugi Pelori*).

223. *fulva* ist konjektur von Heinsius für *fulta, fulta auro* scheint mir doch ein zu wenig verständlicher ausdruck. — vergleichen kann man 5, 134 *quid fulvi vasta metalli / congeries, quid purpureis effulta columnis / atria prolataeve iuvant ad sidera moles?* oder c. m. 31, 42 *aurataque ferant culmina celsa trabes.* — als stütze für *fulta* könnte ich nur vorbringen Avien. orb. terr. 378 *templa Sinopaei Iovis astant nixa columnis, . . . auro fulta gravi* (bei Dionysios [225] hieß es etwas anders *ἔνθα Σινωπῖταο Διὸς μεγάλοιο μέλαθρον, / χρυσῷ τιμήεντι κεκασμένον*); von den übrigen von Birt im apparat angeführten stellen kann ich mit Lucan. 10, 113 (oder 122?) nichts anfangen, Stat. Theb. 1, 144 aber würde ich unbedingt mit Klotz *fulva* schreiben, da *fulta* — *effulta* in zwei aufeinanderfolgenden versen an gleicher versstelle mir unerträglich scheint, also *et nondum crasso laquearia fulva metallo / montibus aut alte Grais effulta nitebant / atria* (vgl. auch noch die eben angeführte Claudianstelle 5, 134). *fulva auro laquearia* sind häufig bezeugt, ich erinnere nur an Hor. carm. 2, 18, 1 *non ebur neque aureum / mea renidet in domo lacunar* mit den von Kießling-Heinze angeführten stellen, besonders an Plin. nat. 33, 57; schließlich sei auch noch angeführt Prud. Symm. 2, 837 *sed non illud erunt obscura ergastula, quod sunt / regia gemmato laquearia fulva metallo.*

224. *Aeoliis cavernis*: wahrscheinlich denkt Claudian hier neben Korsika, Sardinien und Sizilien an

225 iamque oneri creduntur opes tandemque libido
haesit avaritiae gravioribus obruta curis.
Utque est ingenioque loquax et plurima fingi
permittens credique timor, tunc somnia vulgo
narrari, tunc monstra deum monitusque sinistri:
230 quid meditentur aves, quid cum mortalibus Aether

die *Αἰολιαι νῆσοι*, die liparischen inseln; die *cavernae* freilich sind der mythischen Aeolusinsel (z. b. Verg. Aen. 1, 50—63) entnommen. — *vixisse*: über den ersatz des inf. präs. durch den inf. perf. vergl. man (Stolz-)Schmalz s. 435 f. und Kühner-Stegmann, wo es s. 134 heißt: „begründet ist dieser sprachgebrauch darin, daß man (bewußt oder unbewußt) die verwandtschaft des perfekts mit dem aorist fühlte; begünstigt wird er (wenigstens bei den dichtern, wie Properz, Ovid) dadurch, daß die formen des inf. perf. im vers sich so bequem unterbringen lassen." aus Claudian führe ich an 17, 312 *qui laetis risum salibus movisse facetus*, 18, 85—89 *non blandior ullus* . . / . . *tetigisse latus* . . . / . . . *mandasse* . . / . . . *quaesisse*, was dann fortgeführt wird mit *nec* . . . / *cautior* . . . *vitare*, 20, 372 *festis illae lusisse diebus* / *orant et positis aequaevas visere pensis*.

225. *oneri creduntur opes*: ähnlicher prädikativer dativ bei *credere* ist mir aus andern schriftstellern nicht bekannt (auch im Thes. LL. konnte ich nichts vergleichbares finden); doch vgl. Claud. 20, 53 *dum mora supplicii lucro serumque quod instat* / *creditur*. grammatisches vorbild sind offenbar ausdrücke wie Sall. Cat. 46, 2 *poenam* . . *sibi oneri fore credebat* oder Liv. 23, 43, 3 *ne* . . *ipse oneri esset*. — *libido avaritiae*: genetivus definitivus.

226. *haesit:* ‚stockte, hörte auf'; am nächsten ist wohl vergleichbar Ov. rem. 430 *in cursu qui fuit, haesit amor*. — *obruta*: der ursprünglichen bedeutung etwas näher ist 20, 11 *veteri* . . *obruta morbo* / *corpora*.

227. Nach W. Meyer, Sitz.ber. d. Bayr. Akad., philos.-philol. u. hist. Kl., 1884, s. 1045 f. erweisen derartig gebaute verse (*-que* an der dritten more des dritten fußes) — in unserm gedicht noch v. 315, 510, 550, 590 —, daß *-que* als selbständiges wort zu betrachten ist; es ist also nicht trochäische zäsur, sondern penthemimeres anzunehmen. — *ut est loquax et permittens*: der ersatz eines verbum finitum durch ein partizip mit *esse* ist mir bei der lektüre Claudians sonst nirgends aufgefallen. wie in dem bei (Stolz-) Schmalz s. 459 angeführten beispiel (Caes. bell. Gall. 3, 19, 6 *Gallorum animus mollis ac minime resistens est*) wirkte hier die rücksicht auf konzinnität mit. — *ut est ingenio loquax timor* ist nur verständlich im engsten zusammenhang mit *et plurima fingi permittens credique* (daher wohl auch das *permittens*). gemeint ist dasselbe wie z. b. 20, 470 *geminantur vera pavoris* / *ingenio* oder wie bei der schon von Gesner angeführten stelle Plin. epist. 6, 20, 15 *nec defuerunt, qui fictis mentitisque terroribus vera pericula augerent. aderant qui Miseni illud ruisse, illud ardere falso sed credentibus nuntiabant* (beim ausbruch des vesuv).

228. *somnia*: Heinsius schlägt vor *omina*.

229. *narrari*: der inf. hist. ist wie bei allen epikern so auch bei Claudian nicht selten, während er ja bei den prosaschriftstellern nach Tacitus fast ganz verschwindet (vgl. [Stolz-] Schmalz s. 486). — *deum*: vgl. oben zu v. 172. — *monstra deum*: wie Verg. Aen. 3, 59 *monstra deum refero* ‚die von den göttern gesandten zeichen'. — *monitusque sinistri*: Verg. Aen. 10, 110 *monitisque sinistris*.

230. *quid meditentur aves*: vergleichbares ist mir nicht bekannt; der sinn ist ja klar; deutsch etwa ‚was die vögel meinten'. — *quid cum mortalibus Aether fulmineo velit igne loqui*: der äther erscheint

fulmineo velit igne loqui, quid carmine poscat
fatidico custos Romani carbasus aevi.
territat assiduus lunae labor atraque Phoebe

bei Claudian öfters als gott oder doch wenigstens als göttlich, so c. m. 17, 35 *pater affuit Aether*, 28, 352 *providus Aether / noluit . . auferre*, 3, 171 *nullis praesentior Aether / affuit ominibus*; an eine gleichsetzung des Äther mit Iuppiter scheint Claudian nicht gedacht zu haben.

232. *carbasus* als ‚liber linteus‘ findet sich nach dem Thes. LL. nur an dieser stelle (doch vgl. Mart. Cap. 2, 136 *carbasinis voluminibus implicati libri)*. — der glaube, die sibyllinischen bücher seien auf leinwand geschrieben gewesen (vgl. z. b. Symm. epist. 4, 34, 3 *monitus Cumanos lintea texta sumpserunt*), ist nach G. Wissowa, Religion u. Kultus der Römer, 2. aufl., Münch. 1912, s. 536, anm. 3 eine späte verwechslung mit den bei Livius (z. b. 4, 7, 12) genannten alten ‚libri lintei‘, die im tempel der Iuno Moneta aufbewahrt wurden. — *custos*: 24, 206 ist Victoria genannt *custos imperii virgo*. — *custos Romani aevi*: diese stelle ist von besonderer bedeutung als terminus post quem der verbrennung der sibyllinischen orakel. terminus ante quem ist das jahr der entstehung von Prud. apoth. 438 *Delphica dampnatis tacuerunt sortibus antra, / non tripodas cortina tegit, non spumat anhelus / fata Sibyllinis fanaticus edita libris. / . . . / mortua iam mutae lugent oracula Cumae*, oder vielmehr, da nur dies bekannt ist, das jahr der herausgabe der gedichte des Prudentius, nämlich 405. wir müssen schließen, daß Stilicho, in den jahren vor 405 der machthaber im westreich, die vernichtung der bücher angeordnet hat; und das bestätigt uns Rutilius Namatianus 2, 52 *(Stilicho) Sibyllinae fata cremavit opis* und 55 *Stilicho aeterni fatalia pignora regni / et plenas voluit praecipitare colos*; sind die worte des Rutilius auch vom haß gegen Stilicho diktiert, so sehe ich doch keinen grund an der tatsache selbst der verbrennung der orakel durch Stilicho zu zweifeln (wie nach andern Th. Birt, De moribus christianis quantum Stilichonis aetate in aula imperatoria occidentali valuerint disputatio, ind. lect. Marb. 1885, s. 23, anm. 1). die erwähnung der sibyllinischen bücher mag zwar an unserer Claudianstelle und sonst bei unserem dichter nur poetische einkleidung sein (Wissowa a. a. o. s. 100, anm. 1), aber hätte Stilicho schon vor entstehung unsres gedichtes die bücher verbrennen lassen, dann hätte sie hier der dichter gewiß nicht in dieser form genannt.

233. *territat*: Birt praef. s. 222 möchte gerne *terret et* schreiben, da Claudian frequentativa sehr selten gebrauche. ich bleibe jedoch mit Koch praef. s. 45 bei der überlieferung, zumal mir die verba frequentativa, deren Birt a. a. o. nicht weniger als 45 aufzählt, gar nicht so „admodum raro admissa a Claudiano“ wie Birt erscheinen. — *lunae labor*: es „wurde ganz allgemein im alterthum der zustand des verfinsterten gestirns als ein schweres leiden (*πάθημα, πάθος*, labor, laborare, pati) . . . aufgefaßt,“ schreibt W. H. Roscher, Über Selene u. Verwandtes, Lpzg. 1890, s. 89 (vgl. auch Roschers lexikon bd. 2, s. 3163 ff.) und fährt dann fort „das man sich nur als folge böswilliger zauberei erklären konnte, und wogegen man zauberlösende mittel, vor allem den klang eherner geräthe und instrumente und lautes geschrei anzuwenden suchte.“ aus der fülle von belegen, die Roscher gibt, und die sich leicht vermehren ließen, führe ich an Verg. georg. 2, 478 *defectus solis varios lunaeque labores*, Sen. nat. 7, 1, 2 *nemo observat lunam nisi laborantem. tunc urbes conclamant, tunc pro se quisque superstitione vana trepidat*, Iuv. 6, 440 *verborum tanta cadit vis, / tot pariter pelves ac tintinnabula dicas / pulsari. iam nemo tubas, nemo aera fatiget: / una laboranti poterit succurrere lunae.* — noch im jahre 1844 erlebte L. Roß auf einer insel bei Rhodos folgendes (nach

noctibus aerisonas crebris ululata per urbes.

seinem buch Kleinasien u. Deutschland, Halle 1850, s. 7): „Griechen und Türken feuerten aus scharf geladenen flinten allen ernstes gegen den verfinsterten mond, um die teufel und bösen genien, die sich seiner bemächtigt hatten, zu erlegen oder fortzuscheuchen; männer, weiber und kinder zogen unter dem vortritt der priester singend und betend in die kapellen, um den beistand der Panagia und aller heiligen für die heidnische Selene zu erflehen; noch andere versprachen sich mehr wirkung davon, wenn sie aus leibeskräften auf eiserne und kupferne kochgeschirre loshämmerten.“ — besonders thessalischen hexen schrieb man die macht zu, den mond zu verfinstern, bezw. vom himmel herabzuziehen (vgl. Roscher a. a. o. s. 88 und in seinen nachträgen (progr. Wurzen 1895) s. 30f.); ich erwähne Hor. epod. 5, 45 *quae sidera excantata voce Thessala / lunamque caelo deripit*; aus Claudian sei noch angeführt 3, 146 *novi quo Thessala cantu / eripiat lunare iubar.* zu vergleichen ist auch das rotfigurige vasenbild, das zwei zauberinnen darstellt, wie sie die vollmondscheibe herabziehen (am leichtesten zugänglich in F. Bolls büchlein, Die Sonne im Glauben und in der Weltanschauung der alten Völker, Stgtt. 1922, bild 3 (vgl. auch ebda. s. 6 f.); eine umrißzeichnung ist gegeben in Roschers lexikon bd. 2, s. 3166). es ist also in dem von uns behandelten falle ganz unwichtig, daß die Goten wenige jahre vorher gerade in Thessalien gewesen waren. doch ich bin mit erwähnung der Thessalierinnen schon um einige verse vorausgeeilt. — über finsternisse im allgemeinen vgl. noch F. Boll, RE bd. 6, s. 2329—2364, besonders s. 2331—2336. — *Phoebe* ist nach Roscher a. a. o. s. 17 f. (vgl. auch Türks artikel ‚Phoibe‘ in Roschers lexikon bd. 3 s. 2396) „eine zwar fast nur bei den römischen dichtern der augusteischen zeit nachweisbare, aber wohl sicher aus guter griechischer (alexandrischer?) überlieferung stammende bezeichnung der Luna und der mit dieser identifizierten Diana (= Artemis);“ *atra* ist demnach hier mit ‚verfinstert‘ wiederzugeben. trotz der bekannten verwandtschaft der (mondgöttin) Artemis mit (der zaubergöttin und unholdin) Hekate und trotz der ähnlichkeit des verses 234 mit Verg. Aen. 4, 609 *nocturnisque Hecate triviis ululata per urbes*, und obwohl man auch sonst (d. h. auch abgesehen von finsternisdämonen) gegen böse geister mit erzgeräten lärm machte (vgl. E. Rohde, Psyche, 7. u. 8. aufl., Tüb. 1921, bd. 2, s. 77, anm. 2), ist h i e r in diesem zusammenhang natürlich nicht an Hekate zu denken, wozu man wohl geneigt wäre, wenn man den satz *atra Phoebe noctibus aerisonas crebris ululata per urbes* a l l e i n läse. — die eben behandelten verse dienen mit zur datierung unsres gedichtes und damit der schlacht von Pollentia. nach F. K. Ginzel, Spezieller Kanon der Sonnen- und Mondfinsternisse für das Ländergebiet der klass. Altertumswissensch. Berl. 1889 s. 215 ff. fanden in der fraglichen zeit folgende in Oberitalien sichtbare mondfinsternisse statt:

- 400 dez. 17, größe 12,8″, ganzer verlauf sichtbar,
- 401 jun. 12, größe 18,6″, nur der anfang sichtbar,
- 401 dez. 6, größe 15,8″, ganzer verlauf sichtbar,
- 402 jun. 1, größe 10,3″, von mitte bis ende sichtbar,
- 402 nov. 25, größe 0,6″, ganzer verlauf sichtbar.

im jahr 403 war keine mondfinsternis in Oberitalien zu sehen. das astronomische material (vgl. auch noch unten zu v. 248) bestätigt uns also, daß die Goten im jahr 401 in Italien einfielen; denn die mondfinsternisse sollen nach Claudian ja unmittelbar vor und während des einbruchs stattgefunden haben (weiteres zur datierung oben s. 5). — unverständlich ist mir, wieso Birt praef. s. 47 anm. 1 die sonnenfinsternis vom 11. nov. 402 hier vermißt (auch Ginzel, der sich allerdings nicht wie Birt praef. s. 52 für eine bestimmte zeit der abfassung unsres gedichtes entscheidet, spricht von ihr); denn e i n m a l kann

235 nec credunt vetito fraudatam Sole sororem
telluris subeunte globo, sed castra secutas
barbara Thessalidas patriis lunare venenis
incestare iubar. tunc anni signa prioris
et si quod fortasse quies neglexerat omen
240 addit cura novis: lapidosos grandinis ictus
molitasque examen apes passimque crematas
perbacchata domos nullis incendia causis
et numquam caelo spectatum impune cometen,

Claudian sie doch in dem — auch nach Birts annahme! — in der ersten hälfte des jahres 402 verfaßten gedicht gar nicht erwähnt haben, und d a n n wäre es ja selbst bei späterer abfassung des gedichtes völlig sinnlos gewesen, unter den prodigien, die vor der schlacht von Pollentia sich ereigneten, eine sonnenfinsternis, die ein halbes jahr später stattfand, zu erwähnen. im gegenteil, die tatsache, daß diese totale sonnenfinsternis — und sie war nicht etwa infolge meteorologischer ereignisse unsichtbar, das erweisen Hydat. chron. II p. 16 u. a. — in unserm gedicht nicht erwähnt wird, stützt noch weiter die datierung der schlacht ins jahr 402 (die anwendung des argumentum ex silentio scheint mir wenn je, dann hier erlaubt, wo doch eine erwähnung geradezu auf der hand gelegen hätte).

235. Den gleichen gedanken spricht Claudian etwas deutlicher aus 17, 130 (Manlius forscht) *quae linea Phoeben / damnet et excluso pallentem fratre relinquat.*

236. *subeunte*: Liv. 37, 4, 4 von einer sonnenfinsternis *caelo sereno . . obscurata lux est, cum luna sub orbem solis subisset.*

240. *lapidosos grandinis ictus* (es wird nicht nötig sein zu konjizieren *lapidosi*): 18, 4 *lapidum duras hiemes.* — Obsequens, bei dem fast alle bis v. 248 genannten vorzeichen wiederholt begegnen, erwähnt den steinregen cap. 2 *in Aventino lapidum pluviae novendiali expiatae* (Liv. 38, 36, 3 *novemdiale sacrificium indictum est, quod in Aventino lapidibus pluvisset*), 3, 18 und öfters; Iuvenal bei einer aufzählung von Prodigien 13, 67 *tamquam lapides effuderit imber.*

241. *molitasque examen apes*: häufig erwähntes zeichen (meist unglückbedeutend, z. b. Obseq. 35, 43, Liv. 21, 46, 2 *examen apum in arbore praetorio imminente consederat*, Plin. nat. 11, 55, vgl. auch Iuvenal in der fortsetzung der eben angeführten stelle *examenque apium longa consederit uva / culmine delubri*; selten glückverheißend, z. b. Plin. nat. 8, 158). — Verg. georg. 4, 220 *esse apibus partem divinae mentis et haustus / aetherios discere* (ähnliches schon bei Aristot. de gen. anim. 3, 10 (p. 761a 4). — *crematas*: das part. perf. pass. ist hier wie schon bisweilen in klassischer zeit absolut, d. h. nicht zur bezeichnung einer vorzeitigkeit, gebraucht (vgl. [Stolz-] Schmalz s. 452); vgl. auch unten zu v. 462.

242. *perbacchatus* findet sich nach Forcellini de Vit bd. 4 s. 574 nur hier in dieser übertragenen bedeutung. — von ähnlichen wunderzeichen hören wir bei Obsequens 8 *incendio circa forum cum plurima essent deusta, aedes Veneris sine ullo vestigio cremata* und 25 *regium paene totum incendio consumptum sine ullo humanae fraudis aut neglegentiae vestigio.*

243. *cometen*: trotz der besseren überlieferung der form *cometem* hier und 17, 112 kann ich mich nicht entschließen, gerade bei Claudian die sonst nur sehr unsicher überlieferte form (vgl. Thes. LL. bd. 3, 1782, 11) einzusetzen. die form *cometen* wird vielmehr gestützt durch die vielen akkusative (von eigennamen) auf *-en*, die Birt praef. s. 221 zusammenstellt. zugeben muß ich allerdings, daß gerade der akkusativ des wortes *cometes* niemals eine feste gestalt erhalten hat

qui primum roseo Phoebi prolatus ab ortu,
245 qua micat astrigera senior cum coniuge Cepheus,
inde Lycaoniam paulatim expulsus ad Arcton
crine vago Getici foedavit sidera Plaustri,
donec in exiguum moriens vanesceret ignem.

(es wechseln die formen *cometa, cometam, cometen* und schließlich *cometem*). — ausführlicher heißt es rapt. Pros. 1, 232 *augurium qualis laturus iniquum / praepes sanguineo dilabitur igne cometes / prodigiale rubens: non illum navita tuto, / non impune vident populi, sed crine minaci / nuntiat aut ratibus ventos aut urbibus hostes.*

244. *prolatus*: bekannt ist die wendung *stella se profert* ‚ein stern geht auf‘ (z. b. Plin. nat. 18, 218 *stellae . . . proferunt se*; vgl. auch Iuv. 6, 570 *haec tamen ignorat . . . / . . . quo laeta Venus se proferat astro*); das passivum *proferri* ist mir in dieser bedeutung nicht bekannt; vielleicht heißt daher hier *prolatus* vom komet ‚entstanden‘, ähnlich wie Plin. nat. 2, 89 *et in ipso caelo stellae repente nascuntur (sc. cometae)*. — *roseo ab ortu*: vielleicht eine erinnerung an die ῥοδοδακτυλος ἠώς, die ja allerdings wohl nur in der bedeutung ‚morgenröte‘, nicht als ‚osten‘ dies beiwort führen kann.

245. Das sternbild *Cepheus* befindet sich in der nähe des nordpols, etwa gegenüber, d. h. 180 grad entfernt vom großen wagen. — *senior*: „*senex*, der alte, der greis, ein mann über 60 jahre alt . . ., hingegen *senior* ein mann von 45 bis 60 jahren“ (Georges); ebenso wird man im deutschen erst ein ‚älterer mann‘, ehe man ein ‚alter mann‘ wird. — seine gemahlin ist Kassiopeia (nicht Andromeda, wie Birt im index unter ‚Cepheus‘).

246. *Lycaoniam ad Arcton*: Lykaons tochter Kallisto, die jagdgenossin der Artemis, wurde — sei es von Artemis selbst oder von Hera — in eine bärin verwandelt und an den himmel versetzt. vielleicht kann man hier *Lycaonia Arctos* ebenso wie so oft *Arctos* allein als nordgegend am himmel fassen (z. b. 1, 26 *Plaustro iam rara intermicat Arctos*). andernfalls müßte entweder unter der *Lycaonia Arctos* oder unter dem *Geticum Plaustrum* der kleine wagen (oder bär) zu verstehen sein, was ich sonst nicht belegen kann.

247. *foedavit* deutet Vollmer Thes. LL. 6, 998, 4 mit recht als *obscuravit*, doch klingt gewiß ähnlich wie oben v. 238 bei *incestare* die bedeutung ‚verunreinigen, entweihen‘ mit. — *crine vago*: 15, 496 *licet . . . contusa vagos iaculantur sidera crines*, Sil. 8, 636 *crine corusco / . . . rubuit . . cometes.* — *Geticum Plaustrum*: vgl. oben zu v. 169. — *Geticus* ‚Nord-, nordisch‘ ist besonders deutlich rapt. Pros. 1, 71, wo von der *Getica grando* geredet wird.

248. *moriens* vom stern wie Petron. 22, 6 *occidens* vom licht (wozu man weiter Horazens *vividae lucernae* (carm. 3, 21, 23) vergleiche). — *in exiguum vanescere ignem* darf man sich wohl vorstellen nach der schilderung, die Seneca nat. quaest. 7, 15, 2 von einem kometen des Jahres 148 oder 147 gibt: *cometes modicus apparuit, deinde sustulit se diffuditque . . ., ita ut illam plagam caeli, cui lactea nomen est, in immensum extentus aequaret*; vergleichen läßt sich Ov. Her. 12, 85 *spiritus ante meus tenues vanescat in auras* (vom sterben), anders Verg. Aen. 9, 658 *Apollo . . . procul in tenuem ex oculis evanuit auram.* — die frage, *unde rubescentes ferali crine cometae* (c. m. 29, 4) oder *quae flamma per auras / excutiat rutilos tractus aut fulmina velox / torqueat aut tristem figat crinita cometen* (17, 11), hat wie heute, so auch zu Claudians zeiten die menschen beschäftigt. wie heute noch, so galt auch während des ganzen altertums das erscheinen eines kometen als zeichen kommenden unglücks (daher das sprichwort οὐδεὶς κομήτης, ὅστις οὐ κακὸν φέρῃ [Gundel, RE 11, 1149]). häufig erwähnt Obsequens dies prodigium, z.

sed gravius mentes caesorum ostenta luporum
250 horrificant: duo quippe lupi sub principis ora,
dum campis exercet equos, violenter adorti
agmen et excepti telis immane relatu
prodigium miramque notam duxere futuri.
nam simul humano geminas de corpore palmas
255 utraque perfossis emisit belua costis.
illo laeva tremens, hoc dextera ventre latebat

b. 24 *Praeneste fax ardens in caelo visa*, in kap. 68 spricht er von einer *stella crinita*. — nach einem sachverständigen gewährsmann Seecks (Pollentia, s. 183) (vgl. auch Ginzel in dem zu v. 233 angeführten werk s. 216) wurde im märz des jahres 400 in China ein bedeutender komet gesehen; die zeit, von der Claudian hier redet, ist ende 401 (kurz nach dem Goteneinfall), das vorjahr (*anni signa prioris* v. 238) ist dann 400. — Gundel a. a. o. s. 1190 scheidet den von Claudian erwähnten kometen von dem, der im jahr 400 die empörung des Gainas vorausgesagt haben soll; mit Seeck 5, s. 329 halte ich dies nicht für richtig. — wie außerordentlich verbreitet und bedeutend damals der prodigienglaube gewesen ist, sieht jeder, der in irgendeinem geschichtswerk, das diese zeit behandelt, einige seiten liest; auch Claudian berichtet häufig in immer neuen variationen von solchen vorzeichen, z. b., um von rapt. Pros. 3, 125—133 zu schweigen, zu beginn von 18 oder 20, 40—44 (womit Verg. georg. 1, 466—488 vielfach übereinstimmt).

249. Einzelne erklärungen und viele belegstellen für prodigien, wie sie bisher Claudian anführte, geben F. Luterbacher, Der Prodigienglaube und Prodigienstil der Römer, neue bearb., progr. Burgdorf 1904 und L. Wülker, Die geschichtliche Entwicklung des Prodigienwesens bei den Römern, diss. Lpzg. 1903. doch ließen sie, wie auch alle andre literatur, die ich einsah, mich völlig im stich hinsichtlich des folgenden ausführlich geschilderten wunders. soundso oft wird unter den prodigien das erscheinen von wölfen vor oder in einer stadt (meist Rom) erwähnt (z. b. 18, 2 f., Obseq. 13 *et lupi Esquiliis et in colle Quirinali meridie apparuerunt exagitatique fugerunt* (so mit H. J. Müller in Roßbachs apparat für das überlieferte *fuerunt*), 33, 43), doch niemals wird von einem ähnlichen fall wie hier berichtet. was der kern war, aus dem diese sonderbare geschichte erwuchs — denn geradezu gänzlich aus der luft gegriffen kann Claudian den vorgang doch kaum haben, zumal der kaiser in eigner person hier beteiligt ist — wird uns wohl immer unbekannt bleiben. — *caesorum ostenta luporum*: diese verbindung von *ostentum* mit einem genetiv ist mir sonst nicht bekannt.

250. *horrificant*: Verg. Aen. 4, 464 *multaque praeterea vatum praedicta piorum / terribili monitu horrificant.*

251. *exercet*: ‚er tummelt' wie Verg. Aen. 7, 781 *aequore campi / exercebat equos.*

253. *duxere* scheint mir am besten als *produxere* (‚vorbringen, künden') zu deuten zu sein; es würde dann ziemlich genau gegenüberstehen dem satz Ov. met. 7, 600 *exta quoque aegra notas veri monitusque deorum / perdiderant* (‚verweigern'). (die von Birt erwähnte stelle Prop. 1, 5, 16 scheint mir hier nicht vergleichbar). — *nota*: 8, 425 (der alte seemann lehrt seinen sohn) *quae nota nimborum.*

254. *geminas palmas*: man erwartete eher *geminam palmam.* — *de* mit dem ablativ anstelle des genetivus possessivus ist sonst nirgends mehr bei Claudian so deutlich, anstelle eines genetivus partitivus dagegen wiederholt.

255. *emisit*: von den spinnen schreibt Plinius nat. 11, 85 *ova . . . emittunt.*

intentis ambae digitis et sanguine vivo.
scrutari si vera velis, fera nuntia Martis
ora sub Augusti casurum prodidit hostem,
260 utque manus utero virides patuere retecto,
Romula post ruptas virtus sic emicat Alpes.
sed malus interpres rerum metus omne trahebat
augurium peiore via: truncataque membra
nutricemque lupam Romae regnoque minari.
265 tunc reputant annos interceptoque volatu

258. *scrutari si vera velis*: zu ergänzen ist *scito* o. dgl.; vgl. auch oben zu v. 91. — *nuntia Martis* faßt Birt gewiß mit recht als attribut zu dem substantivisch gebrauchten *fera*; vgl. auch *nuntia Iovis* ‚der adler'. — den wechsel (des genus und) des numerus führt Gesner sicher richtig darauf zurück, daß der dichter schon hier an die wölfin des Remus und Romulus erinnern will, die er nachher anführt.

260. *virides*: vorhin *sanguine vivo*. — *utero retecto*: Verg. Aen. 4, 63 *pecudumque reclusis / pectoribus.*

261. *post ruptas Alpes*: 5, 1 *post edomitas Alpes*, 21, 246 *post domitas Arctos.*

262. *malus interpres rerum metus*: Curt. 7, 7, 24 *extorum interprete uti metu suo*, ähnlich Stat. Theb. 3, 5 *tum plurima versat / pessimus in dubiis augur timor.* vgl. auch Sall. Cat. 31, 2 *suo quisque metu pericula metiri*; Claud. unten v. 556 *interprete casu.*

263. *peiore via*: Tacitus öfters *in deterius*, z. b. ann. 1, 62 *Tiberio . . cuncta Germanici in deterius trahenti.*

264. *nutricemque lupam*: 1, 97 *belua nutrix.*

265. Claudian spricht hier von dem bekannten vogelorakel, das Romulus bei der gründung Roms empfing (auch 28, 11 spielt er darauf an: *qualis erit terris, quem mons Euandrius offert / Romanis avibus, quem Thybris inaugurat, annus?*). da der text unsrer verse etwas unklar erscheint, soll zunächst klar dargelegt werden, was wir von dem orakel und seiner deutung wissen: Livius berichtet 1, 6, 4—7, 1 *ut dii, quorum tutelae ea loca essent, auguriis legerent, qui nomen novae urbi daret, qui conditam imperio regeret, Palatium Romulus, Remus Aventinum ad inaugurandum templa capiunt. / priori Remo augurium venisse fertur, sex vultures, iamque nuntiato augurio cum duplex numerus Romulo se ostendisset, utrumque regem sua multitudo consalutaverat: tempore illi praecepto, at hi numero avium regnum trahebant* (vgl. auch Obseq. 69 *Caesar cum in campum Martium exercitum deduceret, sex vultures apparuerunt; conscendentique deinde rostra creato consuli iterum sex vultures conspecti veluti Romuli auspiciis novam urbem condituro signum dederunt*). die deutung des orakels gibt uns aus Varro Censorinus (17, 15) *quid apud Varronem legerim, non tacebo, qui libro antiquitatum duodevicensimo ait fuisse Vettium Romae in augurio non ignobilem . . .; eum se audisse dicentem, si ita esset, ut traderent historici de Romuli urbis condendae auguriis ac XII vulturis, quoniam CXX annos incolumis praeterisset populus Romanus, ad mille et ducentos perventurum.* von der gründung Roms bis zu der zeit, von der unser gedicht handelt, sind rund 1150 jahre vergangen; nach irgendwelchen uns nicht mehr erkennbaren berechnungen — schwerlich wird an die saecula naturalia (z. b. Cens. 17, 5) zu denken sein, deren länge ja unbestimmt und unbestimmbar ist — sollte aber in allernächster zeit ein saeculum (natürlich das zwölfte) zu ende gehen (vgl. 28, 388 *iam flavescentia centum / messibus aestivae detondent Gargara falces, / spectatosque iterum nulli celebrantia ludos / cir-*

vulturis incidunt properatis saecula metis.
Solus erat Stilicho, qui desperantibus augur
sponderet meliora manu, dubiaeque salutis
dux idem vatesque fuit. „Durate parumper,
270 inquit, et excussis muliebribus ore querelis
fatorum toleremus onus. nil nautica prosunt
turbatae lamenta rati nec segnibus undae
planctibus aut vanis mitescunt flamina votis;
nunc instare manu, toto nunc robore niti
275 communi pro luce decet: succurrere velis,

cumflexa rapit centenus saecula consul). was wunder, wenn da das abergläubische volk mit entsetzen der zukunft entgegen sah? — *intercepto volatu*: *iter intercipere* lesen wir bei Livius 25. 39. 2 und Curtius 4. 2. 9 (freilich vom weg, nicht vom marsch, was dem *volatus* näher käme).

266. *meta* vom endpunkt eines zeitraumes z. b. in ganz ähnlichem zusammenhang Verg. Aen. 1, 278 *his (sc. Romanis) ego nec metas rerum nec tempora pono.* — *saecula incidere*: Senec. epist. 101, 5 *horam casus incidit.* — auffallend bleibt auf jeden fall die ungewöhnliche kürze, mit der hier alles gesagt ist; es war eben damals der glaube an das nahende ende so verbreitet, daß der dichter keine langen worte zu machen brauchte; und man fand diesen glauben bestätigt durch eben dies dem Romulus einst gegebene zeichen. — anmerken wenigstens möchte ich, daß ich etwas an der echtheit dieser beiden verse zweifle. trotz der gewalt des gedankens an sich erscheinen sie mir nach dem breit ausgeführten wolfswunder beinahe wie ein nachträgliches anhängsel, das durch *tunc* nur lose mit dem vorhergehenden verknüpft ist. wir könnten die verse ohne schaden entbehren. selbst das wort *augur* im folgenden vers muß nicht auf diese zwei verse zurückweisen, sondern könnte recht wohl an *augurium* von v. 263 anknüpfen. in der textüberlieferung freilich findet sich nicht irgendein anhaltspunkt zur athetierung.

267—318. Stilicho allein behält beim goteneinfall die ruhe; er überträgt sie auf das volk und den hof.

267. *solus erat Stilicho*: ähnlich spricht Claudian häufig von seinem helden, z. b. 3, 256 *deiecerat omnes / occultis odiis terror tacitique sepultos / suspirant gemitus indignarique verentur. / at non magnanimi virtus Stilichonis eodem / fracta metu; s o l u s medio sed turbine rerum / contra letiferos rictus contraque rapacem / movit tela feram.*

269. Verg. Aen. 1, 207 *durate et vosmet rebus servate secundis.*

270. *excussis muliebribus ore querelis*: 19, 51 *pulsas muliebribus astra querelis*; ähnlich Ov. met. 3, 689 *excute . . . / corde metum.*

271. *toleremus*: es ist ein feiner zug (den wir natürlich dem dichter, nicht dem feldherrn zuzuschreiben haben), wenn hier von der zweiten zur ersten person übergegangen wird. Stilicho betont damit, wie auch noch später v. 301—311, daß e r sich den fährnissen des reiches in keiner weise entziehen werde. — *nautica lamenta*: Verg. Aen. 3, 128 u. 5. 140 *nauticus clamor.*

272. *ratis*: vgl. oben zu v. 5. — *turbatae rati* (8, 61 *turbatamque ratem*): unmittelbar vergleichbares ist mir sonst nicht bekannt (anders liegt der fall bei *sollicitus aether* [unten v. 379], da eine personifikation des äthers ja sehr nahe liegt [vgl. oben zu v. 230]); der begriff des in-unruhe-versetzt-seins ist von der mannschaft oder auch vom meer aufs schiff übertragen.

273. *mitescere* häufig von der winterkälte, z. b. Hor. carm. 4, 7, 9; unsrer stelle kommt näher Ov. epist. 7. 179 *freta mitescunt.*

275. *succurrere* ‚zu hilfe eilen‘

exhaurire fretum, varios aptare rudentes
omnibus et docti iussis parere magistri.
Non, si perfidia nacti penetrabile tempus
irrupere Getae, nostras dum Raetia vires
280 occupat atque alio desudant Marte cohortes,
idcirco spes omnis abit. mirabile posset
esse mihi, si fraude nova vel calle reperto
barbarus ignotas invaderet inscius Alpes;
nunc vero geminis clades repetita tyrannis

kenne ich sonst nur mit persönlichem dativ oder mit dem dativ eines abstraktums wie *saluti* u. ä.

276. *fretum* ‚(meer)wasser‘ vgl. Sen. Phaedr. 1029 *Oceani freta,* ja sogar Auson. Mos. 182 (bezw. 179) *freta* (bezw. *fretum*) *(Mosellae).* — *varii* ‚complures et diversi‘ (Birt im index); vgl. z. b. 15, 291 *ut sileam varios mecum quos gesserit actus* und unten v. 407. — *aptare*, ein häufiger terminus technicus des schiffswesens, z. b. *aptare armamenta* (Liv. 33, 48. 8), *vela* (Quint. inst. 10, 7, 23); bei Silius (6, 353) lesen wir *intortas aptare rudentes.*

278. *si* bei folgendem *idcirco* hat hier kausale färbung wie öfters bei Cicero u. a. (vgl. Kühner-Stegmann, bd. 1, s. 387 u. s. 427). — *perfidia* verbinde ich mit *irrupere*, nicht mit *nacti*; denn daß irgend ein verrat den Goten die alpenpässe öffnete, ist mir nicht bekannt. — *penetrabile tempus*: falsch ist gewiß die ansicht Gesners, *penetrabilis* sei hier aktiv zu fassen wie in *penetrabile telum*: „ipsa temporis opportunitas instar teli est, certe celeritatem et vim adeo addit armis“; nach den untersuchungen von M. Leumann, Die lateinischen Adjektiva auf -lis, diss. Strßbg. 1917, s. 80—85 u. 95—116, wird man *penetrabilis* hier vielmehr instrumental aufzufassen haben: wie *carmen exorabile* (Val. Fl. 1, 782) bedeutet ‚ein lied, vermittelst dessen man etwas erbittet‘ (Leumann s. 81), so hier *tempus penetrabile* ‚eine zeit, vermittelst der, d. h. in der man eindringt‘.

279. Vgl. oben s. 4 f.

280. *desudare* häufig im sinne von *laborare* o. ä.; vgl. außer 20, 602 *unaque pro gemino desudet cardine virtus* auch c. m. 30, 61 *Illyricis sudant equitatibus alae.* — *Marte desudare*: Amm. 19, 4. 3 *cum decennali bello Graecia desudaret* (wo freilich das subjekt andrer art ist).

281. *idcirco spes omnis abit*: Lucan. 5, 455 an gleicher versstelle *naufragii spes omnis abit*, wo allerdings *abit* präsens ist, während es bei Claudian anscheinend ein *abiit* vertritt (vgl. oben v. 89 und unten v. 437).

282. Nach 18. 88 *fraude reperta* möchte ich *reperto* auch auf *fraude* beziehen; andrerseits gehört wohl *nova* auch zu *calle* (Burmann schrieb *novo vel calle reperto*). — *calle reperto*: 5, 29 *alii . . . inopino tramite ducti / invadunt orientis opes.*

283. *invaderet* klingt beruhigender als das vor eine vollendete tatsache stellende *invasisset.* — *Alpes*: Addit. Prosp. Havn. chron. I p. 299, 401 *Gotti cum totius robore exercitus Alarico duce Alpes Iulias transgressi in Italiam ruunt.*

284. Die meinung von R. Pallmann, Die Geschichte der Völkerwanderung von der Gothenbekehrung bis zum Tode Alarichs, Gotha 1863, s. 233, die *gemini tyranni* seien Alarich und Radagais (!), ist wohl durch Rosenstein s. 198 genügend widerlegt; selbstverständlich versteht Claudian hier wie z. b. auch 1, 108 unter den tyrannen die usurpatoren Maximus und Eugenius, die beide in oder an den Julischen Alpen unter beteiligung gotischer truppen (oben s. 2) geschlagen wurden. *geminis tyrannis* ist also mit *clades repetita*, nicht etwa mit *vulgavit* zu verbinden. das sehr ähnliche Prud. Symm. 1, 410 (hierzu vgl. oben zu v. 37) *princeps (sc. Theodosius) gemini bis victor ty-*

285 famosum vulgavit iter nec nota fefellit
semita praestructum bellis civilibus hostem;
per solitas venere vias, aditusque sequendos
barbarico Romana dedit discordia bello.
Sed nec praeteritis haec res incognita saeclis.
290 saepe lacessitam, sed non impune, fatemur
Ausoniam. haec Senonum restinxit sanguine flammas,
haec et Teutonico quondam patefacta furori
colla catenati vidit squalentia Cimbri.
vile decus, quod non erexit praevius horror:
295 ingentes generant discrimina magna triumphos.
Quid turpes iam mente fugas, quid Gallica rura
respicitis Latioque libet post terga relicto
longinquum profugis Ararim praecingere castris?

ranni wird Schanz IV, 2, s. 249 auf Eugenius und Arbogast gedeutet; doch läßt sich auch die deutung Maximus und Eugenius vertreten.

285. *vulgavit*: etwas anders Val. Fl. 4, 420 *Bosporon hinc veteres errantis nomine divae / vulgavere.*

286. *praestructus* (und auch *praestruere* überhaupt) mit ähnlicher persönlicher konstruktion ist mir sonst nicht mehr bekannt.

287. *aditusque sequendos*: 3, 15 *viam non sponte sequebar*, rapt. Pros. 3, 440 *sequitur dispersa viarum / indicia*; auch Ov. Pont. 1, 4, 38 *quas fugerem docuit, quas sequererque vias.* — Liv. 44, 6, 2 *omnisque aditus aperit bello.*

291. *Ausonia*: vgl. Cass. Dio frg. 2, 1 (p. 1 Melber) *Αὐσονία δὲ κυρίως (ὡς Δίων γράφει ὁ Κοκκειανός) ἡ τῶν Αὐρούγκων γῆ μόνη λέγεται, . . . συχνοὶ δὲ καὶ μέχρι τοῦ Λατίου Αὐσονίαν εἶναι ἐνόμισαν, ὥστε καὶ πᾶσαν τὴν Ἰταλίαν ἀπ' αὐτῆς Αὐσονίαν κληθῆναι.* — *Senonum restinxit sanguine flammas*: fortführung des noch etwas weniger bildhaften ausdrucks *paene caput Syriae flammis hostilibus arsit* (20, 571) und *aspice barbaricis iaceant quot moenia flammis* (3, 360). Birt führt aus gleichem zusammenhang an Flor. epit. 1, 13, 17 *Camillus adeo cecidit, ut omnia incendiorum vestigia Gallici sanguinis inundatione deleret*, vgl. auch Claud. 15, 126 *me Senonum furiis, Brenni me reddite flammis* (wo *flamma* völlig parallel gesetzt ist zu *furia*).

293. *colla*, poetischer plural (vgl. hierzu P. Maas in der zu v. 212 angeführten abhandlung s. 541). — *Cimbri*, kollektiv. schwerlich wird mit Barth daran zu denken sein, daß nach Eutrop (brev. 5, 1, 4) T e u t o bod ein könig der Cimbern gewesen sein soll, und daß Claudian diese ganz singuläre ansicht gekannt und hier auf sie bezug genommen habe. — Claud. 22, 373 *lictorque Metus cum fratre Pavore / barbara ferratis innectunt colla catenis.* — zu vergleichen ist auch Lucan. 1, 254 *nos primi / Senonum motus Cimbrumque ruentem / vidimus et Martem Libyae cursumque furoris / Teutonici. quotiens Romam Fortuna lacessit, / hac iter est bellis.*

294. *praevius horror*: *praevia spes* finden wir bei Ammian 31, 7, 6.

295. Eine wiederholung des gedankens von v. 208.

297. *post terga*: adverbial wie 5, 245 *mundum post terga relinquam*; Iuv. 13, 16 *qui iam post terga reliquit / sexaginta annos.*

298. *Ararim*: zu unrecht führt Georges unsre stelle als — einzigen — beleg für die form *Ararin* an. — *castra* fasse ich in der häufigen metonymischen bedeutung ‚exercitus, milites'; aus Claudian führe ich nur an 1, 137 *tua pro Latio victricia castra laborant*, ähnlich 8, 502, weiter 21, 169 *utque ducum lituos, sic*

scilicet Arctois concessa gentibus urbe
300 considet regnum Rhodano capitique superstes
truncus erit.
Vestros stimulant si pignora sensus,
me quoque non impar naturae cura remordet,
nec ferro sic corda rigent, ut nosse recusem,
quam sanctum soceri nomen, quam dulce mariti,
305 quantus prolis amor; sed numquam oblita decoris
obscenam latebram pietas ignava requiret.
nec vobis fortis monitor, mihi cautior uni;
hic coniunx, hic progenies, hic carior omni
luce gener: pars nulla mei subducta procellae.
310 accipe tu nostrae, tellus Oenotria, mentis

mores castra sequuntur u. ö.; andernfalls müßte *praecingere* völlig die bedeutung ‚schirmen, schützen' angenommen haben.

299. *Arctois gentibus*: Mart. 5, 68, 1 *Arctoa de gente*.

301. Den satz *scilicet* bis *erit* fasse ich als — ironische — antwort auf die vorhergehende frage und kehre daher zu der interpunktion früherer herausgeber zurück (wogegen Birt und Koch auch diesen satz als frage betrachten).

vestros stimulant si pignora sensus, me quoque non impar naturae cura remordet: siehe oben zu v. 258. — *pignora*: ‚der gedanke an die lieben'. — vgl. noch 5, 326 *curis animum stimulantibus*.

302. Das wort *remordere* kommt bei Vergil ebenfalls nur in verbindung mit *cura* vor (Aen. 7, 402 *si . . cura remordet* und 1, 261 *quando haec te cura remordet*); auch sonst ist fast nur die übertragene bedeutung gebräuchlich. — vgl. weiter Stat. silv. 5, 2, 3 *mea secreto velluntur pectora morsu* (Barth). — die worte *non impar naturae* gehören zusammen: ‚auch an mir nagen diese sorgen, die dem menschlichen empfinden völlig angemessen sind'.

303. *corda*: siehe oben zu v. 212. — *nec ferro sic corda rigent*: häufiges — schon Hom. Od. 4, 293 u. ö. vorkommendes — bild; z. b. Ov. trist. 1, 8, 42 *et rigidum ferri semina pectus habet*, weiter ausgeführt met. 7, 33 *tum ferrum et scopulos gestare in corde fatebor* oder am. 3, 6, 59 *ille habet et silices et vivum in pectore ferrum*. — für *recusare* = *negare* — und so muß man die worte doch wohl auffassen — weiß ich sonst keinen beleg.

305. *oblita decoris*: Verg. Aen. 5, 174 *oblitus decorisque sui*.

306. *pietas*, hier wie so häufig ganz allgemein ‚verwandtenliebe'.

308. *hic* allgemein ‚in Italien' (v. 297 L a t i o que relicto); gesprochen wurden die worte nach der darstellung des dichters wohl in Mailand, der damaligen residenz der weströmischen kaiser (erste station auf der gleich besungenen reise Stilichos ist ja [v. 320] der Comersee). — ähnlich auch 5, 94 *tandem succurre ruenti / heu patriae, Stilicho! dilecta hic pignora certe, / hic domus, hic thalamis primum genialibus omen, / hic tibi felices erexit regia taedas*.

309. *pars nulla mei*: vielleicht klangen dem dichter die (freilich in anderem sinne gesagten) worte des Horaz im ohr (carm. 3, 30, 6) *multaque pars mei / vitabit Libitinam*; dem sinne kommt näher carm. 1, 3, 8 *animae dimidium meae*; vgl. auch Claud. 8, 342 *solabere partes / aequali sudore tuas*. — *subducta procellae*: 20, 6 (der schiffer) *tumidae subducit vela procellae* (wozu weiter Lucan. 6, 287 *omnia Circaeae subducit vela procellae*, Ov. trist. 5, 14, 27 *non se subducere nimbo, id demum est pietas*.

310. *accipe* etwa im sinne von ‚trado tibi tutanda'. — *tellus Oeno-*

vincula communes tecum subeuntia casus;
exiguamque moram muris impende tuendis,
dum redeo lectum referens in classica robur."
His dictis pavidi firmavit inertia vulgi
315 pectora migrantisque fugam compescuit aulae.
ausaque tum primum tenebris emergere pulsis
Hesperia, ut secum iunxisse pericula vidit
Augustum, tantoque sui stetit obside fati.
Protinus, umbrosa vestit qua litus oliva
320 Larius et dulci mentitur Nerea fluctu,
parva puppe lacum praetervolat; ocius inde

tria ‚Italien' (s. oben zu v. 146).

313. *classicum* in der metonymischen bedeutung ‚kampf' nicht selten, z. b. c. m. 20, 7 *non freta mercator tremuit, non classica miles* u. ö., oder Sil. It. 1, 271 *prima Saguntinas turbarunt classica portas.* — *in classica*: 17, 98 *coniurati redeunt in classica venti.*

314. *inertia*: Ammian spricht 18, 6, 2 vom *miles iners.*

315. Diesem verse nach befindet sich der hof sogar schon auf der flucht; es ist also noch eine steigerung gegenüber v. 296—301, wo es hieß, man beabsichtige die flucht. es ist auffallend, wie offen der dichter über diese für den kaiser doch keineswegs besonders rühmliche angelegenheit spricht; um seinen Stilicho ins rechte licht zu setzen, schreckt er selbst vor einer bloßstellung des kaisers nicht zurück, und — das ist zum rechten verständnis der stellung Stilichos wesentlich — er braucht nicht zurückzuschrecken.

316. *emergere*: Flor. epit. 2, 6, 23 *interim respirare Romanus et quasi ab inferis emergere.*

319—363. Stilichos zug über die Alpen (vgl. oben s. 5 f.).

319. *vestit*: Verg. georg. 2, 38 *(iuvat) olea magnum vestire Taburnum* (logisches subjekt sind freilich die landleute, nicht wie hier ein geographischer begriff). — Ennodius (epist. 1, 6, 4, p. 14, 15 f. Hartel) erwähnt die *cana nemora* am ufer des Comersees, Cassiodor in einer schönen schilderung des sees die *Palladiae silvae* (var. 11, 14, 3).

320. *dulci fluctu*: ganz wörtlich zu fassen wie auch Ov. Pont. 2, 7, 73 *aqua dulcis* ‚süßwasser'. Cassiodor rühmt a. a. o. § 2 die *dulcissimi aequoris amoenitas.* — *Nereus* metonymisch für ‚meer' wie z. b. Ov. met. 1, 187 (vgl. auch unten v. 335 u. 337). — *mentitur Nerea*: mag auch der Comersee im altertum wesentlich ausgedehnter gewesen sein als heute (der Mezzolasee im norden war bis in die neuzeit hinein ein stück des Comersees) (Nissen, Ital. Landesk. 1, s. 180 f.), so liegt hier doch eine poetische übertreibung vor (die mittlere breite des sees beträgt (und betrug auch im altertum) nicht einmal ganz 2 km), um die kühnheit der winterlichen reise des Stilicho dadurch um so mehr hervorzuheben. — Stilicho mußte seinen weg über den see nehmen, da eine landstraße am ufer sehr wahrscheinlich noch nicht bestand (Nissen a. a. o. 2, s. 187).

321. *praetervolat*: aus J. Svennung, Orosiana, diss. Upps. 1922, s. 28 kenne ich für *praeter* im sinne von *per* Oros. 1, 12, 1 *cogor fateri me . . . praeterire plurima, cuncta breviare. nequaquam enim tam densam silvam praetergredi possem, nisi etiam crebris interdum saltibus subvolarem* (bildlich). aus älterer zeit füge ich noch bei Sil. Ital. 10, 114 *quae (hasta) medias praetervolat auras.* Svennung vergleicht die doppelte bedeutung von *transgredi, transire* ‚durchgehen, vorbeigehen' usw. und von dem französischen *passer.* — falls aus dem häufigen ausdruck *praetervehi oram* (z. b. Liv. 21, 41, 3; vgl. auch

scandit inaccessos brumali sidere montes
nil hiemis caelive memor. sic ille relinquens
ieiunos antro catulos immanior exit
325 hiberna sub nocte leo tacitusque per altas
incedit furiale nives; stant colla pruinis
aspera; flaventes astringit stiria saetas;
nec meminit leti nimbosve aut frigora curat,
dum natis alimenta paret.
Sublimis in Arcton
330 prominet Hercyniae confinis Raetia silvae,
quae se Danuvii iactat Rhenique parentem
utraque Romuleo praetendens flumina regno:
primo fonte breves, alto mox gurgite regnant

Hor. epod. 16, 40 *Etrusca praeter et volate litora*) ein **praetervehi mare* u. dgl. erschlossen werden kann, ist hier vielleicht neben der analogie von *trans* der ursprung des bedeutungswandels zu suchen. — Claud. 8, 440 *volat ille* (Stilicho bei einem ähnlichen zug nach Germanien im jahr 395). — das ganze unternehmen hat etwa drei monate gedauert: mitte november 401 brachen die Goten ein (vgl. oben s. 5); auf anfang dezember etwa ist Stilichos aufbruch zu setzen (Birt praef. s. 49); am 24. 2. 402 steht seine rückkehr in Mailand nahe bevor (Symm. epist. 7, 13).

322. *inaccessos*: Silius Italicus an einer stelle, die bald nochmals zu nennen sein wird (3, 516), *rumpit inaccessos aditus* (Hannibal beim Alpenübergang). — mit absicht werden auch hier wieder die gefahren der reise hervorgehoben (vgl. oben zu v. 320).

323. *sic ille*: ebenso beginnt Sen. Troad. 537 ein vergleich Hektors mit einem jungen stier. — auch Claud. 5, 252—256 wird Stilicho mit einem löwen verglichen; völlig stimmt überein Verg. Aen. 2, 355 *lupi ceu / raptores atra in nebula, quos improba ventris / exegit caecos rabies catulique relicti / faucibus exspectant siccis, . . . / vadimus.*

326. *furiale*: als adverb auch Stat. Theb. 6, 429.

328. *nimbosve aut frigora*: Verg. ecl. 10, 47 *nives et frigora.*

329. *paret*: mit zwei handschriften, die Birt im apparat gar nicht anführt, schreibt Koch *parat*, um so v. 329 mit 313 korrespondieren zu lassen. ich habe diese lesart nicht aufgenommen, da sich der konjunktiv verstehen läßt, wenn man *dum* = *dummodo* annimmt, doch scheint sie mir nicht ohne weiteres zu verwerfen zu sein.

323—329. Das verglichene ist an das zu vergleichende wie manchmal bei Claudian (vgl. oben zu v. 14) angeähnelt. kaum wird Claudian je einen löwen so in eis und schnee gesehen haben, wie er ihn hier schildert. (auch die stimmung des Stilicho ist eine ganz andre, als sie für den löwen hier anzunehmen ist.)

331. Streng genommen gehört das quellgebiet der Donau nicht zu Rätien; doch wird man diese kleine ungenauigkeit dem dichter leicht verzeihen können, zumal sie sich auch bei einem Historiker der spätzeit findet (Zos. 3, 10, 2 *εἰς Ῥαιτούς, ὅθεν ὁ Ἴστρος ἀρχόμενος . . .*); vgl. auch Iul. or. 2, 72 C *καὶ οἱ Ῥαιτοὶ δὲ τὰ ὑπὸ τὴν ἄρκτον, ἵνα Ῥήνου τέ εἰσιν αἱ πηγαὶ καὶ αἱ τοῦ Ἴστρου πλησίον παρὰ τοῖς γείτοσι βαρβάροις.*

332. *praetendens*, nämlich wie Schilde. 15, 315 *ille (Gildo) licet sese praetentis Syrtibus armet.* ein anderes bild schwebt vor bei ausdrücken wie Tac. Germ. 34 *utraeque nationes usque ad Oceanum Rheno praetexuntur* (vgl. übrigens den plural *utraeque* mit dem *utraque* an unsrer stelle).

et fluvios cogunt unda coeunte minores
335 in nomen transire suum. te Cimbrica Tethys
divisum bifido consumit, Rhene, meatu;
Thracia quinque vadis Histrum vorat Amphitrite:
ambo habiles remis, ambo glacialia secti
terga rotis, ambo Boreae Martique sodales.

334 f. Ähnliche ausdrücke sind nicht selten. z. b. Ov. fast. 4, 338 *nomen magno perdit ab amne minor (sc. Almo a Tiberi)*, Lucan. 4, 23 *aufert tibi (sc. Cingae flumini) nomen Hiberus*, 6, 375 *in alterius nomen cum venerit undae*, Sil. 3, 454 *Arar, quem . . . / ferre vetat (Rhodanus) patrium vicina ad litora nomen*, Aus. Mos. 353 *celerant (amnes) in te (Mosella) consumere nomen*; recht auffallend Claud. 20, 266 *Marsya velox / dum suus est, flexuque carens iam flumine mixtus / mollitur, Maeandre, tuo*, wo übrigens, wie gleich unten v. 336, ein fluß apostrophiert wird.

335. *Tethys* Metonymie für das meer wie oben v. 320 *Nereus*. ebenso schon Catull. 88, 5 *ultima Tethys*; Silius, Lucan, Statius öfters. — genau so unten v. 337 *Amphitrite*: zuerst Catull. 64, 11, dann Ov. met. 1, 14 usw. (vielleicht nach dem vorbild hellenistischer dichter; so W. Kroll zur angeführten Catullstelle).

336. *meatus* hier ähnlich wie Tac. Germ. 1; zu *bifido meatu* vgl. Claud. 21. 199 *ad bifidos tractus* (des Rheins). nach dem vorbild Vergils (Aen. 8, 727 *Rhenus . . bicornis*) schließt sich Claudian der fast allgemein verbreiteten ansicht an, die zwei Rheinmündungen zählte (*Bicornis* wird sogar eigenname für den Rhein [s. unten zu v. 603]). Pomponius Mela (3, 24) unterscheidet die eigentliche Rheinmündung und den rechts abzweigenden lauf, der den Flevo lacus speist (Jissel?); Tacitus nennt (ann. 2, 6) neben dem eigentlichen Rheinarm den nach Gallien zu (also links) liegenden Vahalis (heute Waal); Plinius dagegen [nat. 4, 101] nennt alle drei mündungen, die sich oben auf zwei autoren verteilen (Haug in RE, 2. reihe, 1, 736 f.). ob freilich Claudian überhaupt noch an zwei bestimmte arme dachte, erscheint recht fraglich. den gedanken übernahm er von vorgängern; neu ist (für uns wenigstens) der ausdruck *bifido meatu*, den wir nur bei dem wenig späteren Rutilius Namatianus (1, 241) noch einmal belegen können.

337. *quinque vadis*: während seit der kaiserzeit meist sieben mündungen gezählt wurden (so auch Tac. Germ. 1), bewahrt Claudian hier und 8, 630 *per quinque recurrens / ostia* die alte — griechische zählung (vgl. Brander in RE 4, 2118).

338. Auffallend ist die übereinstimmung mit Herodian 6, 7, 6 *μέγιστοι γὰρ δὴ οὗτοι ποταμῶν ὑπ' ἄρκτῳ ῥέουσι, Ῥῆνός τε καὶ Ἴστρος, ὁ μὲν Γερμανούς, ὁ δὲ Παίονας παραμείβων· οἳ θέρους μὲν ναυσίπορον ἔχουσι τὸ ῥεῖθρον διὰ βάθος καὶ πλάτος, τοῦ δὲ χειμῶνος παγέντες ὑπὸ τοῦ κρύους ἐν πεδίου σχήματι καθιππεύονται*; doch finden sich vereisungen, namentlich der Donau, auch sonst häufig erwähnt. aus dichtwerken führe ich neben Claud. 7, 150 *stantemque rota sulcavimus Histrum* (Theodosius zu Stilicho) und 5, 26 *alii (barbari) per terga ferocis / Danuvii solidata ruunt expertaque remos / frangunt stagna rotis* (im Jahr 395) die ausführliche schilderung Ov. trist. 3, 10, 31—54 an, wo es zu anfang heißt: *quaque rates ierant, pedibus nunc itur, et undas / frigore concretas ungula pulsat equi; / perque novos pontes subter labentibus undis / ducunt Sarmatici barbara plaustra boves.* vorbild für diese und ähnliche dichterstellen ist vielleicht Verg. georg. 3, 360 *concrescunt subitae currenti in flumine crustae, / undaque iam tergo ferratos sustinet orbes, / puppibus illa prius, patulis nunc hospita plaustris.*

339. Zu *Boreae Martique* (oder *Martisque*, wie ein teil der überlieferung, und wie die ähnlichkeit mit Hor. carm. 1, 25, 19 *hiemis sodali / . . Euro* nahe legen könnte?)

340 sed latus, Hesperiae quo Raetia iungitur orae,
praeruptis ferit astra iugis panditque tremendam
vix aestate viam. multi ceu Gorgone visa
obriguere gelu; multos hausere profundae
vasta mole nives, cumque ipsis saepe iuvencis
345 naufraga candenti merguntur plaustra barathro.
interdum subitam glacie labente ruinam
mons dedit et trepidis fundamina subruit astris
pendenti male fida solo.
Per talia tendit

sodales gibt vielleicht folgende stelle in ihrem zweiten teil eine deutung (Plin. pan. 12, 3): *te adsedisse ferocissimis populis eo ipso tempore, . . ., cum Danuvius ripas gelu iungit duratusque glacie ingentia tergo bella transportat, cum ferae gentes non telis magis quam suo caelo, suo sidere armantur.*

340. *(Hesperia) ora* wie 28, 181 *Itala ora* ‚gegend, land'; noch mehr von der bedeutung ‚küste' entfernt hat sich unten v. 574 *in Threiciis Haemi oris.*

342 f. Lucil. 660M *pars . . ., pars autem obrigescit frigore* (das fragment ist durch Nonius auf uns gekommen).

343 f. Eine lawine schildert Silius 3, 520 wie folgt: *haurit hiatu / nix resoluta viros, altoque e culmine praeceps / humenti turmas operit delapsa ruina.*

345. Für *naufragus* (und *navifragus*) ist mir keine stelle mehr bekannt geworden, wo das bild vom sinkenden s c h i f f so sehr hinter dem begriff des vernichtetwerdens überhaupt zurücktritt (vgl. aber auch das deutsche wort ‚untergehen', dessen grundbedeutung wir vielfach kaum mehr empfinden).

346. *ruinam mons dedit*: vergleichbar vielleicht Verg. Aen. 2, 310 *dedit ampla ruinam / . . domus.*

347 f. *trepidis fundamina subruit astris pendenti male fida solo*: ‚den grund, der sich dem hangenden boden gegenüber unzuverlässig erwies, brachte er zum einsturz, indem dabei die gestirne erzitterten'. diese übersetzung soll ein versuch zur deutung dieses schwierigen satzes sein. unter *pendens solum* verstehe ich eine art schneebrücke, die über einer gletscherspalte schwebend gedacht ist, kann diese bedeutung allerdings durch keine andre stelle erhärten und höchstens anführen Tac. hist. 5, 6 *Libanum . . . tantos inter ardores opacum fidumque nivibus*, wo wenigstens *fidus* in einem ähnlichen zusammenhang gebraucht ist. wer wie Birt und Koch *tepidis astris* liest, was sich kaum durch Verg. georg. 1, 398 *tepidum ad solem*, eher durch Stat. silv. 4, 1, 24 *ipsa meae tepeant tibi sidera brumae* (worte des Ianus an Domitian) stützen läßt, muß diese worte zu *fundamina subruit* ziehen; die *fundamina astrorum* wären dann also *male fida solo*; dies ist doch wohl nur möglich, wenn sie zugleich auch die *fundamina soli* sind. dieser gleiche gedanke, eben daß die *fundamina* die sterne und das, was hier *pendens solum* genannt wird, stützen, ergibt sich — nur m. e. ungezwungener — auch aus der von mir vorgezogenen lesart: die gestirne erzittern, eben weil ihre stützen schwanken. zum letzten gedanken vgl. z. b. rapt. Pros. 1, 164 *nunc motibus astra lacessit (Aetna mons) / terrificis* oder allgemeiner c. m. 53, 31 *rescindite turres / sidereas* (d. h. die berge). — zum schluß noch die bemerkung, daß Birt im index unter ‚tepidus' an unsrer stelle mit einer handschrift und Scaliger und Gesner *tepidis Austris* liest, was wohl auch nur (wie *trepidis astris*) als abl. abs. zu verstehen ist.

348. *male fida* in ähnlichem zusammenhang auch Petron. 123, 193 *male fida prius vestigia lusit (sc.*

frigoribus mediis Stilicho loca. nulla Lyaei
350 pocula; rara Ceres; raptos contentus in armis
delibasse cibos madidoque oneratus amictu
algentem pulsabat equum. nec mollia fesso
strata dedere torum; tenebris si caeca repressit
nox iter, aut spelaea subit metuenda ferarum
355 aut pastorali iacuit sub culmine fultus
cervicem clipeo. stat pallidus hospite magno
pastor et ignoto praeclarum nomine vultum
rustica sordenti genetrix ostendit alumno.
illa sub horrendis praedura cubilia silvis,
360 illi sub nivibus somni curaeque laborque
pervigil hanc requiem terris, haec otia rebus
insperata dabant; illae tibi, Roma, salutem
Alpinae peperere casae.

Iam foedera gentes
exuerant, Latiique audita clade feroces

lues, der geschmolzene schnee) / *decepitque pedes.*

349. *frigoribus mediis*: so auch Verg. ecl. 10, 65 nach Theocr. 7, 111 *χείματι μέσσῳ.*

349 f. *Lyaeus* und *Ceres* bekannte metonymien für wein und brot.

350. *rapti cibi*: sicherlich nicht ‚geraubte speisen', sondern solche, die in der eile gerade erhältlich waren (vgl. 8, 342 [Theodosius zu Honorius] *inventis utere cibis* [im krieg]).

351. *delibasse*: zum inf. perf. vgl. oben zu v. 224.

354. *subit*: vgl. oben zu v. 89.

356. Plin. pan. 15, 4 *(posteri visere gestient,) quod . . tectum magnus hospes impleveris.*

358. *sordenti alumno*: Hor. carm. 2, 18, 28 *sordidos . . natos.*

356 ff. In wenigen versen versteht der dichter, die Alpenhütte mitsamt ihren bewohnern so zu zeichnen, daß wir fast glauben, unbemerkte zuschauer bei dem zusammentreffen des großen feldherrn mit den biederen sennerleuten zu sein. auch sonst sind gelegentliche bilder, die Claudian gibt, von beinahe greifbarer deutlichkeit, z. b. gleich unten die szene von den leichtfertigen sklaven, die durch die unvermutete rückkehr ihres herrn überrascht werden. dies geschick und diese freude an der kleinmalerei mag für die römische spätzeit kennzeichnend sein; ähnliches finden wir bei Auson und andern spätrömischen dichtern und ebenso in der spätrömischen darstellenden kunst (vgl. G. Rodenwaldt, Eine spätantike Kunstströmung in Rom, Mitteil. d. deutsch. archäol. Inst., Röm. Abtlg., bd. 36/37, 1921/22, s. 58—110, besonders s. 79 u. 90, wo eingehend gezeigt ist, daß die namentlich aus den provinzen bekannten (Trierer, Neumagener reliefs!) darstellungen von szenen des täglichen lebens im vierten jahrhundert auch in Italien aufkamen, oder besser gesagt sich wieder mehr als in den jahrhunderten vorher durchsetzen konnten [Rodenwaldt s. 94]). — vgl. auch oben s. 13 anm. 4.

360. *curaeque laborque pervigil*: Ap. met. 11, 26 *cura pervigilis* (nominativ); Claud. 28, 234 heißt es von Stilicho *excubiis vigilantia lumina regni.*

361. *res*: ‚res publica' (vgl. oben zu v. 152).

363—429. Stilichos tätigkeit in Germanien.

363. *gentes:* nach v. 415 Vandalen, nicht etwa Vindelizier oder Noriker (Birt praef. s. 49).

364. Auch dieser vers, dem Jeep im ersten band seiner Clau-

365 Vindelicos saltus et Norica rura tenebant.
ac veluti famuli, mendax quos mortis erilis
nuntius in luxum falso rumore resolvit:
dum marcent epulis atque inter vina chorosque
persultat vacuis effrena Licentia tectis,
370 si reducem dominum sors improvisa revexit,
haerent attoniti libertatemque perosus
conscia servilis praecordia concutit horror;
sic ducis aspectu cuncti stupuere rebelles,

dianausgabe praef. s. 63 die bezeichnung ,versus inelegans' gibt, darf wohl trotz der elision des *-que* zu dem zu v. 227 besprochenen verstypus gerechnet werden. — *Latium* kann hier im eigentlichen sinne nicht mehr verstanden werden; es muß vielmehr die bedeutung ,Italien' oder gar ,imperium Romanum' haben. leider gibt der artikel ,Latium' im 12. bd. der RE keine ausreichende auskunft über die geschichte des wortes.

365. Ov. met. 3, 2 *Dictaeaque rura tenebat*; voraus geht wie hier ein plusquamperfekt, eingeleitet wird der ganze satz wie hier mit *iam.* — richtiger hätte der dichter von den *Vindelica rura* und den *Norici saltus* sprechen sollen.

366. *mortis erilis nuntius*: das adjektiv *erilis* vertritt bei Claudian öfters den genetiv *eri*, z. b. 8, 66 *postquam rursus eriles / agnovere sonos* (die pferde des sonnengottes), 1, 213 *Nymphis urnam commendat erilem.* beachtenswert sind die bemerkungen Löfstedts in dem zu v. 93 angeführten werk s. 76—81 über den ersatz des genetivs durch ein entsprechendes adjektiv, der sich sowohl im älteren latein (gerade *erilis* in der komödie häufig!) als auch im spätlatein findet. aus Claudian ist mir neben *erilis* noch *Herculeus* (vgl. unten v. 377, 438 u. öfters) und *avitus* (z. b. 15, 197 *avita domus*) aufgefallen (ähnlich auch 1, 97 *fetus . . . / Romulei*). die angeführten beispiele passen sämtlich zu der beobachtung Löfstedts, daß diese sprachliche erscheinung „vorzugsweise bei gewissen wichtigen, naheliegenden, oft vertrauten, oft aber auch besonders verehrten personbegriffen zum vorschein kommt".

367. *in luxum resolvit*: nach Georges unter ,resolvo' schreibt der ältere Seneca einmal *in omnes lusus, in omnes iocos se resolvebant*; gleiche konstruktion Val. Max. 7, 2, 1 *(App. Claudius animadvertit imperia) nimia quiete in desidiam resolvi*; weiter Sen. dial. 4, 21, 6 *in desidiam vero otiumque non resolvemus* (die zu erziehenden kinder) (Sil. 14, 680 *resoluta in gaudia mente*); zufällig finden sich ähnliche worte wie bei Claudian noch Sen. epist. 36, 1 *alios in aliud irritat (sc. felicitas), hos . ., illos in l u x u r i a m, hos inflat, illos mollit et totos r e s o l v i t.*

369. *Licentia*: die andern herausgeber *licentia*; natürlich fasse ich *Licentia* nicht persönlich, sondern metonymisch.

366—372. Ein ähnliches bild in der im grundgedanken freilich ganz verschiedenen perikope vom (treuen und) ungetreuen knecht im N. T. (Matth. 24, 45 (bezw. 48)—50, Luc. 12, 42 (45)—46); die paraphrase des Iuvencus (4, 190) lautet: *ast ille infelix, qui sordida luxuriatus / tardantem contempnet herum, famulosque fatigans / verberibus segnique indulgens ebrietati / luxuriosorum convivia concelebrarit; / adveniet dominus servumque incauta furentem / praecipitem dignis poenarum cladibus abdet. / illum perpetuus flatus stridorque manebit.* — vgl. auch Claudians verse von den knaben, deren vater mit dem schiff auf eine handelsreise gefahren ist; von ihnen heißt es (20, 510) *intenti ludo studiisque soluti / latius amoto passim custode vagantur*; erst als der böse nachbar kommt, schreien sie nach dem fernen vater

inque uno princeps Latiumque et tota refulsit
375 Roma viro. frons laeta parum, non tristior aequo,
non deiecta malis, mixta sed nobilis ira:
qualis in Herculeo, quotiens infanda iubebat
Eurystheus, fuit ore dolor vel qualis in atram
sollicitus nubem maesto Iove cogitur aether.
380 „Tantane vos, inquit, Getici fiducia belli
erigit? hinc animo frustra tumuistis inani?
non ita Romanum fati violentia nomen
opprimit, ut vestros nequeat punire tumultus
parte sui. ne vos longe sermone petito
385 demorer, exemplum veteris cognoscite facti:
cum ferus Ausonias perfringeret Hannibal arces
et Trebiam saevo geminassent funere Cannae,
nequiquam Emathium pepulit spes vana Philippum,

(dem im zusammenhang wie hier dem herrn Stilicho entspricht).

374. Manil. 4, 35 *pendebat ab uno | Roma viro.*

374 f. *Latium* und *Roma* sind hier, zumal zu *Roma* noch *tota* hinzutritt, als identische oder doch als eine einheit bildende begriffe zu fassen und bedeuten die gesamtheit des (west)römischen reiches.

375 f. Verg. Aen. 6, 862 *frons laeta parum et deiecto lumina vultu.* — die Claudianverse suche ich etwa so zu erklären: die stirn war nicht gar heiter, aber auch nicht trauriger als recht und billig; sie war nicht entstellt durch die widrigen ereignisse, vielmehr geadelt durch den zorn, der sich neben anderen gefühlen auf ihr bemerkbar machte. — der ausdruck *nobilis mixta ira*, den im deutschen kürzer wiederzugeben mir nicht gelang, dürfte im lateinischen doch wohl zu halten sein; man könnte allenfalls auch daran denken, *mixta* durch *iusta* zu ersetzen, was dann der übersetzung keine schwierigkeiten mehr böte.

376. *non*: *nec* Birt mit einer handschrift.

377. *qualis* zur einführung eines vergleiches z. b. auch 1, 183 (Proba) *parat auratas trabeas cinctusque micantes | . . . | filaque concreto cogit squalere metallo: | qualis purpureas praebebat candida vestes | numinibus Latona suis* und oft. wir führen derartige vergleiche wohl am besten mit ‚so' ein. — *Herculeum os*: vgl. oben zu v. 366.

379. *cogitur*: medial ‚er zieht sich zusammen'. — *sollicitus aether*: vgl. oben zu v. 272. — *maesto Iove*: gleiche metonymie 18, 5 *nimbo . . . | sanguineo rubuisse Iovem*, bei Horaz wiederholt, z. b. Carm. 1, 1, 25 *manet sub Iove frigido | venator*; Schillers ‚unbewölkter Zeus'!

380. Verg. Aen. 1, 132 *tantane vos generis tenuit fiducia vestri?* Stat. Theb. 6, 264 (= 242 Kohlm.) *tantique iuvat fiducia belli.*

381. Quint. inst. 1, 2, 18 *(mens) tumescit inani persuasione.*

384. *parte sui* auch 17, 48. — *sermo longe petitus*: ‚eine weit her geholte rede' (wie ähnlich 15, 325 von einem *longus sermo* die rede ist). — Gesner, der das besser überlieferte, aber doch wohl unhaltbare *neu* zu beginn des satzes stehen läßt, und Birt nehmen anstoß an den worten *ne vos longe sermone petito demorer*; Gesner möchte sie ausscheiden, Birt versucht für *petito* die konjektur *peritos*, was mir nicht recht gefällt.

386. *Ausonias arces*: 1, 129 (Theodosius zu Roma) *cur deseris arces | Ausonias caelumque tuum?* ebenso 3, 172 *Eoas Furiae iussu tendebat ad arces* (Rufin).

388. 21, 372 wird unter andern

ut velut afflictos ferro temptaret inerti.
390 Romanos commovit atrox iniuria patres,
urgerent maiora licet, graviterque tulere
urbibus inter se claris de culmine rerum
congressis aliquid gentes audere minores.
nec poenam differre placet, sed bella gerenti
395 Punica Laevino regis quoque proelia mandant.
paruit imperiis consul, fususque Philippus,
vilia dum gravibus populis interserit arma,
praetereunte manu didicit non esse potentum

feinden, über die Rom herr wurde, auch der *debellatus Philippus* genannt. — der name *Emathia* für Mazedonien (oft bei Lucan, doch auch Verg. georg. 1, 492) kam ursprünglich nur einem schmalen küstenstrich zu (Oberhummer, RE 5, 2480).

389. *inerti*: eine handschrift *inani*.

390. *iniuria*: wohl bestand zu der zeit kein vertrag zwischen Rom und Philipp; aber wer Rom angreift, der begeht in den augen der Römer eben ein unrecht.

392. Lucan. 8, 702 *summo de culmine rerum*; vgl. auch Claud. 3, 21 *ad culmina rerum* und etwas anders 21, 142 *ancipites rerum ruituro culmine lapsus.*

390—394. Liv. 23, 33, 1 *in hanc dimicationem duorum opulentissimorum in terris populorum omnes reges gentesque animum intenderant, inter quos Philippus Macedonum rex eo magis, quod . . .* später heißt es von den Römern, als sie vom bündnis Philipps mit Hannibal kunde bekamen (kap. 38, 5): *gravis cura patres incessit cernentes, quanta vix tolerantibus Punicum bellum Macedonici belli moles instaret. cui tamen adeo non succubuerunt, ut extemplo agitaretur, quemadmodum ultro inferendo bello averterent ab Italia hostem.*

395. *Laevino*: M. Valerius Laevinus, der wirklich auch am kampf gegen die Karthager beteiligt gewesen war (Liv. 23, 32, 2 u. 16), führte zunächst als prätor krieg gegen Philipp (kap. 38, 11), konsul wurde er erst im jahr 211 (buch 26, 22, 13). E. Stoecker glaubt in der zu v. 103 angeführten dissertation s. 58, daß Claudian hier von Flor. epit. 2, 7, 6 *primum igitur Laevino consule populus Romanus Ionium mare ingressus* abhänge.

397. Gesner möchte diesen vers streichen, weil Philipps macht gar nicht *vilia arma* zu nennen gewesen sei (vgl. die vorhin angeführte stelle Liv. 23, 38, 5 *cernentes, quanta . . . Macedonici belli moles instaret*). ich halte Gesners zweifel an dem vers für unbegründet, da der dichter hier doch nicht einen unbedingt wahrheitsgetreuen bericht geben wollte; wie so oft verändert er die als beispiel herangezogene geschichte tendenziös: die waffen des Philipp werden von Stilicho *vilia* genannt, um dadurch bei den Germanen die ansicht zu erwecken, daß auch Alarichs waffen keine besondere gefahr bilden (ähnliches oben zu v. 14 u. 323—329). auch formell ist der vers kaum zu beanstanden, hätte gewiß auch ein proschriftsteller sich anders ausgedrückt (Birt im index: ‚sua arma armis gravium populorum intersererе‘); ähnlich ist auch 18, 272 *quid te . . bellis / inseris* (Eutrop)?

398. *praetereunte manu* gehört *ἀπὸ κοινοῦ* zu *fusus* und zu *didicit.* — vielleicht könnte man daran denken, daß unter der *manus praeteriens* die zehn schiffe (oder vielmehr deren mannschaft) zu verstehen sind, die — freilich noch v o r Cannä (aber Claudian ist ja kein Historiker) — die Römer dem Skerdalaidas von Illyrien gegen Philipp zu hilfe geschickt hatten (Polyb. 5, 109, 9), und vor denen Philipp in der tat floh, als sie auf hoher see an seiner

temptandas, mediis quamvis in luctibus, iras."
400 Hoc monitu pariter nascentia bella repressit
et bello quaesivit opes, legitque precantes
auxilio mensus numerum, qui congruus esset
nec gravis Italiae formidandusve regenti.
Nec minus accepto nostrae rumore cohortes
405 (sic ducis urget amor) properantibus undique signis
conveniunt, visoque animis Stilichone receptis
singultus varios lacrimosaque gaudia miscent:

an land befindlichen flotte vorbeifuhren (§§ 2—5) (näheres hierüber bei B. Niese, Gesch. d. griech. und maked. Staaten, bd. 2, s. 466).

399. Zu *luctus* bemerkt Birt im index ‚plerumque de clade rei p.', z. b. 28, 118 *in luctum patriae.*

380—399. Die rede Stilichos umfaßt gerade zwanzig verse. ähnliches läßt sich oft feststellen und ist sicher absicht des dichters gewesen (Birt praef. s. 219). — auch auf die hunderter hat Claudian bei der komposition seiner werke bisweilen geachtet (Birt praef. s. 218 f.); freilich kommt es da vor, daß wie hier — wo übrigens kein bedeutender abschnitt ist — mit der hundertzahl etwas neues beginnt, nicht, wie zu erwarten, das alte abschließt (z. b. 10, 300, 18, 300, 22, 100).

400. *monitu*: in wirklichkeit wohl mehr durch leistung oder wenigstens durch versprechen eines tributes (vgl. Birt praef. s. 50).

401. Die form *quaesivit* erscheint bei Claudian wiederholt in ihrem vollen lautbestand (so auch unten v. 507 *petivit*); im allgemeinen vermeidet Claudian bei den *i*-stämmen das perfektabzeichen *v* (Th. Birt, Arch. f. lat. Lex. 9, s. 593). — *legitque*: der grammatikalisch nebengeordnete gedanke ist wohl dem sinn nach als untergeordnet zu fassen.

402. *auxilio* in gleicher verwendung auch c. m. 53, 44 *cinguntur et ipsi / auxilio Manes.*

401 ff. ähnliche gedanken Pacat. 32, 4 f. *postremo populis barbarorum ultroneam tibi operam ferre voventibus commilitii munus indulges . . . hac tua benignitate pellectae omnes Scythicae nationes tantis examinibus confluebant, ut quem remiseras tuis, barbaris videreris imperasse dilectum . . . . ibat sub ducibus vexillisque Romanis hostis aliquando Romanus et signa, contra quae steterat, sequebatur urbesque Pannoniae, quas inimica dudum populatione vacaverat, miles implebat. Gothus ille et Hunnus et Halanus respondebat ad nomen et alternabat excubias et notari infrequens verebatur . . . .*

403. Sicher wieder eine verteidigung Stilichos gegen vorwürfe, die gegen ihn erhoben wurden (vgl. oben s. 14 und zu v. 92). Hieronymus klagt in einem im jahr 409 — also ein jahr nach dem ende Stilichos — geschriebenen briefe über das über Rom hereingebrochene unheil, *quod non vitio principum . . sed scelere semibarbari accidit proditoris, qui nostris contra nos opibus armavit inimicos* (epist. 123, 17); unzweifelhaft ist hier an Stilicho zu denken (so auch bei Migne, ser. Lat. 22, 1058 gedeutet).

405. *sic ducis urget amor:* vgl. oben zu c. 25, 18.

406. *animis receptis*: konjektur von Heinsius für das kaum haltbare *animi recepti.* sie scheint mir trotz des zweiten abl. abs. übernommen werden zu müssen, zumal die beiden ergänzten ablativ-*s* vor mit *s* beginnenden wörtern stehen. — Ov. fast. 4, 615 *vultumque Ceres animumque recepit.*

407. *varius* deutet Birt im index hier und c. m. 25, 21 *varius clamor* (eines hochzeitszuges) als ‚laetus'; entsprechendes kenne ich nicht. Koch praef. s. 45 f. konjiziert *laetos* für *varios*, ohne dies allerdings im text einzusetzen (andre versuche bei Birt im apparat, der praef. s. 105 unsern vers zu den wohl unheilbaren stellen rechnet). vielleicht ist in dem *varius* die grundbedeu-

sic armenta boum, vastis quae turbida silvis
sparsit hiems, cantus ac sibila nota magistri
410 certatim repetunt et avitae pascua vallis;
inque vicem se voce regunt gaudentque fideles
reddere mugitus et, qua sonus attigit aurem,
rara per obscuras apparent cornua frondes. —
accurrit vicina manus, quam Raetia nuper
415 Vandalicis auctam spoliis defensa probavit;
venit et extremis legio praetenta Britannis,
quae Scotto dat frena truci ferroque notatas
perlegit exanimes Picto moriente figuras;

tung ganz verblaßt und damit nur noch eine vielheit bezeichnet (vgl. auch oben v. 276). — *lacrimosa gaudia*: Ennod. carm. 1, 9, 114 *lacrimas, quas promunt gaudia, fundit.*

409. *hiems* in der bedeutung ,sturm' findet sich nicht nur bei dichtern, sondern auch bei prosaschriftstellern und selbst — in bestimmtem zusammenhang (hierüber B. Kübler, Philol. 54, 1895, 472 f.) — bei Cicero, z. b. Planc. 96 *maritimos cursus praecludebat hiemis magnitudo.* — *cantus*: sicherlich der hirtenflöte wie 24, 283 *securisque canat Stilichonem fistula silvis* oder Sil. 13, 346 *argutis longe de vertice sacro / dulce sonans calamis ducit stabula omnia cantu (sc. Pan).* — *avitus*: der Thes. LL. verzeichnet zwei stellen aus Columella (6, 37, 4 u. 7. 2, 5), wo von tieren das wort *avitus* gebraucht wird; doch bei Columella sind es eigenschaften der tiere, die diese bezeichnung bekommen, hier etwas ganz äußerliches. Verg. georg. 3, 228 ist von den *regna avita* eines jungen stieres die rede, dem es nicht gelungen ist, herr der herde zu werden; auch hier hat das beiwort einen guten sinn. bei Claudian scheint es abgeblaßt zu sein und nur noch etwa die bedeutung ,wohlbekannt' zu haben. wahrscheinlich wurde die wahl gerade dieses wortes durch die tendenz des gleichnisses bestimmt, um das verhältnis zwischen Stilicho und den soldaten zu kennzeichnen.

411. *gaudent reddere*: ,sie erwidern freudig'. — *fideles mugitus* ist auffallend, doch verbietet der formal korrekte stil Claudians. *fideles* als nominativ auf das logische subjekt *boves* (das grammatikalische ist *armenta*) zu beziehen.

413. Verg. Aen. 1, 118 *apparent rari nantes in gurgite vasto.* es erübrigt sich also, mit Heinsius *vara* ,auswärts gebogen' zu schreiben (nach Ov. am. 1, 3, 24 u. met. 12, 382), zumal bei Claudian das adjektiv *rarus* oft die stelle des bei ihm fehlenden adverbs *raro* oder von *interdum* einnimmt (Birt im index).

416. *praetenta*: vgl. oben zu v. 332; Tac. hist. 2, 6 *quicquid castrorum Armeniis praetenditur*; der begriff des ,abwehrend vor sich hinhaltens' ist übrigens bei Claudian nicht immer deutlich: 3, 124 *locus . . / Oceani praetentus aquis*, c. m. 2, 2 *montana cacumina . . / tranquillo praetenta mari.*

417. *notare* gebraucht Claudian öfters im sinne von *pingere*, z. b. 1, 196 (auf einem helm) *Martis amor fetusque notantur / Romulei.*

418. *exanimes* (*exangues* geringere handschriften) ist wohl als enallage zu fassen. — das attribut *picti* erhalten verschiedene völker, z. b. Verg. georg. 2, 115 die Gelonen (auch Claud. 3, 313), Aen. 4, 146 die Agathyrsen (anders 7, 796 *picti scuta Labici*). auch der volksname *Picti* bedeutet ursprünglich ,die gemalten, die tätowierten' (Mommsen, Röm. Gesch. 5, 173) und ist vermutlich nichts anderes als eine ungenaue übersetzung des irisch(-schottisch-gälischen) namens des volkes *Cruthentuath* (*cruth* ,figur, gestalt', glossiert lat. ,forma', *tuath* ,volk') (Zimmer, Ztschft. d.

agmina quin etiam flavis obiecta Sygambris
420 quaeque domant Chattos immansuetosque Cheruscos
huc omnes vertere minas tutumque remotis
excubiis Rhenum solo terrore relinquunt.
ullane posteritas credet? Germania quondam

Savignystiftg. f. Rechtsgesch., Romanist. Abtlg. 15, 1884, 213 f.). — der name *Picti* findet sich zuerst in dem Panegyrikus (des Eumenius?) auf Konstantius vom jahr 297 (paneg. 5 Ae. Baehr. (= 8 G. Baehr.), 11); dann in dem Panegyrikus aus dem jahr 310 (paneg. 7 [6], 7) (ungenau Zimmer a. a. o. s. 211 „bei dem gallischen Panegyriker Eumenius [a. 310]"). — inhaltlich vgl. Caes. bell. Gall. 5, 14, 2 wo es von den Britanniern im allgemeinen heißt: *se . . . vitro inficiunt, quod caeruleam efficit colorem* (ähnlich Solin. 22, 12); dazu Claud. 22, 248, wo Britannia bezeichnet ist als *ferro picta genas* (vgl. an unsrer stelle *ferro notatas / . . . figuras!*).

417 f. übersetze ich: ‚und die am sterbenden Pikten [voll staunen] genau ansieht die leblosen mit dem brennstift eingebrannten bilder'. *ferrum* ‚brenneisen, brennstift' finde ich im Thes. LL. nicht (nur ‚kräuseleisen, brennschere'), doch ist diese bedeutung zum mindesten an der eben angeführten stelle 22, 248 anzunehmen (in unserm vers könnte man allenfalls auch übersetzen: ‚die durch das schwert [noch besonders] gezeichneten (d. h. durchschnittenen) bilder').

419. Die worte *quin etiam* sind vielleicht mehr als eine übergangsformel; sie zeigen uns, wo damals die sicherung der grenze am nötigsten war. *flavi Sygambri*: 8, 446 *flavam sparsere Sygambri / caesariem* (in ähnlichem zusammenhang), 24, 18 *flavente Sygambri / caesarie.* — Müllenhoff DAK 4, 2. aufl., s. 620 über die nennung der Sugambern bei Claudian: „die freiheit, mit der . . . die Sygambri bald noch mit den Chatten und Cheruskern zusammen, bald auch neben den Franken und Alamannen und wieder statt ihrer genannt werden, bestätigt lediglich jenen [„durchaus rhetorisch dichterischen und poetisch archaisierenden"] gebrauch, aber nicht im entferntesten die fortexistenz des volkes. nur das ist offenbar, daß Claudian nach seiner historischen kenntnis von der augustinischen zeit unter Sygambern vorzugsweise und insbesondere noch die nordwestlichen, rheinischen Germanen, also die Franken seiner zeit, aber diese ohne unterschied versteht" (das selbe gilt auch für Martial und Iuvenal [Müllenhoff s. 616 f.] und ebenso für die zeit nach Claudian [E. Norden, S.ber. Berl. Ak. 1917, s. 677: „die gleichung der Franken . . und der Sugambern . . war gerade dem Sidonius und dieser spätzeit überhaupt ganz geläufig"]).

420. Daß für die Cherusker, die ja nach Tacitus so gut wie ganz aus der geschichte verschwinden, im wesentlichen das gleiche wie für die Sugambern gilt, liegt auf der hand; der name der Chatten dagegen kann wenigstens, im gegensatz zu den beiden andern, sehr wohl aus einer quelle der zeit geschöpft sein, da er ja wirklich weiterlebte.

421 f. vgl. 21, 20 *tuta . . imbellem miratur Gallia Rhenum*; ähnlich paneg. 5 (8), 13, 3 *repente Rheno institisti (Maximiane) omnemque illum limitem non equestribus neque pedestribus copiis, sed praesentiae tuae terrore tutatus es.*

414—422. Ähnlich wie hier die legionen eilen 8, 444—452 die Sugambern, Franken, Alamannen, Brukterer, Cimbern, Cherusker herbei zu Stilicho, um ihm als dem vertreter des jungen kaisers Honorius zu huldigen; zum schluß heißt es dann (455): *nobilitant veteres Germanica foedera Drusos, / Marte sed ancipiti, sed multis cladibus empta. / quis victum meminit sola formidine Rhenum? / quod longis alii bellis potuere mereri, / hoc tibi (sc. Honorio) dat Stilichonis iter.*

423. *ullane posteritas credet?*: immer und immer wieder begegnet diese Phrase, in der streben nach nachruhm als treibendes motiv des

illa ferox populis, quae vix instantibus olim
425 principibus tota poterat cum mole teneri,
iam sese placidum praebet Stilichonis habenis,
ut nec praesidiis nudato limite temptet
expositum calcare solum nec transeat amnem,
incustoditam metuens attingere ripam.
430 Celsior o cunctis unique aequande Camillo!
vestris namque armis Alarici fracta quievit
ac Brenni rabies; confusis rebus uterque
divinam tribuistis opem, sed tardior ille
iam captae vindex patriae, tu sospitis ultor.
435 O quantum mutata tuo fortuna regressu!
ut sese pariter diffudit in omnia regni
membra vigor vivusque redit color urbibus aegris!

handelns erscheint. von Claudian erwähne ich neben manchen ähnlichen stellen nur 5, 285 *quae non posteritas, quae non mirabitur aetas?* und 21, 191 *quis credere possit? / ante tubam nobis audax Germania servit* (wie in so manchem berührt sich auch hier das, was Claudian von Stilichos germanischer expedition von 402 sagt, mit dem, was er früher von der Rheinreise des jahres 395 gesungen hatte). — Plinius fragt in seinem Panegyrikus (9, 2) *credentne posteri?* Pacat. 12 *credetne hoc olim ventura posteritas?* ähnlich auch Prud. Symm. 2. 718 *mirabere seris / posteritas saeclis.*

425. *mole*: 15, 299 *militis . . moles* (von einem heer).

423—426. 21, 193 (vgl. oben zu v. 423) *cedant, Druse, tui, cedant Traiane, labores: / vestra manus dubio quidquid discrimine gessit, / transcurrens egit Stilicho totidemque diebus / edomuit Rhenum, quot vos potuistis in annis; / quem ferro — adloquiis, quem vos cum milite — solus.*

427. *limes* hier selbstverständlich ‚grenze‘; der limes im engeren sinne wurde ja schon um 260 von den Römern aufgegeben.

429. Die maßnahme Stilichos, die Claudian hier so hoch preist, verursachte wenige jahre später, als sie ein zweites mal angewandt wurde (405), den endgültigen verlust der rheingrenze; auch Britannien ging noch zu lebzeiten Stilichos (407) dem römerreich endgültig verloren.

430—468. Die wirkung der rückkehr Stilichos auf die Römer.

430. Der so sehr beliebte vergleich mit Camillus auch 22. 390.

431. *quievit*: vgl. 15, 296 *vix haec amentia . . / . . quiesset* ‚wäre erstickt worden‘, 20, 233 *pavor . . . quievit.* — auffallend ist die enge verbindung des gefeierten und des helden, der zum vergleich angeführt wird, in gemeinsamer apostrophe, die übrigens v. 433 durch das *ille* etwas gestört wird.

434. *patria* oft in der bedeutung ‚Rom‘. — Gesner: „*ultor* igitur hic est, qui intentatam modo, nondum illatam injuriam repulit“.

435. Über Stilichos rückkehr aus Rätien vgl. oben s. 6.

436. *diffudit*: trotz Birt praef. s. 106 u. s. 106 anm. 3 ziehe ich mit Koch praef. s. 46 die besser überlieferte — früher auch von Birt verteidigte (Arch. f. lat. Lex. 4, 1887, 593) — perfektform der des präsens vor; es geht ja *mutata* voraus, was ein perfekt vertritt, und es folgt *redit*, was sich leicht als perfekt deuten läßt (vgl. oben zu v. 89); schließlich wird auch die — durch v. 438—446 unterbrochene — gedankenreihe unten v. 449 mit dem perfekt *traxit* abgeschlossen.

437. Ähnlich 15. 209 *continuo redit ille color*; es ist die rede von

creditur Herculeis lucem renovasse lacertis
femina dilecti fatis impensa mariti.
440 et iuvenem spretae laniatum fraude novercae
non sine Circaeis Latonia reddidit herbis.
Cretaque, si verax narratur fabula, vidit
Minoum rupto puerum prodire sepulcro,
quem senior vates avium clangore repertum
445 gramine restituit; mirae nam munere sortis
dulcia mella necem, vitam dedit horridus anguis.
at tuus adventus non unum corpus ab umbris,

der personifizierten Roma. — der gedanke — nicht gerade an die genannte stelle, sondern allgemein an eine solche personifizierung — mag die veranlassung zu dem bild in unserm gedicht gewesen sein (vgl. auch noch oben v. 120 ff. und unten v. 577).

438. *Herculeis lacertis*: vgl. oben zu v. 366. — auffallend ist, daß das subjekt, welches *renovat*, der wiedererweckte mensch selbst, nicht die wiedererweckende gottheit ist. Th. Hertel, Disputatio de nonnullis Claudiani carminum locis, progr. Torgau 1848, s. 8 konjizierte daher *reparasse* oder *repetisse* für *renovasse*; Birt verteidigt im index die überlieferung meines erachtens genügend durch hinweis auf c. m. 29, 18 *hinc* (aus der berührung mit eisen) *proprias renovat vires* (der magnet).

439. *impensa* ,aufgewendet' (wie eine summe geldes) wird hier etwa wiederzugeben sein mit ,aufgeopfert' (ähnlich Lucan. 2, 382 *patriae . . impendere vitam*). — *fatum*, das nach dem Thes. LL. vielfach der griechischen *εἱμαρμένη* entspricht, wird öfters von dem schicksal der Alkestis gesagt, z. b. Culex 264 *suis fatis Admeti fata morata est*, Iuv. 6, 652 *subeuntem fata mariti / Alcestim* oder Claud. c. m. 30, 13 *casta maritali successit Thessala fato*. — genau der selbe gedanke bei Libanius (orat. 20, 8, bd. 2, s. 424 f. F): *ὁ μὲν γὰρ Ἀσκληπιὸς ἑνί τινι λέγεται λῦσαι θάνατον καὶ Ἡρακλῆς μιᾷ τινι γυναικί. σοὶ δὲ περὶ ὅλην τοῦτο πέπρακται πόλιν, ἣν ὅστις αναβεβιωκέναι λέγοι, καλῶς ἂν λέγοι* (nämlich Antiochia; angeredet ist Theodosius).

441. *reddidit*: dem sinn nach zu ergänzen ist *vitae*. doch wird dies schwerlich aus *non sine* herzustellen sein, wie Birt im apparat erwägt; er verteidigt selbst das bloße *reddidit* durch den hinweis auf Ov. met. 15, 276; Koch erinnert praef. s. 46 an Claud. 11, 6 *te Leda mallet quam dare Castorem* (nämlich *vitae dare* = *edere*) und an den gleich folgenden v. 445. — 3, 153 ist die rede von den *funestae herbae, / quas legit Medea ferox et callida Circe*; an unsrer stelle ist wie oft die beziehung auf Circe ganz in den hintergrund getreten und die allgemeinere bedeutung ,zauberkraut' anzunehmen; so auch 22, 134 oder aus früherer zeit Prop. 2, 1, 53 *seu mihi Circaeo pereundum est gramine*. — Claudian folgt der von Vergil (Aen. 7, 765—769) vertretenen sagenversion, nach der Hippolytos auf bitten der Artemis wieder zum leben erweckt wurde (die andre richtung z. b. Hor. carm. 4, 7, 25 f.).

442—446. Glaukos, ein sohn des Minos, fiel beim spiel in ein honigfaß und kam darin um. der seher Polyidos findet mit hilfe eines seeadlers und einer eule den leichnam, kann aber wider hoffen des vaters den knaben nicht mehr ins leben zurückrufen. er wird daher in das grabmal des toten mit eingeschlossen. dort sieht er, wie eine schlange eine andre (von ihm getötete) mit hilfe eines krautes wieder lebendig macht. mit diesem kraut erweckt er dann den königssohn. auf ihr pochen werden beide aus dem grab befreit (näheres bei Roscher 1,

sed tot communi populos sub morte iacentes
totaque Tartareis e faucibus oppida traxit.
450 ipso Roma die (nec adhuc ostenditur auctor)
personuit venisse ducem, laetisque Quirites
vocibus auspicium certi plausere triumphi
muniti Stilichone suo. Quis gaudia vero
principis, amplexus alacris quis disserat aulae? —

1686 f.). woher Claudian die sage kennt, kann ich nicht sagen; Vergil, Horaz, Ovid usw. erwähnen sie nicht. ob Claudian eine der damals bekannten sagensammlungen benutzt hat, ist meines wissens bisher noch nicht untersucht.

448. *sub morte iacentes*: es entspricht etwa unser ‚auf die der tod schon seine hand gelegt hatte‘.

449. vgl. oben v. 41 und besonders 8, 57 *leti rapuit de faucibus urbes.* ähnlich Apul. met. 7, 7 *mediis Orci faucibus . . evasi.*

450. *ipse* ist abgeschwächt in die bedeutung von *is.* nach (Stolz-) Schmalz s. 619 von Firmicus Maternus an zu belegen. vielleicht hat Claudian gerade das *ipso die* aus solchen nicht seltenen vorbildern übernommen, wo es guten sinn hatte, wie z. b. bei den gleich anzuführenden stellen aus Cicero (nat. deor. 2, 6) oder Plinius (nat. 7, 86). — *nec adhuc ostenditur auctor*: dann war es also eine gottheit. ähnliche wunderzeichen werden oft berichtet. am bekanntesten ist wohl das, welches man von den schlachten bei Platää und Mykale erzählte: bei Mykale hörte man durch ein wunder von der am gleichen tag geschlagenen schlacht bei Platää (Herod. 9, 100); in Platää ebenso von der schlacht bei Mykale (Plut. Aem. Paul. 25 *λέγεται δὲ καὶ τῆς ἐπὶ Σάγρᾳ ποταμῷ μάχης Ἰταλιωτῶν αὐθήμερον ἐν Πελοποννήσῳ λόγον γενέσθαι, καὶ Πλαταιαῖσι τῆς ἐν Μυκάλῃ πρὸς Μήδους).* das bei Plutarch miterwähnte wunder führt auch Cicero an (nat. deor. 2, 6 *cum ad fluvium Sagram Crotoniatas Locri maximo proelio devicissent, eo ipso die auditam esse eam pugnam ludis Olympiae memoriae proditum est*). weiter noch Plin. nat. 7, 86 *auditus unum exemplum habet mirabile proelium, quo Sybaris deleta est, eo die, quo gestum erat, auditum Olympiae. nam fama* (so ergänzt Mayhoff) *Cimbricae victoriae Castoresque, Romam qui Persicam victoriam ipso die, quo contigit, nuntiavere, visus et numinum fuere praesagia.* zum schluß noch führe ich statt vieler andrer stellen einen satz aus Florus an, der auch mit unsrer Claudianstelle manches gemein hat; es heißt da (epit. 3, 3, 21), die Dioskuren hätten bewirkt, daß *uno eodemque momento, cum in acie Cimbri succumberent, populus in urbe plaudebat.*

451. *personuit:* vgl. oben 25, 4.

452. *auspicium*: die kunde, daß Stilicho wieder in Italien sei, bot gewähr für einen glücklichen ausgang des krieges. — *plaudere* allgemein ‚seiner freude ausdruck verleihen‘. ob gerade dieses wort in erinnerung an die eben angeführte Florusstelle gewählt wurde?

453. Von 450 bis 453 anfang ist die rede von dem eindruck, den — durch ein wunder verkündet — die nachricht von der rückkehr Stilichos aus Germanien in Rom machte. mit dem satz *Quis gaudia vero* versetzt uns dann der dichter ohne jeden hinweis in eine ganz andre gegend — nach Mailand, wie durch den bericht über die belagerung 28, 440—490 (besonders durch 443 [hierzu Birt praef. s. 51], 458, 488) erwiesen wird. gewiß war es absicht des dichters, hierdurch in dem nicht ganz aufmerksamen leser (oder besser hörer) den glauben zu erwecken, daß Rom selbst durch Stilicho vor den Goten gerettet wurde. um dieser tendenz des dichters willen wird man die vom sinn geforderte scharfe interpungierung in v. 453 nicht eintreten lassen (ähnlich rascher übergang, doch ohne daß sich eine besondre absicht dabei erkennen ließe, auch oben v. 177).

455 pulveris ambiguam nubem speculamur ab altis
turribus incerti, socios apportet an hostes
ille globus. mentem suspensa silentia librant,
donec pulvereo sub turbine sideris instar
emicuit Stilichonis apex et cognita fulsit
460 canities. gavisa repens per moenia clamor
tollitur ,ipse venit!'. portas secura per omnes
turba salutatis effunditur obvia signis.
non iam dilectus miseri (nec falce per agros
deposita iaculum vibrans ignobile messor
465 nec temptans clipeum proiectis sumere rastris

455. *pulveris nubem*: Verg. georg. 3, 110 *fulvae nimbus arenae / tollitur* (beim wagenrennen); ähnlich aus einer kampfszene Sil. 10, 228 *squalentem rumpens ingestae torvus harenae / ingreditur nimbum.*

457. *globus* faßt Birt im index als ,menschenmasse'; ich möchte es lieber mit *nubes pulveris* gleichsetzen. wortähnlichkeit Stat. Theb. 9. 164 *adverte oculos: ubi plurimus ille / p u l v i s, ubi i l l e g l o b u s.* — *mentem suspensa silentia librant*: ein satz, der sich vielleicht erklären, kaum übersetzen läßt: *animus* und ähnliche wörter werden gelegentlich mit dem attribut *suspensus* versehen, also ,ein gespannter sinn' (anders Liv. 4, 32, 2); hieraus läßt sich *suspensa silentia* deuten als ,stille, bei der der sinn gespannt ist', also ,erwartungsvolle stille'. diese stille ruft ein gefühl hervor, wie man es vor großen entscheidungen wohl zu haben pflegt; der dichter drückt das aus mit den worten *mentem librant*; man könnte vielleicht von einem ,vibrieren der seele' sprechen. allerdings sähe man lieber ursache und wirkung vertauscht, so daß man etwa zu folgendem käme: ,das gefühl, nicht zu wissen, was unmittelbar bevorsteht, bringt ein erwartungsvolles schweigen mit sich'. — vgl. auch 28, 398 (Roma zu Stilicho) *fallax o quotiens pulvis deludet amorem / suspensum, veniens omni dum crederis hora!*

459. *emicuit Stilichonis apex*: breiter ausgeführt Verg. Aen. 10, 270—273.

460. *canities*: schon vier jahre vorher sang der dichter (10, 325) *vultusque auctura verendos / c a n i t i e s f e s t i n a venit.* das geburtsjahr Stilichos steht nicht fest, man setzt etwa das jahr 360 dafür an; ums jahr 383 (s. oben s. 3) nahm Stilicho als *vix primaevus* (21, 51) an einer gesandtschaft ins Partherreich teil. — *gavisus* ist nach Birt praef. s. 222 völlig zum adjektiv im sinne von *laetus* geworden; vgl. oben v. 139 *ausus.*

462. *salutatis*: Heinsius' konjektur *salutandis* ist unnötig; denn das part. perf. mit präsensbedeutung findet sich z. b. unten v. 607 und an andern weniger beweiskräftigen stellen, die Birt praef. s. 223 anführt (vgl. oben zu v. 82 und v. 241); und schließlich ließe sich sogar *salutatis* perfektisch deuten: ,nachdem sie die zeichen (schon von weitem) begrüßt hatten'.

455—462. In ähnlicher weise erwartet Rom den neu erwählten kaiser Trajan bei Martial 10, 6; auch mit Mart. 7, 8 besteht eine gewisse verwandtschaft; in beiden epigrammen findet sich der jubelruf *venit!* — Claud. 5, 427—431 strömt das volk von Konstantinopel freudig aus der stadt, als es Rufins elendes ende erfährt. — das gleiche ereignis wie in diesen versen wird — wie schon erwähnt — ausführlich erzählt 28, 440—490 (s. oben s. 7 f.). während die schilderung im gedicht vom gotischen krieg eher darauf schließen ließe, daß Stilicho am hellen tage herannahte, erfahren wir durch c. 28, daß es nacht war; vgl. besonders

Bellona ridente Ceres humilisque novorum
seditio clamosa ducum), sed vera iuventus,
verus ductor adest et vivida Martis imago.
Prospera sed quantum nostrae spes addita menti,
470 tantum exempta Getis. qui vertice proximus astris
post Alpes iam cuncta sibi promisit apertas
nil superesse ratus: postquam tot lumina pubis,

453 *nox erat et late stellarum more videbam* (es spricht Honorius) / *barbaricos ardere focos; iam classica primos* / *excierant vigiles* (unmöglich scheint mir, was Birt praef. s. 51 schreibt: „Mane circa primam vigiliam dux adventavit").

463—467 bieten wieder eine reihe von schwierigkeiten, so daß man sogar daran denken könnte, die ganze nächste partie (bis etwa v. 477) sei in unordnung geraten. zunächst einmal versuche ich den ersten der fraglichen sätze zu gliedern, indem ich, wie im text deutlich, *nec falce per agros* bis *seditio clamosa ducum* als nähere ausführung der *dilectus miseri* — im deutschen das konkretum, also ‚jämmerliche rekruten' — betrachte. merkwürdig ist allerdings die nebenordnung dreier verschiedener substantivarten, eines nomen agentis (*messor*), eines (metonymisch gebrauchten) nomen proprium (*Ceres*) und eines abstraktums (*seditio*). *iaculum ignobile*: ‚gemeiner wurfspieß' im gegensatz zu den waffen der regulären truppen. im folgenden ist *Bellona* wie auch *Ceres* metonymisch zu verstehen. *temptans* ist konjektur Birts für das überlieferte *temptat*. ganz unklar ist dann aber das nächste (*humilisque novorum seditio clamosa ducum*). schon rein äußerlich betrachtet steht der ausdruck im widerspruch zu der von Claudian fast durchweg beobachteten regel, zu e i n e m substantiv nur e i n adjektiv als attribut zu setzen (Birt praef. s. 221). Gesners deutung der stelle befriedigt zwar nicht ganz, doch weiß ich sie durch nichts besseres zu ersetzen: „*Novi* illi et imperiti *duces* etiam cum clamant et imperiis suis vim voce volunt addere, humile quiddam sonant, ut seditionem potius turbulentam audire videare, quam iustum imperium". man kommt so etwa zu folgender übersetzung: ‚elendes zanken und schreien zwieträchtiger neuernannter hauptleute (des landsturms)' und muß annehmen, daß hier der dichter auf einen bestimmten, uns unbekannten, vorgang anspielt.

468. *Martis imago*: hier Stilicho; bei Verg. (Aen. 8, 557) ist der kampf darunter verstanden. doch vgl. auch Ov. trist. 5, 7, 17, wo es von Sarmaten und Geten heißt *vox fera, trux vultus, verissima Martis imago.*

469—549. Bei den Goten vor der schlacht.

469. Birt sucht im index unter ‚prosper' die auffallende zusammenstellung *prospera spes* zu erklären durch 8, 619 *prospera Romuleis sperantur tempora rebus.* ich kann nicht finden, daß hierdurch das verständnis unsrer stelle gefördert wird, weiß freilich auch nichts anderes zu geben; es scheint die ursprüngliche bedeutung von *prosper* ganz verblaßt zu sein. oder sollte man schreiben dürfen: *prospera* (Neutr. plur. ‚glückliche umstände') *sed, quantum nostrae spes addita menti, tantum exempta (sc. sunt) Getis?*

470. *vertice proximus astris*: vgl. Hor. carm. 1, 1, 36 *sublimi feriam sidera vertice*; der gedanke an Alarichs alpenübergang klingt dabei vielleicht hier schon an.

471. *sibi promittere* deutet F. Trump in der im literaturverzeichnis genannten dissertation s. 33 als *animo sibi fingere* und vergleicht Val. Fl. 5, 495 (bezw. 494). — *apertas*: Heinsius *aperta.*

472 ff. Die handschriften weichen in diesen versen beträchtlich von einander ab. der vulgärtext lautet: *postquam tot flumina pulsus* (die meisten handschriften *pulsis*) / *cinctaque fluminibus crebris tot*

tot subito pedites, equitum tot conspicit alas
cinctaque fluminibus crebris ac moenibus arva
475 seque velut clausum laqueis, sub pectore furtim
aestuat et nimium prono fervore petitae
iam piget Italiae, sperataque Roma teneri
visa procul. magni subeunt iam taedia coepti.
occultat tamen ore metum primosque suorum
480 consultare iubet bellis annisque verendos.
crinigeri sedere patres, pellita Getarum
curia, quos plagis decorat numerosa cicatrix
et tremulos regit hasta gradus et nititur altis

moenia cernit, | tot subitos pedites, equitum tot conspicit alas | seque .... die gründe, die Birt, dem Koch und ich folgten, zur ablehnung dieser und aufnahme der im text gebotenen lesart veranlaßten, bringt er praef. s. 114 vor: so stört besonders das *que* die Anapher mit *tot*; *crebris fluminibus* paßt schlecht zu dem unmittelbar voraufgehenden *tot flumina.* auch hängt m. e. das partizipium *pulsus* (*pulsis* ist ganz unmöglich) zu wenig mit dem übrigen zusammen.

472. *lumina pubis*: vgl. z. b. Cic. Catil. 3, 24 *lumina civitatis.*

473. Birt im text noch *subitos*; doch wünscht er praef. s. 106 das gleichfalls überlieferte *subito* geschrieben zu haben.

474. *cincta* ist zeugmatisch — etwa im sinn von *munita* — auch zu *moenibus* (städte) zu ziehen. freilich paßt dieser vers nicht recht zum übrigen; das hier erwähnte sah Alarich doch auch schon vorher.

475. *sub* wie nicht selten ‚unten in, in'; vgl. auch Pers. 5, 144 *sub pectore*, was kaum wörtlich zu übersetzen sein wird, mag auch von der galle die rede sein.

477. *piget* ohne akk. auch 5. 209 *si piget humani generis (sc. deos).* — *sperari* mit nom. c. inf. findet sich nach Trump in der öfters angeführten dissertation s. 36 zuerst Tac. hist. 2, 74 *legiones secuturae sperabantur*; öfters bei Ammianus; vgl. auch Claud. 22, 240 *domini speratur avus* (Honorius).

478. *visa*: auffallend ist das perfekt zwischen den präsensformen. — 20, 99 *pelagi ne taedia longa subirent.*

479. Verg. Aen. 1, 208 *curisque ingentibus aeger | spem vultu simulat, premit altum corde dolorem.* — Verg. Aen. 11, 234 *primosque suorum* (an gleicher versstelle).

481. *criniger*, etwa dem homerischen κάρη κομόων entsprechend, findet sich zuerst bei Lucan. Claudian gebraucht es nochmals von den Germanen 21, 203 *crinigero flaventes vertice reges*; ebenso Sidonius (carm. 12, 3). — *sedere*: wie Tac. Germ. 11 *considunt armati.* — *pellita Getarum curia*: ähnliches häufig, z. b. 8, 466 *pellita iuventus.* — wie *Picti* (s. oben zu v. 418) wurde auch *Pelliti* zu einem volkseigennamen, vgl. die *Pelliti Sardi* bei Livius (23, 40, 4), die sonst auch *mastrucati* heißen.

482. *plagis numerosa cicatrix*: von Birt praef. s. 222 zu den fällen „de liberiore usu ablativi" gestellt und gedeutet: „i. e. propter plagas multae sunt".

483. Aus *quos* v. 482 ist in v. 483 ein *quorum* zu entnehmen (Birt praef. s. 225. vgl. oben v. 35; allgemeiner (Stolz-) Schmalz s. 537). freilich paßt dies *quorum* wieder schlecht zu *senectus*; denn alle, von denen die rede ist, sind doch *annis verendi.* ich dachte auch schon, hinter *cicatrix* zu interpungieren; dann müßten die v. 483 f. allgemeine charakterisierung des rates der alten sein und nähmen nicht bezug auf den bestimmten hier angeführten vorgang; es geht ja schon das abschließende *sedere* voraus,

pro baculo contis non exarmata senectus.
485 hic aliquis gravior natu, cui plurima dictis
consiliisque fides, defixus lumina terrae
concutiensque comam capuloque acclinis eburno:
„Si numero non fallor, ait, tricesima currit
bruma fere, rapidum postquam transnavimus Histrum,
490 Romanamque manum tantis eludimus annis.

480—484. Müllenhoff DAK 4. 2. aufl. s. 254 und A. Dopsch, Wirtschaftl. u. soziale Grundlagen d. Kulturentwicklung 2, 2. aufl., 1924, s. 20 werten die stelle als zeugnis für das bestehen eines ausschusses neben der ganzen volksgemeinde des Germanenstammes. J. H. E. Crees, Claudian as an historical authority, Cambr. 1908, s. 164 f. spricht von einer ähnlichkeit zwischen Alarich und Turnus, wodurch allein schon die ganze geschichte vom gotischen kriegsrat zur fiktion gestempelt werde. er denkt wohl an Verg. Aen. 11, 234—444; ich kann keine besonderen ähnlichkeiten finden (eher noch könnte man die rede des alten Goten mit der des Latinus [Aen. 11, 301—335] vergleichen; dazu noch *primosque suorum* hier v. 479 wie dort v. 234). man wird Crees zugeben dürfen, daß der hier geschilderte rat mitsamt den reden der phantasie des dichters sein dasein verdankt; aber daß es bei den Germanen ä h n l i c h e ratsversammlungen gab, ist sicher nicht zu bezweifeln (und mehr aus unsrer stelle zu schließen, war weder Müllenhoffs noch Dopschs absicht).

486. *defixus lumina* (‚acc. Graecus') auch Verg. Aen. 6, 156; der richtungsdativ auch Verg. Aen. 1, 226 *defixit lumina regnis*, Val. Fl. 4, 667 *defixaque lumina ponto*. Lact. inst. 2, 1, 19 *oculos . . . solo . . . defigunt*; sonst häufig *in* mit akk. oder abl.

487. *eburnus*: kaum ein beweis dafür, daß die Goten damals schwerter mit elfenbeingriff gehabt haben; vermutlich reminiszenz an Verg. Aen. 11, 11 *ensem . . eburnum*.

488—517. die rede des alten erstreckt sich über genau 30 verse (vgl. oben zu v. 399).

488. *tricesima*: vgl. oben v. 166. — *currit*: Ov. heroid. 6, 56 *hic tibi bisque aestas bisque cucurrit hiems*. Birt legt praef. s. 50 besonderes gewicht auf den ausdruck *currit bruma* und will daraus schließen, daß der kriegsrat noch in die winterszeit gefallen sei („Eo die quo Gothi primum nuntium de eius (sc. Stilichonis) reditu" — hierzu vgl. oben zu v. 321 — „accipiunt, hiems nondum defecit, *bruma* enim etiam tum *currere* dicitur v. 488"). ich halte dies nicht für richtig: *bruma* kann ja auch für den jahresbegriff verwendet werden (so z. b. Mart. 10, 104. 9 *ante brumas / triginta*); und w e n n man es überhaupt unternehmen will, den hier geschilderten kriegsrat auf eine bestimmte zeit festzulegen, so ist unbedingt an einen tag kurz vor der schlacht, also kurz vor dem 6. april (oben s. 6) zu denken. daß übrigens die Germanen in dem rat erstmals von Stilichos rückkehr hörten, ist, soviel ich sehe, nirgends gesagt.

489. *transnavimus*: Amm. 31, 4, 4 spricht davon, daß im jahr 376 einzelne Goten die Donau schwimmend zu überqueren versuchten. doch ist hieran kaum zu erinnern. denn *transnare* wird ja nicht selten in der bedeutung ‚f a h r e n d ein wasser überqueren' gebraucht, z. b. Verg. Aen. 6, 671 von der fahrt des Aeneas nach der unterwelt; ganz klar Claud. 8, 623 *ausi Danuvium quondam transnare Gruthungi / in l y n t r e s fregere nemus*. schließlich vgl. oben v. 170 *transvecta*.

490. *tanti* für *tot* bei Claudian häufig. nach (Stolz-) Schmalz s. 629 ebenso wie *quanti* für *quot* zuerst Prop. (5, 11, 12) *quid currus avorum / profuit aut famae pignora tanta meae?* Löfstedt in dem schon öfters angeführten kommentar zur peregrinatio Aetheriae s. 148 führt diese erscheinung auf die (besonders in volkstümlicher sprache)

sed numquam Mavors adeo constrinxit in artum
res, Alarice, tuas. per tot certamina docto
crede seni, qui te tenero vice patris ab aevo
gestatum parva solitus donare pharetra
495 atque aptare breves humeris puerilibus arcus:
saepe quidem frustra monui, servator ut icti
foederis Emathia tutus tellure maneres;
sed quoniam calidae rapuit te flamma iuventae,
nunc saltem, si cura tibi manet ulla tuorum,
500 his claustris evade, precor, dumque agmina longe,
dum licet, Hesperiis praeceps elabere terris,
ne nova praedari cupiens et parta reponas
pastorique lupus scelerum delicti priorum
intra saepta luas. quid palmitis uber Etrusci,
505 quid mihi, nescio quam, proprio cum Thybride Romam

leicht stattfindende verwechslung von ausdrücken für menge und größe zurück. — *tantis annis*: eher erwartete man den akkusativ.

491. *constrinxit in artum res*: ähnlich Liv. 26, 17, 5 *cum in arto res esset.*

495. Wortähnlichkeit besteht mit Val. Fl. 1, 109 *puer faciles . . umeris gaudentibus arcus / gestat.* Sen. epist. 4, 7, 7 *si in Germania (sc. natus esset), protinus puer tenerum hastile vibraret.* solche kinderwaffen waren freilich nicht nur bei den Germanen bekannt; vgl. z. b. Verg. Aen. 11, 573, wo es von Camilla, bezw. ihrem vater heißt *utque pedum primis infans vestigia plantis / institerat, iaculo palmas armavit acuto, / spiculaque ex umero parvae suspendit et arcum. / . . . / tela manu iam tum tenera puerilia torsit.*

496. *servator*: ähnlich Lucan. 2, 389 *rigidi servator honesti (Cato).*

497. *Emathia tellus*: vgl. oben zu v. 388.

500. *claustris*: vgl. oben zu v. 1; hier etwa ‚falle'; das wort weist auf v. 475 zurück. Val. Fl. 7, 570 *claustris evasit uterque taurus.*

502. *reponere*: etwa ‚(wider willen) zurückerstatten'.

503. *scelerum delicta*: genetivus definitivus auch Cic. Att. 8, 12, 2 ***ignaviae delictum*** (nach der jetzt bevorzugten lesart) und sonst (vgl. Thes. LL. 5, 461). — Hor. carm. 3, 6, 1 *delicta . . . lues.*

502—504. Metaphern (im gegensatz zu vergleichen) begegnen bei Claudian verhältnismäßig selten.

505. *nescio*: das *-o* erscheint bei diesem wort schon seit Catull gekürzt (F. Vollmer, Römische Metrik, 1923 [Gercke-Norden, Einltg. I, 8] s. 20); *nescioquam* ist hier fast zu e i n e m wort geworden. — Koch praef. s. 46 erinnert, daß der ausdruck im mund des alten nicht recht angebracht sei, da er doch nachher ganz gut über römische verhältnisse bescheid wisse. doch es soll durch das *nescioquam* wohl eine gewisse geringschätzung ausgedrückt werden. vgl. Verg. Aen. 5, 83 *non licuit . . . / nec tecum Ausonium, q u i c u m q u e est, quaerere Thybrim* (Aeneas zum toten vater), wo der unbestimmte ausdruck allerdings ohne die oben für *nescioquam* angenommene färbung aufzufassen ist. — *proprius*: s. oben zu v. 106. — *Thybris*: vgl. außer der eben angeführten stelle aus Vergil auch noch Aen. 8, 72 *o Thybri tuo genitor cum flumine*, 10, 421 *Thybri pater* (dazu z. b. Ov. heroid. 7, 145 *Thybridas undas*). K. Meister, Lat.-griech. Eigennamen 1, Berl. u. Lpzg. 1916, s. 53—70 hat gezeigt, daß diese unlateinische namensform für den römischen nationalfluß von Vergil aus den sibyllinischen ora-

semper in ore geris? referunt si vera parentes,
hanc urbem insano nullus qui Marte petivit
laetatus violasse redit, nec numina sedem
destituunt: iactata procul dicuntur in hostem
510 fulmina divinique volant pro moenibus ignes,
seu caelum seu Roma tonat. si temnis Olympum,
a magno Stilichone cave, qui semper iniquos
Fortuna famulante premit. scis ipse, per oras
Arcadiae quam densa rogis cumulaverit ossa,

keln entnommen wurde (so ist z. b. in dem von Zosimus [2, 6] überlieferten säkularorakel v. 5 die form *Θύβρις* gebraucht [bei Diels, Sibyll. Blätter, Berl. 1890, s. 134; abgedruckt auch von Kießling-Heinze vor Hor. carm. saec.]); die dichter der sibyllinischen orakel entlehnten die form vielleicht aus dem etruskischen, wo das lateinische *Tiberis* leicht zu einer form kommen konnte, die sich dann wieder mit *Thybris* wiedergeben ließ (Meister a. a. o. s. 70—75).

508. Ich kann nicht entscheiden, ob *violasse* zu *petivit* zu ziehen ist (über den inf. perf. vgl. dann oben zu v. 224) — dann natürlich *urbem* objekt von *violasse* —, oder ob man es von *laetatus* abhängig zu denken hat. — *nec numina sedem destituunt*: etwa indem sie einer ‚evocatio' folge leisten, wie z. b. M. Furius Camillus vor der einnahme Vejis eine ergehen ließ: Liv. 5, 21, 3 *te . . , Iuno regina, quae nunc Veios colis, precor, ut nos victores in nostram tuamque mox futuram urbem sequare*; dann § 5 *Veientes ignari . . . alios (sc. deos) votis ex urbe sua evocatos hostium templa novasque sedes spectare.*

509 f. *iactata dicuntur . . . volant*: der wechsel in den konstruktionen ist vielleicht auf das griechische zurückzuführen. — Birt vermutet, daß bei *dicuntur* an Ennius zu denken sei. Livius berichtet 26, 11, 2 f. von einem wunderbaren unwetter — nicht gerade von einem wunder —, das Hannibal zweimal von den mauern Roms zurücktrieb. näher berührt sich unsre stelle mit Herod. 8, 37 *ἐπεὶ γὰρ δὴ ἦσαν ἐπιόντες οἱ βάρβαροι κατὰ τὸ ἱρὸν τῆς Προνηίης Ἀθηναίης (ἐν Δελφοῖς), ἐν τούτῳ ἐκ μὲν τοῦ οὐρανοῦ κεραυνοὶ αὐτοῖσι ἐνέπιπτον, ἀπὸ δὲ τοῦ Παρνησσοῦ ἀπορραγεῖσαι δύο κορυφαὶ ἐφέροντο πολλῷ πατάγῳ ἐς αὐτοὺς καὶ κατέλαβον συχνούς σφεων, ἐκ δὲ τοῦ ἱροῦ τῆς Προνηίης βοή τε καὶ ἀλαλαγμὸς ἐγίνετο* und mit Paus. 10, 23, p. 854, wo es beim angriff der gallier auf Delphi heißt *ἥ τε γὰρ γῆ πᾶσα, ὅσην ἐπεῖχεν ἡ τῶν Γαλατῶν στρατιά, βιαίως καὶ ἐπὶ πλεῖστον ἐσείετο τῆς ἡμέρας, βρονταί τε καὶ κεραυνοὶ συνεχεῖς ἐγίνοντο* (was dann in der nacht durch kälte, schnee und steinregen abgelöst wird).

511. *Olympum*: ähnliche metonymien überaus häufig, z. b. 1, 60 *quos arat Africa campos*, wo kaum an die personifizierte Africa zu denken ist.

513. *Fortuna famulante*: mehrere abl. abs. mit *famulante* bietet (aus spätlateinern) der Thes. LL. 6, 264. — die lesart *per oras* bietet nur eine handschrift; fast alle übrigen haben *perosus*, eine *perosis*, was Gesner übernahm und ich nicht unbedingt verwerfen möchte.

514. *cumulaverit*: gerne übernähme ich Mommsens konjektur *cumulaveris*, wenn sie nicht gleichzeitig auch im nächsten vers *calefeceris* (so wirklich Mommsen) bedingte, was mir nicht angängig erscheint.

513 ff. Gemeint sind die kämpfe Alarichs gegen Stilicho in Griechenland, die in den gedichten Claudians ja eine besondere rolle spielen; vgl. 8, 467 *non lustra Lycaei, / non Erymantheae iam copia sufficit umbrae / innumeris exusta rogis*, 4, 9 *Alpheus Geticis angustus acervis* (über Verg. Aen. 1, 100 f. und andre stellen letztlich zurückgehend auf Hom. Il. 21, 218 ff.); ähnliches auch

515 sanguine quam largo Graios calefecerit amnes:
extinctusque fores, ni te sub nomine legum
proditio regnique favor texisset Eoi."
Talia grandaevum flammata fronte loquentem
obliquisque tuens oculis non pertulit ultra,
520 sed rupit rabidas accensa superbia voces:
„Si non mentis inops fraudataque sensibus aetas
praeberet veniam, numquam haec opprobria linguae
turpia Danuvius me sospite ferret inultus.
anne, tot Augustos Hebro qui teste fugavi,

in berichten über andre ereignisse, z. b. 15, 39 *tumulosve repletos / stragibus*, 7, 99 *Frigidus amnis / mutatis fumavit aquis*. die bilder gehen vielleicht auf stellen zurück wie Obseq. 22 *tanta fuit Lunensibus pestilentia, ut iacentibus in publicum passim cadaveribus qui funerarent defuerint* (Oros. 5, 4, 8 *nam tanta subito pestilentia exorta est, ut ministri quoque faciendorum funerum primum non sufficerent, deinde non essent*), Pacat. 34 *tegit totos strages una campos continuisque funeribus cuncta late operiuntur* oder paneg. 10 (4), 30 *non commemorabo hic tectas continuis stragibus ripas, non oppletum acervis corporum Tiberim et inter congestas alte cadaverum moles aegro nisu ac vix eluctantibus gurgitibus exeuntem*. bei Prudentius (Symm. 2, 717) lesen wir, daß nach der schlacht bei Pollentia *corpora . . . / in cumulis congesta iacent*.

516 f. *sub nomine legum* (*nomen* erklärt Birt im index mit ‚praetextus, vorwand‘) *proditio*: erinnert an die vorgänge des jahres 395, als Stilicho durch ein von Rufin veranlaßtes schreiben des Arkadius gezwungen wurde, von der belagerung des Alarich abzulassen; vgl. 21, 112 *extinctique forent penitus* (barbarenvölker, besonders die Goten), *ni more maligno / falleret Augustas occultus proditor aures / obstrueretque moras strictumque reconderet ensem, / solveret obsessos, praeberet foedera captis*.

518. Verg. Aen. 1, 50 *talia flammato secum dea corde volutans*.

519. *obliquis oculis*: Ov. met. 2, 787 *illa deam obliquo fugientem lumine cernens*; es entspricht das griechische *ομματι λοξῷ* (Nonn. Dion. 15, 237); bei Ovid freilich von der Invidia, bei Nonnos von einem verliebten. dagegen Sil. 2, 621 *turbidus ira / . . . / obliquos versat . . visus* u. auch schon Sol. frg. 34 *χολούμενοι / λοξὸν ὀφθαλμοῖς ὁρῶσιν*. — *tuens*: erwähnen will ich die lesart *tuentem*; falls man sie annimmt, entspräche *obliquis oculis tuentem* etwa dem *defixus lumina terrae* v. 486 (vgl. Apul. met. 2, 22 *nec acies* (der blick) *usquam devertenda, immo nec obliquanda*); auch *flammata fronte* müßte dann auf den alten bezogen werden. — *pertulit*: das subjekt (Alarich) wird nicht genannt. Stat. Theb. 3, 291 *lacrimas non pertulit ultra*.

521. *mentis inops* auch Ov. met. 2, 200. — *fraudatus* im sinne von ‚expers, inops‘ nach dem Thes. LL. selten; erstmals bei dem Iosephusübersetzer Hegesippus (4. jahrh.), dann erst wieder bei Claudian an unsrer stelle. — ähnlich Xerxes zu Artabanos bei Herodot (7, 11): *πατρὸς εἷς τοῦ ἐμοῦ ἀδελφεός· τοῦτό σε ῥύσεται μηδένα ἄξιον μισθὸν λαβεῖν ἐπέων ματαίων*.

523. Zu *Danuvius* vgl. oben zu v. 81.

524. Hierzu 28, 107 *Thracum venientem (Theodosium) finibus alter (sc. Alaricus) / Hebri clausit aquis*. wenn man von der mir undeutbaren mehrzahl *tot Augustos* in unserem verse absieht, lassen sich die beiden stellen wohl miteinander vereinigen. es fragt sich nur, in welche zeit wir das hier angedeutete ereignis zu setzen haben. am Hebrus können (während der

525 te patiar suadente fugam, cum cesserit omnis
obsequiis natura meis? subsidere nostris
sub pedibus montes, arescere vidimus amnes.
non ita di Getici faxint manesque parentum,
ut mea converso relegam vestigia cursu.
530 hanc ego vel victor regno vel morte tenebo
victus humum. per tot populos urbesque cucurri,
fregi Alpes galeisque Padum victricibus hausi:
quid restat nisi Roma mihi? gens robore nostra

regierung des Theodosius) Römer mit Goten nur in den jahren 379—382 gekämpft haben (vgl. oben s. 2). wenn Alarich hier schon an führender stelle gestanden hat, wird man Seecks angabe RE 1, 1286, Alarich sei 376 noch ein kind gewesen (wofür v. 498 unsres gedichtes wirklich kein beweis ist), berichtigen müssen, zumal wenn man mit Rosenstein s. 165, dem sich Birt praef. s. 25 anm. 12 zweifelnd anschließt, den von Claudian erwähnten zusammenstoß Alarichs mit Theodosius schon ins jahr 379 setzt.

525. *pati*: nicht ‚erdulden' sondern ‚geschehen lassen'. — *suadente*: Scaliger läse lieber *suadere*.

526 f. 8, 110 *omnia subsident meliori pervia causae*; Plin. pan. 16, 5 *quodsi quis barbarus rex . . ., ne . . . omnia . . tam prona tamque cedentia virtutibus tuis sentiet, ut subsedisse montes, flumina exaruisse . . . arbitretur!*

528. Ter. haut. 161 *utinam ita di faxint!* — *manes parentum*: römische vorstellung.

530. *victor*: mitklingen mag hier die bedeutung als terminus technicus ‚einer, der ein fremdes gebiet erobert und sich darin festsetzt' (Müllenhoff DAK 4, 2. aufl., s. 130, E. Norden, S.ber. d. Berl. Ak. 1917, s. 676, anm. 3). — *regno, morte* fasse ich instrumental, nicht wie Birt praef. s. 222 comitativ.

532. *fregi Alpes*: Flor. epit. 2, 6, 9 *perfregit Alpes (sc. illa tempestas, i. e. Hannibal).* gebirge erhalten sehr häufig die bezeichnung ‚mauer eines landes', so z. b. oben v. 175—193 oder von den Alpen Liv. 21, 35, 9 *moenia . . eos (Poenos) tum transcendere non Italiae modo, sed etiam urbis Romanae* oder umgekehrt Plin. nat. 12, 5 *Alpibus coercitas ut tum inexsuperabili munimento Gallias.* — *galeis Padum victricibus hausi*: bei behandlung des Krinagorasepigrammes Anth. Pal. 9, 291 (33 Rubens.) kommt E. Norden (S.ber. d. Berl. Ak. 1917, s. 668—679) auch auf das hier vorliegende bild zu sprechen. es heißt dort v. 2 *οὐδ' ην Γερμανίη Ῥῆνον ἅπαντα π ίῃ.* Norden findet das bild zuerst Hom. Il. 7, 825 *οἵ δὲ Ζέλειαν ἔναιον . . . | . . πίνοντες ὕδωρ μέλαν Αἰσήποιο.* bei römischen dichtern ist es häufig, z. b. Verg. ecl. 1, 62 *aut Ararim Parthus bibet, aut Germania Tigrim*, Aen. 7, 715 *qui Tiberim Fabarimque bibunt*, Hor. carm. 4, 15, 21 *qui profundum Danuvium bibunt* (vgl. auch 2, 20, 20 *Rhodani . . potor*); aus Claudian führe ich nur an 20, 251 *pro Rheno poturus Halyn* (von einem Galaterheer), 22, 192 *potor Savi* (Hor. carm. 2, 20, 20 entsprechend), 21, 171 *aquilas quocumque moveres (Stilicho) | arebant tantis epoti milibus amnes* (eine weiterführung des herodoteischen *κοῖον δὲ πινόμενόν μιν ὕδωρ οὐκ ἐπέλιπε, πλὴν τῶν μεγάλων ποταμῶν;* [7, 21]); ganz allgemein c. m. 20, 6 *nec bibit ignotas mobilis hospes* (prädikativ) *aquas* (derjenige, der nie seine heimat verläßt); der helm als schöpfgefäß wird noch erwähnt 7, 49 *in galea potare nives*, wozu man stellen mag 20, 414 *duris haurire bipennibus Hebrum.* im deutschen sprechen wir davon, daß ein siegreiches heer seine pferde in dem oder jenem flusse tränkt (vergleiche auch noch C. Cichorius, Römische Studien, Lpzg. u. Berl. 1922, s. 310,

tum quoque pollebat, nullis cum fideret armis.
535 at nunc Illyrici postquam mihi tradita iura
meque suum fecere ducem, tot tela, tot enses,
tot galeas multo Thracum sudore paravi
inque meos usus vectigal vertere ferri
oppida legitimo iussu Romana coegi.
540 sic me fata fovent: ipsi, quos omnibus annis
vastabam, servire dati: nocitura gementes
arma dabant flammisque diu mollitus et arte
in sua damna chalybs fabro lugente rubebat.
hortantes his adde deos: non somnia nobis

der in der erklärung des Krinagorasepigrammes für Norden stellung nimmt gegen R. Reitzenstein, Das iran. Erlösungsmyst., Bonn 1921, s. 217, anm. 1, wo Stolls konjektur ἅπαντ᾽ ἀνίῃ übernommen ist).

534. *armis*: Gesner versteht hierunter die hilfsvölker der Goten (die z. b. 28, 129 erwähnt werden); denn „quod sunt arma militi . ., hoc praestant auxiliares copiae imperatori et exercitui“; Burmann wollte *arvis* lesen, was dann mit dem folgenden in zusammenhang zu bringen wäre.

535 f. Gesner: „*Illyrici* videtur duplicem quasi personam sustinere: Illyrici, regionis, iura tradita sunt Alarico . .; Illyrici s. Illyrii Alaricum *suum fecere ducem*“; dies erscheint mir nicht angängig (die von Gesner als parallele angeführte stelle 8, 288, wo *qui* gleichzeitig interrogativabverb und relativpronomen sein sollte, ist anders zu deuten); ich kann die worte *meque suum fecere ducem* (zu *dux* als titel s. gleich unten) nur verstehen, wenn ich als subjekt ergänze *Romani*, d. h. in diesem falle die Oströmer. — die stellung Alarichs in Illyrien ist nicht ganz klar (vgl. oben s. 4). die von Konstantin geschaffene präfektur Illyrikum wurde — wahrscheinlich 378/379 — geteilt in eine der präfektur Italien angegliederte diözese Illyrikum und eine präfektur Illyrikum, die ans ostreich fiel. Alarich bekam — mindestens teilweise — Ostillyrien zugewiesen (vgl. v. 497 *Emathia* und unten v. 537 die erwähnung der Thraker); doch macht Birt praef. s. 31 anm. 1 mit recht darauf aufmerksam, daß Alarich — sei es berechtigt oder nicht — auch teile Westillyriens als sein eigen betrachtete, klagt doch Honorius, der kaiser des westreichs, 15, 493 über *Illyrica damna*. neben der tatsache der machtstellung Alarichs in Illyrien, die sich z. b. auch aus 20, 216 ergibt *praesidet Illyrico*, erscheint mir weniger wichtig, auf grund welcher rechtstitel er diese macht ausübte, ob er magister militum war, wie Birt praef. s. 31 und Seeck 5, s. 281 annehmen, oder ob er den titel dux führte, wie Rosenstein s. 180 will (Seeck RE 5, 1874 kennt keinen Dukat Illyrikum).

536 f. Not. dig. or. 11 nennt vier waffenfabriken in Ostillyrien: Thessalonike, Naissus (Nisch), Ratiaria (heute Arčer, an der Donau zwischen Widdin und Lom Palanka) und Horrea Margi (heute Cuprija im tal der Morawa).

540 f. 20, 216 *iam, quos obsedit (sc. Alaricus), amicos / ingreditur muros illis responsa daturus, / quorum coniugibus potitur natosque peremit.*

541. Birt im apparat: „*servire*, immo *servare*, ut contrapositum sit: ‚servant me iidem quos vastabam‘ “.

542. Verg. Aen. 2, 391 an gleicher versstelle *arma dabunt ipsi (sc. hostes)*. — wortähnlichkeit zum folgenden Ov. ars 3, 545 *ingenium placida mollitur ab arte*. Hor. sat. 1, 4, 20 *dum ferrum molliat ignis*.

543. *in sua damna*: vgl. zu v. 149

545 nec volucres, sed clara palam vox edita luco:
„Rumpe omnes, Alarice, moras; hoc impiger anno
Alpibus Italiae ruptis penetrabis ad urbem."
huc iter usque datur. quis iam post talia segnis
ambigat aut caelo dubitet parere vocanti?"
550 Sic ait hortatusque suos belloque viaeque
instruit. attollunt vanos oracula fastus.
o semper tacita sortes ambage malignae
eventuque patens et nescia vatibus ipsis
veri sera fides! Ligurum regione suprema
555 pervenit ad fluvium miri cognominis ‚Urbem',
atque illic domitus vix tandem interprete casu
agnovit dubiis illusa vocabula fatis.

545. *luco* für das von allen gegen eine handschrift überlieferte *luco est*, da Claudian die form *est*, wenn irgend möglich, vermeidet (Birt praef. s. 224 f.). — Liv. 1, 31, 3 *visi etiam audire vocem ingentem ex summi cacuminis luco*, 27, 2 *ex silva Arsia ingentem editam vocem.*

546. Verg. Aen. 9, 13 *rumpe moras omnes*; Claud. 20, 221 (Bellona zu Eutrop) *tu rumpe quietem.*

546 f. Mit Koch gebe ich dem orakel nur die zwei vollen verse 546 u. 547, während Birt noch *huc iter usque datur* hinzunimmt; schon an und für sich ist es wenig wahrscheinlich, daß das orakel zweieinhalb verse lang war; es erscheint hier ausgeschlossen durch die beobachtung Kochs (praef. s. 46), daß die ersten und letzten buchstaben der beiden verse zusammen den namen *Roma* ergeben. deutlicher (freilich ohne die pointe, die sich v. 555 ergibt) spricht das orakel bei Sokrat. hist. eccl. 7, 10 *ἄπιθι, τὴν Ῥωμαίων πόρθησον πόλιν* (oder *πορθήσων*? bei Migne ist übersetzt: *perge urbem Romam vastaturus*); ähnlich auch Sozom. 9, 6.

548. *huc iter usque datur* kann m. e. nur heißen ‚der weg ist frei *usque ad Urbem*'; dagegen kann man unmöglich mit Birt praef. s. 51, anm. 3 aus den vorhergehenden versen herauslesen, daß es dort zu einer niederlage der Goten kommen werde.

548 f. Verg. georg. 3, 42 *en age segnes | rumpe moras; vocat . . . Cithaeron.*

549. *vocanti:* oder *vocante*?

550—557. Der trug des orakels.

550. *bellum* gleich ‚kampf'; vgl. unten v. 570 und die anmerkung zur überschrift des gedichtes.

551. 22, 159 *nec prospera flatus | attollunt nimios.*

552. Liv. 1, 54, 8 *tacitis ambagibus* von einer nicht mit worten, sondern nur durch eine andeutende handlung erteilten antwort.

553. *nescia*: konjektur von Gronovius für *noxia.*

555. Der fluß **Urbs* (der nominativus ist nicht überliefert) ist gewiß der heute den namen Orba tragende wasserlauf, der — allerdings einige stunden östlich von Pollentia — sein wasser dem Tanaro zuführt. — ob Claudian die pointe erfunden hat?

557. *agnovit*: Birt läse dem präsens *pervenit* v. 555 entsprechend lieber *agnoscit.* — *dubiis illusa vocabula fatis*: sinn etwa: ‚daß das wort irreführend verwendet worden ist in einem zweideutigen schicksalsspruch'; ein ähnlicher gebrauch von *illudere* ist mir nicht bekannt.

554—557. Als parallele aus dem mittelalter läßt sich vielleicht die weissagung anführen, die den kaiser Friedrich II. vor der ‚civitas Florentina' warnte, mag sie auch nachträgliche erfindung sein (K. Hampe, Deutsche Kaisergeschichte, 5. aufl., Lpzg. 1923, s. 278 anm. 2); R. Davidsohn, Gesch. v. Florenz 2, 1, Berl.

Nec non et Stilicho pugnam poscentia movit
pleno castra gradu dictisque instigat euntes:
560 „Nunc, nunc, o socii, temeratae sumite tandem
Italiae poenas, obsessi principis armis
excusate nefas deploratumque Timavo
vulnus et Alpinum gladiis abolete pudorem.
hic est, quem totiens campis fudistis Achivis,
565 quem discors odiisque anceps civilibus orbis,
non sua vis tutata diu, dum foedera fallax
ludit et alternae periuria venditat aulae.
credite nunc omnes, quas dira Britannia, gentes,
quas Hister, quas Rhenus alit, pendere paratas
570 in speculis: uno tot proelia vincite bello.
Romanum reparate decus molemque labantis
imperii fulcite humeris; hic omnia campus

1908, s. 374 schreibt darüber: „nicht, wie seine astrologen prophezeit hatten, in Florenz ist er gestorben, sondern zu Fiorentino in der Capitanata . . . die zeitgenossen sahen darin einen beweis für das trügerische walten der dämonen; denn während der kaiser die stadt am Arno ängstlich vermieden hatte, war er nun doch in einer ‚civitas Florentina‘ dahingeschieden.“

558—634. Der kampf bei Pollentia.

559. *pleno gradu*: Liv. 4, 32, 10 *aciem pleno gradu in hostem inducit*, 9, 45, 14 *pleno gradu ad castra hostium tendunt.* — *castra* trotz des *movere* hier ‚heer‘ (belegstellen oben zu v. 298).

560. Ähnlicher genetiv 20, 406 *fessi poenam libaverit orbis.*

561. *obsessi principis*: in Mailand (vgl. oben s. 6 und v. 453—462).

562. *Timavo*: dat. auctoris; zum inhalt vgl. oben s. 5 anm. 17.

563. Ob unter dem *Alpinus pudor* die gleichen ereignisse zu verstehen sind wie unter dem *deploratum Timavo vulnus*, oder ob hier vielleicht noch ein andrer — sonst unbekannter — kampf der Römer mit den Goten im gebirge selbst gemeint ist, ist kaum zu entscheiden. — *gladiis abolete pudorem*: Verg. Aen. 11, 789 *aboleri dedecus armis*, Liv. perioch. 9 *pudor flagitii prioris abolitus est* (Livius selbst 7, 13. 4 *abolere flagitii memoriam*); Hieron. epist. 123, 17 *nec pristinum poterat (sc. imperium Romanum) abolere ignominiam* (die des Brennus).

564. Gemeint sind die ereignisse der jahre 395—397.

565. *orbis* öfters gleich ‚cives Romani‘ oder doch wenigstens als ‚imperium Romanum‘ zu deuten, z. b. 18, 7, 20, 294, 22, 1.

567. *ludere* nach Birt gleich *illudere*, etwa ‚sein gespött treiben mit, nicht ernst nehmen‘. — *venditare* ‚feil bieten‘ ist wohl mit Birt praef. s. 48 wörtlich zu fassen (*alternae aulae* ist natürlich dativ): Alarich ließ sich seine angebliche freundschaft bald von Ost-, bald von Westrom bezahlen; wer sie aber gekauft hatte, mußte bald sehen, daß sie in wirklichkeit nur aus Verträgen bestand, die nie gehalten wurden.

569. *pendere* findet sich bei dichtern zur bezeichnung des gespannten strebens nach etwas in der regel mit nachfolgendem infinitiv, z. b. Stat. Theb. 10, 457 *e summo pendent . . vallo / noscere quisque suos.* Gesner vergleicht das deutsche ‚auf dem sprunge stehen‘.

570. *in speculis* hier wie häufig fast adverbial ‚auf der lauer‘; Cic. Verr. 1, 46 *homines in speculis sunt, observant, quemadmodum . . . .* — *proelia vincere*: diese griechische

vindicat, haec mundo pacem victoria sancit.
non in Threiciis Haemi decernimus oris
575 nec super Alpheas umbrantia Maenala ripas
constitimus; non hic Tegean Argosque tuemur:
visceribus mediis ipsoque in corde videtis
bella geri. patrem clipeis defendite Thybrim."
Talia nunc pediti, turmae nunc mixtus equestri
580 dicta dabat. simul externis praecepta ferebat
auxiliis. ibat patiens dicionis Alanus,
qua nostrae iussere tubae, mortemque petebat
pro Latio ductor gentis praeclarus Alanae,

konstruktion haben nach Birt praef. s. 9 anm. schon andre lateiner vor Claudian übernommen. ich fand nur Iust. 41, 1, 8 *longinqua bella vicisse*, doch möchte ich selbst dies nicht ganz dem *proelia vincere* gleichstellen. — *uno tot proelia vincite bello*: ähnlich 15, 461 *tot mihi debetis populos, tot rura, tot urbes / amissas: uno Libyam defendite bello.* umgekehrt ist der gedankengang 5, 50 *imperium tanto quaesitum sanguine, tanto / servatum, quod mille ducum peperere labores, / quod tantis Romana manus contexuit annis / proditor unus iners (sc. Rufinus) angusto tempore vertit.* — *bellum*: vgl. oben zu v. 550.

574. Zu *ora* vgl. oben zu v. 340.

575. Im jahr 397 wurde am Alpheus Alarich von Stilicho belagert.

576. *Tegea, Argos*: vielleicht wie gelegentlich nicht die städte, sondern die landschaften Arkadien und Argolis.

577. Vgl. oben v. 120 ff. und zu v. 437.

578. *Thybris*: zur form vgl. oben zu v. 505. *Thybris pater* auch Verg. Aen. 10, 421. — der G o t t heißt bei Claudian sonst (wie bei Vergil Aen. 7, 797, aus Ennius) *Tiberinus.*

579 f. Verg. Aen. 5, 852 *talia dicta dabat.*

581. Birt praef. s. 49 vermutet, daß die hier erwähnten Alanen an den vandalischen unruhen beteiligt gewesen waren, die den Goteneinfall von 401/402 mitveranlaßt haben (zu den zeugnissen, die Birt über gemeinsame unternehmungen der Vandalen und Alanen beibringt, vgl. auch Seeck 5 s. 85 u. s. 461); sie müßten dann unter die v. 401 f. erwähnten hilfstruppen zu rechnen sein.

581 f. Auch Stilicho also hielt sich an die schon so oft erprobte römische regel, die hilfsvölker vor den römischen legionen in den kampf zu schicken. nach der schlacht bei Verona schreibt ja Claudian von ihm (28, 219) *utitur auxiliis damni securus, et astu / debilitat saevum cognatis viribus Histrum / et duplici lucro committens proelia vertit / in se* (!) *barbariem nobis utrimque cadentem.*

583. *ductor*, was oben v. 114, 468 und wiederholt bei Claudian sich findet, ist hier konjektur von F. Bährens, Quaestiones Claudianeae, diss. Münst. 1885, s. 12—15 für das überlieferte *docuit.* Birt schreibt (und interpungiert): *ibat . . Alanus, / qua . . ., mortemque petebat / pro Latio: docuit gentis praeclarus Alanae, /* . . . . Baehrens a. a. o. glaubt, v. 594 verbiete es, von den Alanen allgemein (*Alanus* ist kollektiv) zu sagen, daß sie den tod für Rom suchten. mehr nehme ich anstoß an *docuit* etwa im sinn von ‚ein vorbild hierfür gab' und an *praeclarus*, aus dem man dann einen titel o. dgl. heraushören müßte (J. Koch, De codicibus Cuiacianis. diss. Marp. 1889, s. 58 denkt an ‚vir clarissimus et illustrissimus'). übrigens meint Birt praef. s. 105 anm. 6 selbst „*Alanae* molestum quia *Alanus* v. 581 praeivit; *praeclarus* pro *dux* quam maxime suspectum". Koch bietet: *ibat . . Alanus, / . . . mortemque petendam / pro Latio*

cui natura breves animis ingentibus artus
585 finxerat immanique oculos infecerat ira;
588 ille tamen mandante procul Stilichone citatis
acceleravit equis Italamque momordit harenam.
586 vulneribus pars nulla vacat rescissaque contis
gloria foedati splendet iactantior oris.
590 felix Elysiisque plagis et carmine dignus,
qui male suspectam nobis impensius arsit

docuit gentis praefectus Alanae. das von der mehrzahl der handschriften gebotene *mortemque petendam* hat er (nach praef. s. 46) auf rat von Skutsch übernommen („gentis . . fides suspecta dicitur v. 591; sed dux ille praeclarus *docuit mortem pro Latio esse petendam* fidemque sic recuperavit"). *praefectus* hat Koch aus einer handschrift „nullius pretii" (Birt im apparat) „cum magna dubitatione" aufgenommen. auch der versuch Birts im apparat *gentis praeclarius unus* kann nicht befriedigen, wenn er auch das sehr auffallend wiederholte *Alanae* beseitigt, in dem übrigens Bücheler (nach Birts apparat) eine verstümmelung des namens des Alanenführers sieht. an den von Orosius an gleich anzuführender stelle genannten Saul, der nach Ioann. Antioch. frg. 187 (FHG 4, 609) Alane war (falls wir überhaupt in dem Saul des jahres 402 den Gotenführer vom jahr 394 wieder vor uns haben), werden wir (entgegen Birt, Charakterbilder Spätroms s. 306) kaum denken dürfen; denn vermutlich handelt es sich hier ja um eine schar Alanen, die eben erst von Stilicho angeworben worden waren (vgl. oben s. 5); und dann auch hätte Orosius gewiß nicht den tod dieses Saul verschwiegen, von dem er 7, 37, 2 sicher übertreibend behauptet, daß ihm *barbaro et pagano duci . . belli summa commissa est.*

584. *animis ingentibus*: Verg. georg. 4. 83 *ingentes animos angusto in pectore versant.*

585. Zur metrik vgl. oben zu v. 364.

Die verse 586—589 ergeben in der reihenfolge der handschriften keine klare weiterentwicklung des gedankens. durch stellung der verse 588f. vor 586 wird dieser übelstand behoben, und gleichzeitig fallen die vielen bedenken weg, die bisher gegen *tamen* in v. 588 erhoben wurden (vgl. Birts apparat), sofern man *tamen* in dem von Löfstedt in seinem kommentar zur peregrinatio Aetheriae s. 30—33 erwiesenen begründenden sinne versteht (= *enim*); neben spätlateinischen belegen bietet Löfstedt hierfür stellen aus Cicerobriefen und vergleicht das deutsche ‚doch', das ganz ähnlich gebraucht werden kann. — gegen die umstellung der verse werden um so weniger bedenken zu erheben sein, als ja auch schon oben bei v. 473 f. eine ähnliche vertauschung (allerdings wenigstens mit einer handschrift) sich als notwendig erwies.

588. *ille* abgeschwächt gleich *is*; vgl. auch zu v. 450.

589. Verg. Aen. 11, 418 *humum semel ore momordit* (10, 489 *terram . . moriens petit ore cruento*), Ov. met. 9, 61 *harenas ore momordi*, unser deutsches ‚ins gras beißen'.

586 f. *rescissa* ist im deutschen dem sinn entsprechend zu *oris* zu ziehen; also etwa ‚und um so herrlicher strahlt der ruhm auf dem von lanzen zerfetzten und entstellten Antlitz'.

587. Der komparativ *iactantior* findet sich nach Vollmer Stat. Silv. 4, 1, 6 neben dieser Statiusstelle noch einmal bei dem jüngeren Plinius (epist. 9, 23, 6) und dreimal bei Claudian (hier, sowie 8, 2 u. 10, 48).

590. Wohl ironisch (vgl. oben zu v. 581 f.)

591. *impensius*: das wort kommt nur noch einmal — und zwar in der

vel leto purgare fidem, qui iudice ferro
diluit immeritum laudato sanguine crimen!
morte viri turbatus eques flectebat habenas
595 totaque praeciso nutassent agmina cornu,
ni celer instructa Stilicho legione secutus
subsidiis peditum pugnam instaurasset equestrem.
Quis Musis ipsoque licet Paeane recepto
enarrare queat, quantum Gradivus in illa
600 luce suae dederit, fundator originis, urbi?

gleichen form als adverb im komparativ — bei Claudian vor, oben 25, 17.

591 f. *arsit vel leto purgare fidem male nobis suspectam*: ‚er brannte, die treue durch den tod zu rechtfertigen, die wir mit unrecht bezweifelten'.

593. *laudato sanguine*: etwa im sinne von *sanguine laudabiliter fuso* oder (nach Gesner) „*sanguine* suo, in pugna adversus hostes Romanorum fuso, et eam ob rem *laudato*".

594. Auch in den kämpfen des nächsten jahres haben nach Claudian die Alanen durch ihr ungestüm geschadet; 22, 224 f. wird ihnen zur last gelegt, daß früher einmal Alarich entkam.

596 f. Der begriff *instructa legio* ist mit *subsidiis peditum* wieder aufgenommen. — *secutus* ist unklar; sollte *sequente* zu schreiben und *instructa* dann adjektivisch zu fassen sein?

598. *Paean*: natürlich Apollo, mit dem Paian schon frühzeitig zusammenfällt; erstes literarisches zeugnis Soph. Oid. Tyr. 154 *ἰήιε Δάλιε Παιάν*). — *Musis ipsoque Paeane recepto*: wie wir heute bei dem wort ‚enthusiasmus' kaum mehr an seine grundbedeutung denken, so sind auch hier Claudians verse natürlich formelhaft zu fassen, ähnlich wie c. m. 3, 4 *sic me meus implet Apollo* (anders gedeutet von Birt praef. s. 14), 18, 327 *haec intrat pectora Phoebus*, rapt. Pros. 1, 5 *iam furor humanos nostro de pectore sensus / expulit et totum spirant praecordia Phoebum* (nach Lucan. 5, 167) oder Verg. Aen. 3, 89 *da, pater, augurium atque animis illabere nostris*, 6, 77 *at Phoebi nondum patiens immanis in antro / bacchatur vates, magnum si pectore possit / excussisse deum; tanto magis ille fatigat / os rabidum fera corda domans fingitque premendo*, Ov. met. 2, 640 *ubi vaticinos concepit mente furores / incaluitque deo, quem clausum pectore habebat*, fast. 6, 5 *est deus in nobis, agitante calescimus illo.* einen nachklang dieses gedankens vom enthousiasmos finden wir heute noch in dem kindergebet ‚ich bin klein; mein herz ist rein: soll niemand drin wohnen, als Jesus allein'. — *licet* kommt dem *καίπερ* entsprechend wohl öfters bei adjektiven und attributiv gebrauchten partizipien vor; beim abl. abs. fand ich es jedoch nur noch Apul. met. 5, 1 *ut diem suum sibi domus faciat licet sole nolente.*

599. Der noch nicht völlig erklärte name *Gradivus* wird von F. Holthausen (Idg. Forsch. 39, 1920, s. 71) zu got. *gacroton* ‚zermalmen' gestellt. — *in illa luce* wie 28, 54 *primis . . in annis* und 21, 196, wo einem *totidem . . diebus* ein *quot . . in annis* entspricht.

599 f. *fundator originis* lehnt Koch praef. s. 47 als tautologie ab und nimmt daher zuflucht zu Gesners deutung, der *suae originis* von *quantum* abhängig denkt und darunter die ‚paterna virtus h. e. Martia' versteht; freilich kann Koch das wort *origo* in ähnlicher bedeutung nirgends mehr belegen. vielleicht wäre es da doch noch einfacher, *origo* konkret als den ältesten teil der stadt Rom, das Palatium, zu fassen, als dessen gründer man *Gradivus*-Mars-Quirinus-Romulus wohl bezeichnen kann.

altius haud umquam toto descendimus ense
in iugulum Scythiae, tanta nec clade superbum
contudimus Tanain vel cornua fregimus Histri.
invisum miles sitiens haurire cruorem
605 per varias vestes onerataque plaustra metallo
transit et argenti cumulos et caedis avarus
contemptas proculcat opes; pretiosior auro
sanguis erat; passim neglecti prodiga lucri
turba furens strictis odium mucronibus explet.
610 purpureos cultus absumptique igne Valentis
exuvias miserisque graves crateras ab Argis
raptaque flagranti spirantia signa Corintho

601 ff. Am nächsten kommt wohl unsrer stelle (die widerklingt in einem brief des Honorius an Arcadius vom jahr 404 [W. Meyer, Epist. imperat. Roman. 2, ind. lect. Goett. 1888/89, s. 38, 17 f.] *gladius . . . in iugulum noxiorum destringendus* [diese und weitere Claudianreminiszenzen in dem kaiserbrief bei Birt praef. s. 78 anm. 7]) Flor. epit. 3, 10, 13 *elatis super caput scutis cum se testudine barbarus tegeret, super ipsa Romani scuta salierunt et inde in iugulos gladiis descendebant*; sonst vgl. Lucan. 1, 31 *penitus descendere ferro* (und Liv. 1, 41, 5 *ferrum haud alte in corpus descendisse*).

602 f. Kaum sind hier bestimmte kämpfe gemeint.

603. *cornua Histri*: 1, 220 *taurina cornua* des Tiber, 20, 164 *cornua* des Hebrus, 21, 221 handelt vom Rhein mit seinen *cornua infracta* (*Bicornis* als eigenname gleich *Rhenus* im nachklassischen latein häufig, z. b. Symm. or. 2, 4), 24, 24 *Libyci fractis . . . cornibus amnes.* — auch die bildende kunst des altertums stellt die flußgötter ja gehörnt dar.

604. *sitiens haurire*: auch Trump, der dem infinitiv bei Claudian besondere aufmerksamkeit geschenkt hat, weiß s. 23 seiner dissertation hierfür keine parallele mehr anzugeben. *sitiens*, wie *cupidus, avarus*, mit g e n e t i v läßt sich belegen; hier ist es gewiß nach dem vorbild von *cupiens* konstruiert. — *haurire cruorem* auch Ov. met. 13, 331 an gleicher versstelle.

607. *contemptas proculcat opes*: vgl. oben zu v. 462.

608. *erat* gibt hier weniger die zeit als die aktionsart, die dauer, an (vgl. Birt praef. s. 223). — *prodigus*, ein von Claudian häufig gebrauchtes wort, muß hier etwa heißen ‚verschmähend, preisgebend'; ähnliches kenne ich nicht.

610. *cultus* findet sich in der hier geforderten bedeutung ‚putz, staat, prächtige kleider' nicht selten, z. b. Tac. ann. 13, 13 *cultus dotales* ‚brautschmuck', besonders häufig bei Livius. — *Valens* soll nach der schlacht bei Adrianopel in einer brennenden hütte ums leben gekommen sein (Amm. 31, 13, 15). — hierher mag man setzen Prud. Symm. 2, 717 *corpora famosis olim ditata rapinis | in cumulos congesta iacent* (bei Pollentia).

611. *ab Argis* fasse ich mit Birt im index als gleichbedeutend mit *Argorum*; zu *rapta* läßt es sich nicht ziehen, da dem der dativ *flagranti Corintho* folgt.

612. *spirantia signa* ‚lebenatmende statuen' auch Verg. georg. 3, 34; Aen. 6, 847 *spirantia aera*, Mart. 7, 84, 2 *spirat picta tabella*; Prop. 2, 31, 8 *vivida signa.* ähnliches oft, vgl. auch Claud. 8, 590 von einem prächtigen gewand *auget acus meritum picturatumque metallis | vivit opus; multa remorantur iaspide vultus | et variis spirat Nereia baca* (die perle) *figuris.* — *flagranti Co-*

callidus ante pedes venientibus obicit hostis
incassum; neque enim feralis praeda moratur
615 sed iustos praebent stimulos monumenta doloris.
Asseritur ferro captivum vulgus, et omnes
diversae vocis populi, quos traxerat hostis
servitio, tandem dominorum strage redempti
blanda cruentatis affigunt oscula dextris
620 desertosque lares et pignora laeta revisunt.
miratur sua quemque domus cladesque renarrant
ordine; tum grati referunt miracula belli.
Quis tibi tunc, Alarice, dolor, cum Marte perirent
divitiae spoliisque diu quaesita supellex
625 pulsaretque tuas ululatus coniugis aures,
coniugis, invicto dudum quae freta marito

rintho: 5, 190 *non mare fumasset geminum flagrante Corintho* (wenn nicht Rufin verrat geübt hätte).

613. *obicit*: vgl. zu v. 184.

614. *feralis* (ähnlich wie *victrix framea* [Tac. Germ. 14, 14] ‚siegbringend‘): was die Goten aus den städten Griechenlands mitnahmen, trug damals schon die bestimmung in sich, ihnen später einmal den tod zu bringen, war also ‚*feralis*, todbringend‘.

615. *monumenta doloris*: ähnlich rapt. Pros. 2, 122 *doloris / carpit signa sui* (und zwar hier eines künftigen schmerzes); man denke auch an die *monumenta doloris* (Verg. Aen. 12, 945), die Äneas zwingen, den besiegten Turnus zu töten. — es wird hier der anschein erweckt, als ob die Goten vernichtend geschlagen worden wären; berichtigt wird dies 28, 283, wo Alarich von sich sagt *non funditus armis / conciderам* (über diese und ähnliche berichtigungen Birt praef. s. 56 f.).

616. *asserere*: ‚frei erklären, befreien‘ z. b. Ov. am. 3, 11, 3 *adserui iam me fugique catenas (sc. amoris)*, oder Sen. dial. 9, 17, 8 *(Liber) liberat servitio curarum animum et adserit vegetatque* (wo *liberare* und *asserere* nebeneinander). — *ferro* ist wohl eher abl. instr. (‚waffen‘) als abl. separat. (‚fesseln‘).

617. *populi* hat ganz die bedeutung *homines* angenommen.

616—620. Prud. Symm. 2, 732 *date, vincula demam* (?; anders Verg. Aen. 4, 684 *date, vulnera . . / abluam*; denn dort wird fortgefahren *et . . le g a m*) / *captivis gregibus, manicas deponite longo / tritas servitio matrum iuvenumque catervae / dediscat servire senex laris exul aviti.*

622. Ob *grati* nom. plur. oder gen. sing. ist, scheint zweifelhaft.

620 ff. setzt Jeep in tilgungsklammern; die verse entsprechen der neigung Claudians, derartige kleine bilder und szenen genrehaft auszumalen (vgl. oben zu v. 356 ff.).

624. *spolium* hier weniger ‚der raub‘ als ‚das rauben, der raubzug‘.

625. *pulsare*: ähnlich Stat. Theb. 5, 554 *ululatus flebilis aures / impulit. ululatus*, dem griechischen ὀλολυγμός entsprechend, wird sehr oft vom schreien der frauen gebraucht, z. b. Tac. hist. 4, 18 *feminarum ululatu*, ähnlich Germ. 6.

626. *coniugis*: vgl. oben zu v. 85. es ist nicht deutlich ausgesprochen, aber man wird es namentlich im hinblick auf v. 85 annehmen dürfen, daß selbst Alarichs frau in gefangenschaft geriet. ganz unerfindlich ist mir, wie Ney, Vindiciae Claudianeae, diss. Marp. 1865 s. 29 zu der behauptung kommt, von Alarichs familie sei nur v. 83 ff. die rede, jedoch nicht hier und auch nicht 28, 243 und 297 f.

demens Ausonidum gemmata monilia matrum
Romanasque alta famulas cervice petebat;
scilicet Argolicas Ephyreiadasque puellas
630 coeperat et pulchras iam fastidire Lacaenas.
sed dea quae nimiis obstat Rhamnusia votis
ingemuit flexitque rotam: domat aspera victos
pauperies, unoque die Romana rependit
quidquid ter denis acies amisimus annis.
635 O celebranda mihi cunctis Pollentia saeclis!
(o meritum nomen!) felicibus apta triumphis!
virtutis fatale solum, memorabile bustum

627 f. Ob *monilia* und *famulae* mit absicht so nebeneinander gestellt sind, um sie im urteil der Gotenfürstin als gleichwertig zu kennzeichnen?

629. *Ephyre*, alter name für Korinth, z. b. Ov. met. 2, 240.

629 f. Ähnlich 20. 200, wo Bellona den Tarbigil (oder Tribigild) in gestalt seiner frau zum kampf hetzt, indem sie wünscht, es denen gleichtun zu können, *quibus Argivae pulchraeque ministrant / Thessalides, famulas et quae meruere Lacaenas.*

631. Auson. epist. 25, 48 *nimiis vindex Rhamnusia votis.* — *Rhamnusia*, bekanntlich die rhamnusische Nemesis (Rhamnus nordöstlich von Marathon), die den frevelnden übermut straft. das rad allerdings ist sonst attribut der Tyche (Fortuna). die gleiche vermischung der beiden gottheiten ist literarisch sonst nur noch aus dem Nemesishymnus des Mesomedes, eines freigelassenen des kaisers Hadrian, bekannt (Jan, Musici, Graeci 1895, 10, 8 (s. 470) *ὑπὸ σὸν τροχὸν ἄστατον, ἀστιβῆ / χαροπὰ μερόπων στρέφεται τυχα)* (vgl. auch H. Posnansky, Nemesis und Adrasteia, Bresl. 1890, s. 52—56: Nemesis' annäherung an Fortuna und s. 109).

632. *ingemuit* wurde gelegentlich beanstandet; Markland konjizierte *intumuit*, Heinsius *infremuit.* ich möchte am ehesten 18, 146 vergleichen, wo es von Eutrop heißt *ut primum vetulam texere palatia vulpem / quis non ingemuit?* hier scheint mir dem ganzen zusammenhang nach in der bedeutung des wortes der übergang von der klage zum zorn ziemlich deutlich (an unsrer stelle das *ingemescere* der Göttin als folge des raddrehens anzusehen, scheint unpassend).

633. *rependit*: 5, 423 *una tot milia morte* (des Rufin) *rependis* (angeredet ist Fortuna).

633 f. Wiederholt ist hier der schon v. 570/73 ausgesprochene gedanke (vgl. auch in dem dort angeführten vers 15, 462 *amissas*).

634. *amisimus annis:* Koch (Philol. 49 [N. F. 3], 1890, s. 747 und Claudianausgabe) *amisit in annis* (das *in* stützt er mit 21, 196 [vgl. oben zu v. 599]). ich halte diese änderung nicht für nötig. wenn man sich scheut, *Romana acies amisimus* zusammenzunehmen, kann man ja trotz der stellung konstruieren *Romana rependit acies, quidquid amisimus* und findet eine parallele in 22, 203 *sub tot principibus quaecumque amisimus olim* (also ganz allgemein ‚wir Römer', nicht nur das lebende geschlecht), *tu (Stilicho) reddis.* — ähnlich Prud. Symm. 2, 715 *illic ter denis gens exitiabilis annis / Pannoniae poenas tandem deleta pependit.*

635—647. Preis Pollentias.

636. *meritum nomen* in erinnerung an *pollentia* ‚macht', *pollere* u. ä. — *aptus* ‚versehen mit' schon bei Ennius (ann. 29V *caelum . . . stellis fulgentibus aptum* und öfters) wie auch bei Vergil (Aen. 11, 202).

637. *virtutis fatale solum* wird nicht ganz geklärt durch 21, 359

barbariae! nam saepe locis ac finibus illis
plena lacessito rediit vindicta Quirino.
640 illic Oceani stagnis excita supremis
Cimbrica tempestas alias emissa per Alpes
isdem procubuit campis. iam protinus aetas
adveniens geminae gentis permisceat ossa
et duplices signet titulos commune tropaeum:
645 „Hic Cimbros fortesque Getas, Stilichone peremptos
et Mario claris ducibus, tegit Itala tellus. —
discite vesanae Romam non temnere gentes!"

fatalis Tabraca (wo Gildo gefangen wurde).

638. *saepe*: nach Birt im index *saepe* = *bis* auch 15, 354 (wo diese bedeutung mir jedoch nicht ganz sicher erscheint); vielleicht läßt sich auch *innumerus* vergleichen, das bei Claudian oft ‚einige' bedeutet, so z. b. c. m. 7, 1. erklären läßt sich vielleicht dieser gebrauch aus einer freude am übertreiben und großsprechen, die jedoch nicht dem Claudian allein zum vorwurf zu machen ist, sondern die wohl damals ein stück zeitempfinden war.

639. *vindicta* ‚ahndung, rache'. — *redire* etwa gleich *iterari*. — ähnlich Verg. georg. 1, 489 *ergo inter sese paribus concurrere telis / Romanas acies iterum videre Philippi* (nachgeahmt Ov. met. 15, 824), wo das thrazische Philippi und das thessalische Pharsalus (beide zur provinz Mazedonien gehörig) zusammengefaßt sind.

640. *excire* mit reinem ablat. (separat.) z. b. Liv. 31, 14, 12 *di prope ipsi exciti sedibus suis*, Verg. Aen. 10, 38 *ventosque furentes Aeolia excitos*, Ov. met. 10, 711 *suem latebris / excivere canes*.

640 ff. Auffallend ist *illic* . . . *isdem campis*. Vercellae liegt übrigens rund 50 km nordöstlich von Pollentia (Philippi und Pharsalus sind noch bedeutend weiter voneinander entfernt).

643. *geminus*: Birt führt im index eine fülle von stellen an, wo *geminus* oder *gemini* (plur.) die bedeutung *duo* haben. — *permiscere*: ich vermute etwa ‚nicht unterscheiden können'. — *ossa*: vgl. Prud. Symm. 2, 718 *mirabere seris, posteritas, saeclis inhumata corpora late* (wie *Anm. 31, 7, 16 ut indicant nunc usque albentes ossibus campi* [von der schlacht bei Marcianopel]); ähnlich Sil. 14, 611 *deserta iacent inhumataque late corpora* (was wieder von Verg. Aen. 6, 325 und 11, 372 abzuleiten ist).

644. Ob man sagen kann *monumentum inscriptionem signat* ‚ein denkmal tut kund, d. h. trägt eine inschrift' ist mir zweifelhaft. vielleicht ließe sich *titulus* wie oben v. 29 im sinne von *gloria* ‚ruhm, ruhmestat' fassen (ähnlich wenigstens Stat. Silv. 2, 7, 62 *titulum decusque . . / . . dabis*). — *signet*: Birt schlägt vor *iungat* (oder *iunget*); da gefiele mir immer noch Heinsius' vorschlag in *duplici titulo* zu ändern besser.

647. *vesanae*: prädikativ ‚in raserei'. — Verg. Aen. 6, 620 *discite . . . non temnere divos*. — zum inhalt nochmals Prud. Symm. 2, 715 *illic ter denis gens exitiabilis annis / Pannoniae poenas tandem deleta pependit. / corpora famosis olim ditata rapinis / in cumulos congesta iacent: mirabere seris, / posteritas, saeclis inhumata cadavera late, / quae Pollentinos texerunt ossibus agros.*

Literatur.

I. Claudianausgaben:

Claudii Claudiani . . . quae exstant . . . Caspar Barthius . . . emendavit . . Hamb. 1650 (angeführt als ‚B a r t h').

Claudii Claudiani quae exstant Nic. Heinsius recensuit Lugd. Bat. 1650 (H e i n s i u s).

Cl. Claudiani quae exstant . . . illustrata a Io. Matthia Gesnero . . . Lips. 1759 (G e s n e r).

Claudii Claudiani carmina rec. L. Jeep Lips. 1876—1879 (2 bde.) (J e e p).

Claudii Claudiani carmina rec. Th. Birt (M. G. H. A. A. 10) Berol. 1892 (B i r t).

Cl. Claudiani carmina rec. J. Koch Lips. 1893 (K o c h).

Claudian with an english translation by Maurice Platnauer Lond., New York 1922 (2 bde.) (P l a t n a u e r).

II. Nachschlagwerke:

Schanz M., Geschichte der römischen Litteratur IV, 2. Münch. 1920, s. 3—32.

Teuffel-Kroll-Skutsch, Geschichte der römischen Literatur, 3. bd., 6. aufl., Stgtt. Berl. 1913, s. 356—361.

Vollmers artikel ‚Claudianus' in Pauly-Wissowas RE 3, Stgtt. 1899, s. 2652—2660.

III. Sonstige Werke:

a) Zum Geschichtlichen:

1. Quellen:

Chronica minora ed. Th. Mommsen 1 u. 2 (M. G. H. A. A. 9 u. 11) Berol. 1892—1894.

Iordanes rec. Th. Mommsen (M. G. H. A. A. 5, 1) Berol. 1882.

Orosius rec. C. Zangemeister (CSEL 5) Vindob. 1882.

Panegyrici XII Latini rec. G. Baehrens Lips. 1911 (namentlich Pacati paneg. Theodosio Aug. dictus).

Prudentius rec. A. Dressel Lips. 1860.

Zosimus ed. L. Mendelssohn Lips. 1887.

2. Darstellungen:

Aschbach J., Geschichte der Westgothen, Frankf. 1827.
Birt in seiner Claudianausgabe (Birt praef.).
Birt Th., Charakterbilder Spätroms, 3. aufl., Lpzg. (1922): Alarich und Stilicho (s. 271—320 u. 479—485) (Birt Charakterb.).
Bury J. B., History of the later Roman Empire from the death of Theodosius I. to the death of Justinian, Lond. 1923 (2 bde.), besonders vol. I, chapt. V: The supremacy of Stilicho (s. 106—173).
Crees J. H. E., Claudian as an historical authority, Cambridge 1908.
Holder-Egger O., Untersuchungen über einige annalistische Quellen zur Geschichte des 5. u. 6. Jahrh. (N. Arch. f. ält. deutsche Geschichtskunde, bd. 1, 1876, s. 213—368).
Keller R., Stilicho oder die Geschichte des weströmischen Reiches von 395—408, Diss. Jena 1884.
Koch J., Claudian und die Ereignisse der Jahre 395 bis 398 (Rhein. Mus. N. F. bd. 44, 1889, s. 575—612) (Koch).
Mommsen Th., Stilicho und Alarich (Herm. bd. 38, 1903, s. 101—115 = Ges. Schriften bd. 4, s. 516—530) (Mommsen).
Pallmann R., Geschichte der Völkerwanderung von der Gothenbekehrung bis zum Tode Alarichs, Gotha 1863.
Rosenstein J., Alarich und Stilicho (Forsch. z. deutsch. Gesch. bd. 3, 1863, s. 161—228) (Rosenstein).
Seeck O., Die Zeit der Schlachten bei Pollentia und Verona (ebda. bd. 24, 1883, s. 173—188) (Seeck Pollentia).
— Geschichte des Untergangs der antiken Welt bd. 5, Berl. 1913 bezw. Stgtt. o. J. (Seeck 5).
— Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311—476 n. Chr., Stgtt. 1919.
Simonis K., Versuch einer Geschichte des Alarich, Diss. Gött. 1858.

b) Zum Philologischen:

Arens E., Quaestiones Claudianeae, diss. Münst. 1894.
Baehrens F., Quaestiones Claudianeae, diss. Münst. 1885.
Birt in seiner Claudianausgabe (Birt praef.).
Hertel Th., Disputatio de nonnullis Claudiani carminum locis, Progr. Torgau 1848.
Kehding O., De panegyricis latinis capita quattuor, diss. Marp. 1899 (namentlich s. 28—44: Quomodo Claudianus panegyricorum latinorum scriptores imitatus sit).
Ney J. H., Vindiciae Claudianeae, diss. Marp. 1865.
Paucker C., De latinitate Claudiani observationes criticae (Rhein. Mus. N. F. bd. 35, 1880, s. 586—606).
Paul Th. G., Quaestionum Claudianearum particula, Progr. Großglogau 1857 und Fortsetzung Progr. Berl. 1866.
Trump F., Observationes ad genus dicendi Claudiani eiusque imitationem Vergilianam spectantes, diss. Vrat. 1887.

Mannigfache anregungen im einzelnen wie auch besonders in der frage der gesamtanlage meines werkchens empfing ich von C. Hosius' Ausgabe der Moselgedichte des Decimus Magnus Ausonius; die 3. aufl., Marbg. 1926, die sich von der 2. (1909) nur durch einige seiten zusätze unterscheidet, lernte ich erst nach fertigstellung meiner arbeit kennen.





